PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

Gerard Butler
Sex-Fantasien der Frauen
Monica Bellucci
Ralf Moeller
Mercedes-AMG GT Black Series
Dave Grohl

Juliane Seyfarth

Strand statt Schnee:
Für uns legt die schöne
SKISPRUNG-WELTMEISTERIN
ihren Wettkampf-Anzug ab

03
2021

ZENITH-WATCHES.COM

ZENITH

THE FUTURE OF SWISS WATCHMAKING SINCE 1865

CHRONOMASTER
SPORT

FOTOS: SCHMITT+BECKMANN FÜR PLAYBOY (2)

GROSSE SPRÜNGE

Den Anfang markierten ein von Hand aufgeschichteter Schneehügel und ein Satz über gerade mal 10,63 Meter. So vermerkte es Olaf Rye, Leutnant des Infanterieregiments Telemark, 1809 in seinem Tagebuch. Mit diesem Eintrag ist der erste jemals dokumentierte Skisprung aktenkundig. Auch wenn es der Norweger damit in die Geschichtsbücher des Schanzensports schaffte, als Nationalheld wird der Skisprung-Pionier aus anderen Gründen verehrt. Bereits mit zwölf Jahren trat Rye in den Militärdienst ein. Als Norwegen 1814 von dänischem in schwedischen Besitz überging, verließ der 23-Jährige Skandinavien – wurde Preuße und kämpfte 1815 unter Feldmarschall Blücher bei Waterloo gegen Napoleon. Nach Kriegsende kehrte Olaf Rye ins dänische Regiment heim. Im norddeutschen Rendsburg stationiert, geriet er 1848 im dänisch-holsteinischen Krieg zwischen die Fronten. „Die Kugel, die mich trifft, muss erst noch gegossen werden", gab Rye sich stets zuversichtlich. Am 6. Juli 1849 war es allerdings so weit: Der „General der Herzen" starb im Kugelhagel in der Schlacht bei Fredericia.

Auch heute noch sind viele Skispringer beim Militär angestellt. Die Gefahr, auf dem Schlachtfeld (tödlich) verwundet zu werden, ist allerdings bei Weitem nicht das größte Risiko für heutige Athleten. Gut 200 Jahre nach dem Premierensprung von Rye stürzen sich die Stochs, Geigers, Graneruds und Eisenbichlers von monumentalen Betonbauten mit über 100 Stundenkilometern in die Tiefe. Auf zehn Zentimeter schmalen Latten. Ohne Fallschirm und ohne Knautschzone. Unglaublich: Erst nach 253,5 Metern landete der Österreicher Stefan Kraft bei seinem Skiflug-Weltrekord 2017.

Frauen hatten auch hier lange Zeit das Nachsehen. Erst seit zehn Jahren dürfen weibliche Athleten im Skisprung-Weltcup antreten. Und erst seit 2014 ist Skispringen für Frauen olympisch. Während sich die männlichen Skisprung-Asse seit Jahrzehnten neben Ruhm und Ehre auch über satte Preisgelder freuen, kämpfen selbst die erfolgreichsten Skispringerinnen noch immer um öffentliche Anerkennung. Und das, obwohl sie inzwischen von denselben Schanzen springen und nahezu die gleichen Weiten erzielen wie ihre männlichen Kollegen.

Unser Titel-Star Juliane Seyfarth ist nicht nur bildschön, sondern auch eine der besten Skispringerinnen der Welt. 2019 wurde die Top-Athletin sowohl mit dem Damen- als auch mit dem Mixed-Team Weltmeisterin. Bevor sie sich anschickt, bei der Nordischen Ski-WM (23. Februar bis 7. März) erneut nach Edelmetall zu greifen, zeigt uns die 30-Jährige in dieser Ausgabe (ab Seite 36), was den wintersportinteressierten Fernsehzuschauern bei den Wettkämpfen in Oberstdorf verborgen bleiben wird. Da dürften nicht nur die Skisprung-Kollegen Augen machen.

Viel Vergnügen mit der aktuellen Ausgabe,

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

FASZINATION PLAYBOY
Eine Dokumentation über den Mythos Playmate: Für die Redaktion von „Bild" öffneten wir unsere Türen und ließen mit Deutschlands größtem Boulevardblatt erstmals ein TV-Team hinter die Kulissen gucken. Die Doku „Faszination Playboy" ist bei *bild.de* zu sehen. Über die Playmate des Jahres 2021 abstimmen, das können Sie allerdings nur hier: *www.playboy.de/pdj-wahl*

INHALT

AKTION

„Playmate des Jahres“-Wahl: Gewinnen Sie Preise im Gesamtwert von mehr als 70.000 Euro 9

UPDATE

First Lady: Monica Bellucci im Gespräch über Schönheit, wahre Action und maskuline Schwächen 13
Ein guter Monat für: Romantiker und Hobbyköche 16
15 Fragen an … Filmheld Gerard Butler 18
Playboy-Umfrage des Monats: Ist das klassische Männerbild vom harten Typ noch zeitgemäß? 20
Motor: Jaguar I-Pace – der Schnell-Lader 22
Stil: Edle Manschettenknöpfe 23
Männerbar: Die neue Wermut-Welle 24
Wein des Monats: Weißer Planties aus Südtirol 26
Männerküche: Sauerbraten und Essig-Entdeckungen 28
Reise: Traumziele im nahen Norden 30
Die Reise meines Lebens: Kabarettist Tilman Birr und sein Selbstfindungs-Trip in die USA 32
Pro & Contra: Aufs Land ziehen – eine gute Idee? 34

REPORTAGE

Zu Fuß durch Deutschland: Der Abenteurer Achill Moser durchquerte die Wüsten dieser Welt – und jetzt seine eigene Heimat. Ein Expeditionsbericht 50

STREITSCHRIFT

Rettet die Romantik: Online-Single-Börsen machen vom Flirt bis zur Liebe alles berechenbar, was früher mal ein Abenteuer war, sagt unser Autor 58

INTERVIEW

Ralf Moeller: Der einstige Mister Universum über Recklinghausen und Hollywood, das Flirten in aller Welt und Muskeln mit 62 Jahren 60

MOTOR & TECHNIK

Mercedes-AMG GT Black Series: Ein Renntest im schnellsten und stärksten Serienwagen mit Stern 66
Mein Schlitten: Georg Hammann und sein BMW 2002 72

36

TITELSTRECKE

Die schöne Skisprung-Weltmeisterin Juliane Seyfarth tankt mit uns am Strand im Süden Sonnenenergie für die Nordische Ski-WM

TITEL: LUKE CRAFT FÜR PLAYBOY; FOTOS: LUKE CRAFT FÜR PLAYBOY, JEEAN PHOTOGRAPHY, STEPHAN PICK, ISABELLA THORDSEN, ANDRÉ TILLMANN

60

EROTIK

74 **Playmate:** Emily Shedler bringt uns als Miss März in Frühlingsstimmung

110 **Blende Sechs:** Die US-Playmate Savannah Smith bittet in einer Autowerkstatt zur Reife(n)-Prüfung

STIL

90 **Leichtes Heimspiel:** Sieben lässige Looks fürs Frühjahr aus Deutschland und der Schweiz

98 **Johannes Huebl:** Das männliche Supermodel über Modesünden, Vorbilder und Uhren mit Geschichte

100 **Pflege:** Produkte, die auch der Umwelt guttun

LUST & LEBENSART

102 **Die Fantasien der Frauen:** Fünf Fachfrauen für Sex und Porno verraten die Wünsche ihrer Kundinnen

108 **Tagebuch einer Verführerin:** Sexkolumnistin Sophie Andresky über eine heiße Paarfreundschaft

KULTUR-POOL

118 **Dave Grohl:** Der Foo-Fighters-Chef zieht aus der Corona-Krise ein positives neues Lebensgefühl und entdeckt seine alte Disco-Liebe wieder

122 **Literatur, Musik & Serien:** Das Beste des Monats

STANDARDS

3 Editorial
6 Making-of
8 Leserbriefe
35 Berater
88 Witze
89 Cartoon
124 Impressum
126 Bezugsquellen
128 Playboy Classic

Titel-Team

Angenehm warme Wintertage verbrachte unser Team um Kathrin Stadler (2. v. l.) auf Fuerteventura. Strand statt Schnee, Sonne statt Kälte: So verbringt unser Titel-Star, die Skisprung-Weltmeisterin Juliane Seyfarth, die freie Zeit zwischen ihren wintersportlichen Trainingslagern am liebsten – wie auf den Bildern von Fotograf Luke Craft (Mitte) unschwer zu erkennen ist. Der Anblick, den die Sportlerin bot: eindeutig goldwürdig! Ab S. 36

Ralf Moeller

Wegen des Lockdowns sprach unsere Autorin Mareike Opitz nicht vor Ort, sondern per Facetime mit dem ehemaligen Mister Universum. Aber keine Sorge, er holte trotzdem kräftig aus. Das gesamte Interview: ab S. 60

Rüdiger Sturm

Sieben Mal hat unser Autor die Filmgöttin Monica Bellucci schon interviewt – aber immer unter widrigen Umständen, nie relaxed an einer Hotelbar. Dieses Mal war es – typischerweise – in einem heißen, vollen Festivalzelt. Warum es dennoch ein tolles Gespräch wurde? Lesen Sie ab S. 13

Birgit Querengäßer

Unsere Autorin schreibt seit 15 Jahren über Sex. Dieses Mal ging sie der Frage nach: Was wünschen sich Frauen insgeheim im Bett? Antwort: jede was anderes. Aber manche Vorlieben kommen besonders oft vor. Die ganze Wahrheit: ab S. 102

Graham Dunn

Der Fotograf aus Kalifornien findet Schönheit in Landschaften, Menschen, oft auch in Dingen. Mit US-Playmate Savannah Smith, die gern an alten Autos schraubt, erkundete er die weibliche Schönheit in einer ölverschmierten Werkstatt. Für uns bekommt er dafür den Meisterbrief! Ab S. 110

FOTOS: TYLER ASH, SIMONE HOFFMANN, PRIVAT (3)

MR MARVIS
AMSTERDAM

NEU: *Die Easies*

SCHAUE FEIN AUS, FÜHL DICH ENTSPANNT

Diese Saison kannst du das nächste Level an Bequemlichkeit mit Die Easies erreichen - unserer idealen Vorstellung von Jogginghosen Neben Ihrer Bequemlichkeit, sehen Die Easies auch unfassbar gut aus. Das macht Sie perfekt für Sonntage auf dem Sofa genauso wie für's (Home-) Office.

GEFERTIGT IN PORTUGAL

7 FARBEN

ELASTISCHER HOSENBUND

REISSVERSCHLUSSTASCHE

KOSTENLOSER VERSAND

BESTELLE JETZT DEINE MR MARVIS HOSEN AUF MRMARVIS.DE

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Was Claudelle und Romy Deckert auf unserem Februar-Cover auslösten? Meist Kritik, weil die Fans einfach noch mehr von Mutter und Tochter sehen wollten

TITEL **02/21**

Eine wirklich gute Idee, zwei hübsche Frauen, Mutter und Tochter, zwei Generationen, in einer Fotostrecke zu präsentieren. Die Idee verpufft aber, da Sie die Chance vertan haben, beide Frauen zusammen auf einem Foto abzulichten – abgesehen vom Titelbild und dem Motiv im Auto. Schade. *Udo S., E-Mail*

TITEL **02/21**

Da weiß man ja gar nicht, wo man zuerst hinschauen soll. Sie sehen beide wunderschön aus. *Rainer K., Instagram*

TAFELN OHNE TIER **02/21**

Liebes Playboy-Team, ich dachte immer, wenn Gott gewollt hätte, dass der Mensch Vegetarier ist, dann hätten wir Kauleisten statt Zähnen im Mund. Dann schlage ich Euer Heft auf und finde das Rezept mit dem Pilzragout. Statt der Kartoffelknödel haben meine Lebensgefährtin und ich Conchiglioni verwendet, die sich mit dem Pilzragout prima füllen lassen. Ein hervorragendes Essen. Lob an Anne-Katrin Weber für das tolle Rezept! *Mike M., E-Mail*

FEIERN SIE WILD! **01/21**

Zunächst bedanke ich mich für die monatliche Unterhaltung. Alles super! Aber eine Kleinigkeit nervt mich. Als begeisterter Hobbykoch lese ich gern Rezepte von Star-Köchen, und dann steht da unter Zutaten etwas wie: „1 TL Gewürzmischung für Wild". Ich frag mich dann, was ist denn nun drin? Will der Sterne-Koch nix verraten? Wenn ich mit Gewürzmischungen kochen möchte, frag ich keinen Profi. Also etwas mehr Details und Vertrauen in die Fähigkeit von uns Hobbyköchen, bitte! *Andreas M., E-Mail*

Alkoholfreie Drinks im Playboy? Wir ahnten, dass unsere „Männerbar" in Ausgabe 02/21 nicht jeden begeistern würde. Dafür regte sie zur Diskussion an

LESERBRIEF DES MONATS

Modetrends, vegane Kochrezepte, Einrichtungstipps, Beauty-Produkte, alkoholfreie Cocktails ... Wann ist aus Euch so ein Frauen-Heft geworden?

Alexander Fischer, Amerang

ANTWORT DER REDAKTION

Ganz klar: 1953. „Wir beabsichtigen, unsere Zeit drinnen zu verbringen. Wir mögen unsere Wohnung. Wir genießen es, Drinks zu mixen, Horsd'œuvres zuzubereiten, dazu ein bisschen Stimmungsmusik ...", schrieb Hugh Hefner im Editorial der ersten Ausgabe. Ganz schön weiblich, dieses Männerbild, fanden damals schon viele. Und Paul B. Preciado, 1970 als Beatriz Preciado geboren, ein spanischer Queer-Theoretiker, meint: „Playboy war ein Architekturmagazin." Schön, dass man das heute noch spürt. Nur alkoholfreie Cocktails hatten wir noch nie. Ist das kein Thema, das Ihnen mundet? Wir senden Ihnen zur Versöhnung einen Wein!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

WIESN FOR ONE

Wann ist mal wieder richtig Party? Wir hoffen, bald. So wie unser Leser Fritz Eichinger jun., der bei unserem Oktoberfest@ Home-Gewinnspiel 2020 ein Playboy-Wiesn-Paket für daheim gewann. Und feierte – allein, aber mit einem Lachen. Vorbildlich. Denn momentan zählt nur eines: den Humor behalten. Auf Ihr Wohl, Herr Eichinger!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

FOTOS: FRITZ EICHINGER JUN., PLAYBOY, LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY (2)

ENDSPURT!

Nur noch bis zum 11. März sind die „Wahllokale“ geöffnet: Stimmen Sie jetzt auf playboy.de für Ihre Favoritin – und gewinnen Sie einen unserer exklusiven
PREISE IM GESAMTWERT VON MEHR ALS 70.000 EURO

1. PREIS

DER SCHNELLSTROMER

Mit dem Lexus UX300e präsentiert die japanische Premium-Marke ihr **erstes Elektrofahrzeug –** *mit einer Reichweite von bis zu 315 km* bei einer maximalen Leistung von 150 kW (circa 204 PS). Damit schafft der Wagen den Standardsprint auf 100 km/h in 7,5 Sekunden. Aufgrund der Anordnung der Batterien unter der Fahrerkabine und dem damit verbundenen niedrigen Schwerpunkt bietet der Stromer außerdem eine extrem hohe Fahrdynamik bei gleichzeitig gewohnt hohem Komfort.* **Wert: circa 50.000 Euro**

Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 17,1–16,8,
CO_2-Emissionen kombiniert in g/km: 0

FOTOS: LEXUS

*Bereifung, Batterieladung, individuelle Fahrweise, Geschwindigkeit, Außentemperatur, Topografie und Nutzung elektrischer Verbraucher haben Einfluss auf die tatsächliche Reichweite.

2. PREIS

DER TELLERDREHER

Vinyl liegt im Trend: 2020 erzielten zum ersten Mal seit 30 Jahren Schallplatten mehr Umsatz als CDs. Mit dem MARK LEVINSON NO5105 *(inklusive Ortofon-Tonabnehmer) spielen Sie Ihre runden Preziosen klanggetreu ab. Für hohe Stabilität sorgt der fast fünf Zentimeter dicke Sockel, gefräst aus einem einzigen Aluminium-block.* www.marklevinson.com **Wert: 7300 Euro**

3. PREIS

DER FLANIERKÖNIG

Egal, ob über den Berliner Alexanderplatz oder auf der Strandpromenade Barcelonas – lässiger als mit dem CRUZER *von Rayvolt lässt es sich kaum cruisen. Das Zweirad ist so etwas wie die Harley-Davidson unter den E-Bikes. Vor allem das Design des Hightech-Choppers ist mit seinen Leder- und Kupferelementen außergewöhnlich und lässt ein entspanntes Fahrgefühl aufkommen.* www.rayvolt.de **Wert: 3200 Euro**

4. PREIS

DER GRÜNFLÄCHEN-ROBOTER

Rasenmähen mit Stil: Zum 25. Jubiläum ihrer Innovationsführerschaft präsentiert die Firma Husqvarna diese limitierte Edition ihres AUTOMOWER 315X *in champagnerfarbenem Design. Der automatische Rasenmäher kommt mit komplexen Rasenflächen von bis zu 1600 Quadratmetern problemlos zurecht – selbst enge Passagen oder Steigungen bis zu 40 Prozent stellen kein Problem dar.* www.husqvarna.de **Wert: 2530 Euro**

DER ELEKTRO-FLITZER

Minimalistisches Design trifft auf maximalen Komfort: Trotz des puristischen Looks und dem für ein E-Bike extrem geringen Gewicht von 16,9 Kilo bietet das COWBOY 3 *eine Vielzahl an Extras – von der Diebstahlwarnung über die automatische Unfallerkennung oder ein Rücklicht, das beim Bremsen blinkt, bis zum herausnehmbaren Akku mit einer Reichweite von bis zu 70 Kilometern.* www.cowboy.com **Wert: 2380 Euro**

5. PREIS

6. PREIS

DER SMART-GRILLER

Der GENESIS II EP-335 GBS *von Weber liefert dank der Sear Zone (Hochleistungs-Hitzesystem) die ideale Temperatur für Steaks. Im Paket enthalten sind zudem eine Abdeckhaube, ein 2-in-1 Dutch Oven, eine Sear-Grate-Grillplatte und der Weber Connect Smart Grilling Hub, mit dem Sie Ihr Grillgut per App im Blick haben.* www.weber.com **Gesamtwert: 2000 Euro**

7. PREIS

DER BERG-BEGLEITER

Der wichtigste Grundsatz für jede Expedition, egal, ob in den Himalaja oder ins bayerische Voralpenland, heißt: vorbereitet sein! Mit der MARQ ADVENTURER *von Garmin sind Sie perfekt ausgestattet: Vom Höhenmesser über topografische Karten bis zur Anzeige Ihrer Sauerstoffsättigung hat sie alles, was das Abenteurerherz begehrt.* www.garmin.com **Wert: 1600 Euro**

8. PREIS

DER COUCH-BLASTER

In Zeiten von Netflix & Co. sind gute Heimkino-Anlagen besonders gefragt. Den richtigen Sound dafür macht das CINEBAR LUX SURROUND AMBITION 5.1-SET *von Teufel, bestehend aus einer Soundbar, zwei Surround-Speakern und einem per Funk angesteuerten Subwoofer, wobei zwölf High-Performance-Töner und neun Endstufen für hohe Pegel sorgen.* www.teufel.de **Wert: 1360 Euro**

10. PREIS

DER WARMHALTER

Warme Winterjacken müssen nicht behäbig und unbequem sein. Mit dem schlank geschnittenen Parka GRAYSON *der kanadischen Marke Nobis kommen Sie dank der hochwertigen Entendaunen-Füllung selbst bei besonders niedrigen Temperaturen nicht ins Frieren (aber auch nie ins Schwitzen). Gleichzeitig passt die Jacke bequem selbst über einen Anzug, ohne Sie maßgeblich in Ihrer Beweglichkeit einzuschränken.*
www.nobis.com
Wert: 1000 Euro

DIE TEILMASCHINE

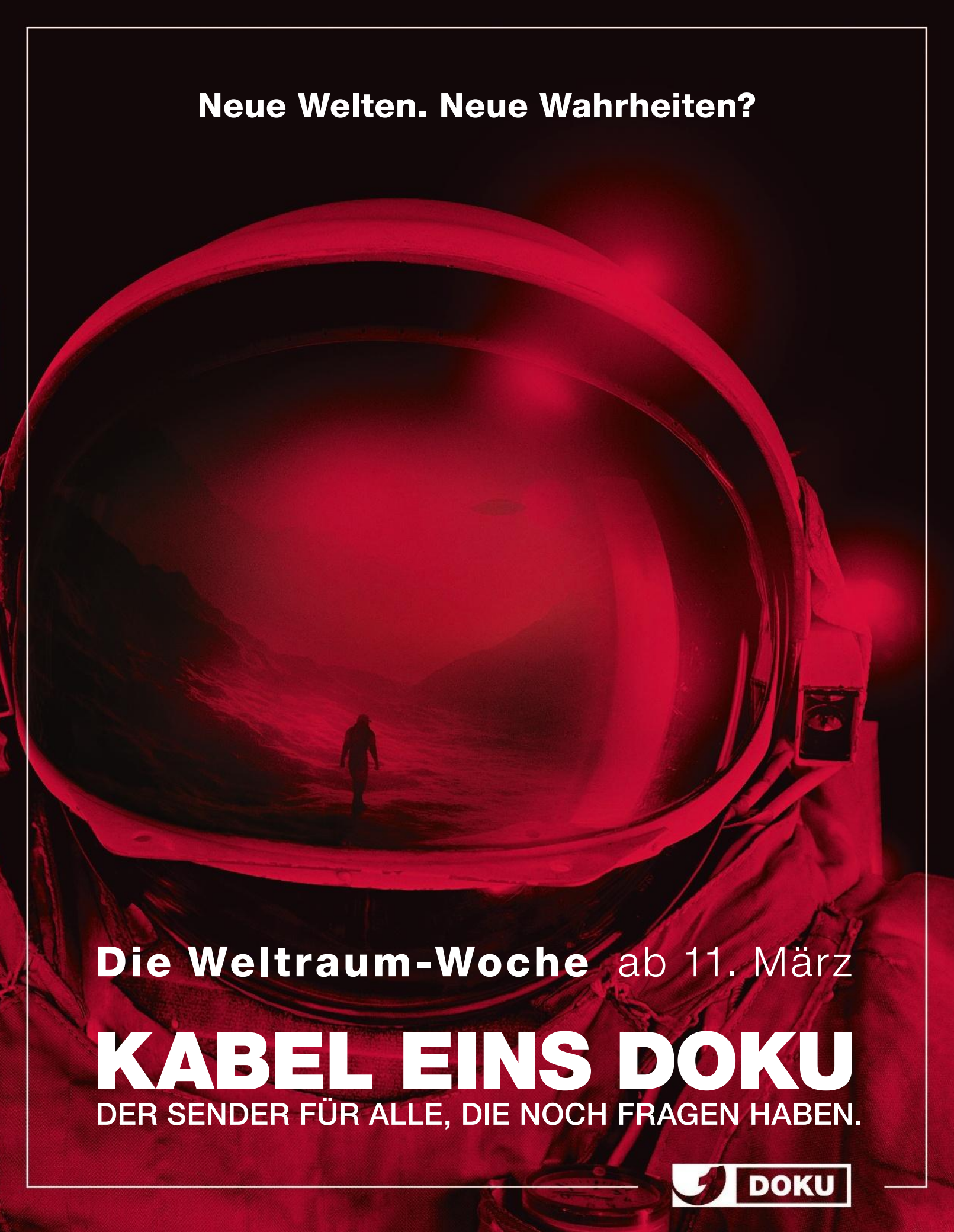
Das Erstellen und Teilen mobiler Inhalte war nie einfacher: Das neue XPERIA 1 II *von Sony macht mithilfe seiner Dreifach-Objektiv-Kamera (mit Brennweiten von 16 mm Superweitwinkel, 24 mm Weitwinkel und 70 mm Tele) nicht nur superspannende Bilder und Videos, sondern kann sie dank 5G-Standard auch ultraschnell in sämtliche soziale Medien oder die Cloud hochladen.*
www.sony.de **Wert: 1200 Euro**

9. PREIS

SO MACHEN SIE MIT:

Alle Informationen zur „Playmate des Jahres"-Wahl finden Sie unter *www.playboy.de*. Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter *www.playboy.de/pdj-wahl* teilnehmen.

Neue Welten. Neue Wahrheiten?



Die Weltraum-Woche ab 11. März

KABEL EINS DOKU

DER SENDER FÜR ALLE, DIE NOCH FRAGEN HABEN.

DOKU

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

»ICH MAG ES, WENN MÄNNER SCHWÄCHE ZEIGEN«

Die Schauspielerin MONICA BELLUCCI *über Emanzipation, weibliche Schönheit und die Magie der Liebe*

Ein winziger Tisch, ein überhitztes Zelt, es wimmelt nur so von Menschen: Im vergangenen August bei den Filmfestspielen von Venedig nutzen wir die Gelegenheit, von Angesicht zu Angesicht mit Monica Bellucci, 56, zu sprechen, die völlig unbeeindruckt von der Enge und der Hitze auf einem kleinen Plastikstuhl Platz nimmt. Ihr Blick: ein wenig verträumt. Ihre Bewegungen: vornehm, gemessen, fast geziert. Als säßen wir in einem feudalen Salon. Unser Interview ist zum Kinostart ihres neu geschnittenen Dramas „Irreversibel" geplant, der wenig später verschoben wird (auf den 17. Juni 2021). Mittlerweile ist die DVD erschienen – höchste Zeit also, unser spätsommerliches Gespräch jetzt wiederzugeben. Monica Belluccis italienischer Akzent dehnt ihr Englisch und verleiht jedem ihrer Worte eine elegant-aufreizende Note. Was für eine Frau!

Fortsetzung: bitte umblättern

FOTO: FABRIZIO FERRI/CONTOUR BY GETTY IMAGES

UNVERGESSLICH
1 Mit der brutalen Vergewaltigungsszene im Film „Irreversibel", der nun neu geschnitten erschienen ist, schrieb Monica Belluci (mit Jo Prestia) 2002 Kinogeschichte. **2** Ebenso als 50-jähriges Bond-Girl an der Seite von Daniel Craig in „Spectre" 2015

Dreißig Jahre nach dem Start Ihrer Schauspielkarriere sind Sie heute die zeitlose Traumfrau der internationalen Filmwelt schlechthin. Was ist Ihr Geheimnis?
Eine sinnliche Ausstrahlung ist ja keine Frage des Alters, sondern der Energie. Es gibt viele ältere Kolleginnen von mir, die sexy Rollen spielen. Das liegt auch daran, dass sich unsere Fitness grundlegend verändert hat. 100 Jahre alt zu werden ist nichts Ungewöhnliches mehr. Ich würde das gerne. Also hast du in meinem Alter gerade die Mitte des Lebens überschritten.

Aber nicht jede Ihrer Kolleginnen macht auch solche sexy Foto-Shoots wie Sie …
Für mich ist das ganz normal. Mein ganzes Leben arbeite ich mit großartigen Fotografen zusammen. Das ist mein Background. Solche Fotos sind Kunst, und sie zelebrieren Schönheit.

Sie wissen, wie schön Sie sind?
Ja, wunderschön. Es geht aber nicht um äußere, sondern um innere Schönheit. Gutes Aussehen allein macht die Leute neugierig, aber diese Wirkung hält nur kurz. Wenn du weiter nichts zu bieten hat, vergisst man dich gleich wieder. Und wenn du reifer wirst, dann bist du interessanter. Du musst das nur akzeptieren und darfst nicht dagegen ankämpfen. Was haben ein paar Falten schon mit Schönheit zu tun?

Wie war das als Mädchen, als die Jungs zum ersten Mal auf Sie abgefahren sind?
Da war ich so um die 13. Als ich nach den Sommerferien an die Schule zurückkam, merkte ich, dass sich etwas verändert hatte. Ich trug Jeans und T-Shirt wie vorher auch, aber ich habe ganz andere Blicke abbekommen.

Mochten Sie das?
Klar, das machte die Dinge einfacher. Manche der Mädchen wären vielleicht noch lieber Kinder geblieben, aber ich wollte immer eine Frau sein.

Und ein Sexsymbol werden?
Das habe ich nicht gesagt. Denn ich bin gleichzeitig ziemlich unsicher. Deshalb bin ich auch Schauspielerin geworden.

Das klingt wie ein Widerspruch.
Ist es aber nicht. In diesem Job kann ich immer wieder neue Dinge über mich herausfinden. Ich gehe auf eine innere Entdeckungsreise, selbst wenn ich als Privatperson eher scheu bin.

Sie haben auch viele Nacktszenen gedreht – kam die Schauspielerin da nicht der Privatperson ins Gehege?
Mit Nacktszenen hatte ich nie Probleme. Mein Körper ist nur ein Instrument, und das setze ich ein, um eine Geschichte zu erzählen. Abgesehen davon: Wenn Sie eine Nacktszene von mir sehen, dann gibt es diesen Körper bereits nicht mehr, denn ich habe mich ja seit dem Dreh verändert. Und ich habe auch immer die Rollen bekommen und gespielt, die ich wollte. Viele meiner Filme wurden zu Kultstreifen und waren für mich besondere Erfahrungen. James Bond zu drehen, zum Beispiel. Ein 50-jähriges Bond-Girl zu spielen war eine Revolution.

Sie hatten allerdings keine richtigen Action-Szenen und wurden vom Helden gerettet.
Tja, Italienerinnen zeigen eben, was wahre Action ist! Ich habe sehr oft Frauen in reinen Männerwelten gespielt, ob das in „Die Passion Christi" oder „Irreversibel" war. In so einem Kontext gab es für Frauen nur begrenzte Entfaltungsmöglichkeiten.

Das blutige Vergewaltigungsdrama „Irreversibel", das jetzt in einer neu geschnittenen Fassung herausgekommen ist, galt 2002 ja als richtiger Skandalstreifen.
Ja, damals bei der Premiere waren die Journalisten total aufgebracht. Eine Frau hat mich regelrecht attackiert: „Wie können Sie es wagen, so einen Film zu drehen? Sie haben kein Recht dazu!" Klar, der Film ist wie ein Schlag ins Gesicht, auch nach heutigen Maßstäben noch, aber ich liebe ihn. Denn er geht mit seinem Thema sehr respektvoll um. Wer damit nicht klarkommt, braucht vielleicht psychologische Beratung. Inzwischen ist der Film auch längst als ein Klassiker anerkannt.

Der Film ist ja berüchtigt für eine lange Sequenz, in der Ihre Figur brutal vergewaltigt und zusammengeschlagen wird. Im Dreh muss das ganz schön heftig gewesen sein.
Wir haben die Szenen viele Male geprobt, also wusste ich genau, was da auf mich zukam und wie ich mich bewegen musste. Und ich fühlte mich von der Regie und meinen Kollegen komplett geschützt. Das war eine großartige Erfahrung. Ich habe meinen Körper wie ein Instrument eingesetzt. Am Tag des Drehs habe ich mich komplett zurückgezo-

FOTOS: DPA, PR

gen, und als ich dann vor die Kamera trat, fühlte ich mich wie ein Gladiator, der das Kolosseum betritt.

Was ist denn aus Ihrer Sicht das Gute an diesen drastischen Szenen?

Der Film ist ein feministischer Film, der von einem Mann gedreht wurde. Und der Regisseur stellt das Verhalten von Männern sehr schonungslos dar. Wir waren da unserer Zeit weit voraus. Heute spricht man viel offener und freier über solche Themen. Und speziell Frauen haben jetzt den Mut, das anzuprangern.

Die Fälle von sexueller Belästigung in der Filmbranche sind ja zahllos. Sie selbst haben Filme gemacht, die von Harvey Weinstein herausgebracht wurden. Hatten Sie je mit solchen Problemen zu kämpfen?

Zum Glück nicht. Ich war nie mit einer Situation konfrontiert, mit der ich nicht hätte fertigwerden können. Aber das lag auch daran, dass ich schon relativ alt war, als ich mit der Schauspielerei anfing. Bei meinem ersten Film war ich 25. Ich war durch meine Model-Tätigkeit wirtschaftlich unabhängig. Außerdem hat mich auch mein Agent beschützt.

Ihre ältere Tochter ist 16. Hat sie den Film schon gesehen?

Nein, sie ist zu jung dafür.

Sind Sie besorgt, dass Ihre beiden Töchter sexuelle Belästigung erleben könnten?

Natürlich. Deshalb spreche ich mit Ihnen ganz offen über solche Gefahren. Andererseits werden sie über die sozialen Medien mit allen möglichen Sachen konfrontiert.

Sie könnten ihnen raten, dass sie sich davon fernhalten.

Das mache ich nicht. Ich versuche, ihnen bestimmte Zusammenhänge zu erklären. Aber ich kann meine Kinder ja nicht in eine Schachtel packen, bis sie 25 sind.

Und Sie sprechen mit ihnen auch über die Benachteiligung von Frauen?

Selbstverständlich. Ich erzähle ihnen aber auch, wie sich die Situation von Frauen verbessert hat. Dass es Zeiten gab, in denen wir nicht mal wählen durften. Heutzutage gibt es mehr Regisseurinnen, Pilotinnen, Wissenschaftlerinnen. In den 60ern konnte – jedenfalls in Italien – ein Mann seine Frau umbringen, und er musste nicht ins Gefängnis, wenn er auf ein Verbrechen aus Leidenschaft plädierte. Wenn ich mit meinen Töchtern spazieren gehe oder sie in die Schule bringe, sehe ich viel mehr Väter, die mit ihren Kindern unterwegs sind. Das hat sich im Lauf der letzten zehn, zwölf Jahre gravierend geändert. Diesen Wandel finde ich großartig. Andererseits haben wir noch einen langen Weg vor uns.

Kämpfen Sie für Gleichberechtigung?

Ja, aber ich finde nicht, dass es darum geht, gegen Männer zu kämpfen. Wir müssen mit ihnen kommunizieren, wir müssen ein gemeinsames Verständnis finden. Abgesehen davon, können Ungleichbehandlung und Missbrauch jeden betreffen – auch Männer. Das müssen sie verstehen.

Wie waren denn Ihre Erfahrungen mit Männern als Partner? Von Ihrem Mann Vincent Cassel, mit dem Sie „Irreversibel" drehten, sind Sie ja geschieden.

Meine Liebesgeschichten und Beziehungen haben immer lange gedauert. Kurze Affären waren nicht so mein Ding. Auch mit meinem Mann war ich 14 Jahre verheiratet. Andererseits konnte ich nie sagen, wie lange eine Partnerschaft hält. Es war immer ein Mysterium. Du weißt nicht, was als Nächstes passiert. Bei meinem Ex-Mann und mir mag es auch ganz gut gewesen sein, dass wir viel unterwegs waren und uns nicht ständig gesehen haben. Das hat eine gewisse Balance geschaffen.

Wenn Sie „Irreversibel" heute sehen, ruft das auch wehmütige Erinnerungen zurück?

Klar denke ich dabei an die Zeit von damals. Aber ohne Wehmut. Ich will da nicht mehr zurück, und ich bin glücklich, so wie ich bin. Das Leben geht weiter. Wir haben auch ein gutes Verhältnis. Wegen unserer Kinder sind wir häufig in Kontakt. Ja, wir sind nicht mehr zusammen, aber wir respektieren uns als Eltern und auch als Schauspieler. Unsere Beziehung existiert weiter, aber auf einer anderen Ebene.

Wie schafft man das?

Liebe. Sie ist der Motor des ganzen Lebens. Der Slogan der ursprünglichen Fassung von „Irreversibel" war „Die Zeit zerstört alles". Meiner Meinung nach zerstört sie alles – nur nicht die Liebe.

Aber Beziehungen?

Ja, weil sich die Energie zwischen zwei Menschen verändern kann. Eine Beziehung beruht auch auf Instinkten, und die lassen sich nicht programmieren. Manchmal funktioniert das dann einfach nicht mehr, egal, wie du dich anstrengst. Du kannst das nicht kontrollieren. Aber wenn du mit jemand wahre Liebe erlebt hast, dann ist dieses schöne Gefühl immer in dir abgespeichert. Und auf dieser Grundlage kannst du eben eine neue Art von Beziehung schaffen.

Sie haben heute einen 18 Jahre jüngeren Freund. Was sagen Sie zum Altersunterschied in Beziehungen?

Das ist völlig normal. In der Liebe gibt es keine Regeln.

Wie muss ein Mann für Sie sein?

Erst mal muss das Schicksal zuschlagen. Das Schicksal ist alles. Liebe ist Magie. Damit es dann langfristig funktioniert, dafür braucht es gegenseitigen Respekt. Das heißt nicht, dass der Mann immer stark sein muss. Ich mag es, wenn Männer auch Schwäche zeigen können.

Interview: Rüdiger Sturm

»ES GEHT NICHT DARUM, GEGEN MÄNNER ZU KÄMPFEN«

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR SPORTFREUNDE

Zwischen dem 6. und 21. März tritt die Elite des Segelsports im Kampf um die älteste Trophäe der Welt an: Beim 36. America's Cup trifft das Emirates Team New Zealand als Titelverteidiger auf den Herausforderer, der bis zum 22. Februar im Prada Cup entschieden wird. Das finale Rennen der „Formel 1 des Wassers" in Auckland überträgt ServusTV. Highlights der Vorentscheide finden Sie auf YouTube und unter **www.americascup.com**

FÜR IRONIKER

Tauschen Sie die FFP2- gegen Karnevalsmasken! Das dürfen Sie, denn das jecke Treiben findet 2021 in den eigenen vier Wänden statt. Der Kölner Karneval wird online gefeiert und live übertragen auf **www.jeckstream.de**. *Wir singen mit: „Viva Coronia!" Und jetzt alle: „Verdammt lang Hair!" Gebützt wird erst 2022 wieder. Hoffentlich.*

FÜR ROMANTIKER

Natürlich braucht der moderne Mann keinen besonderen Tag, um Gefühle zu zeigen. Den 14. Februar sollten wir aber auf dem Schirm haben. Allein schon, weil Rihanna heiße Dessous zum Valentinstag herausbringt. Was dieser Tag sonst noch bringt, lesen Sie auf **www.playboy.de/valentinstag**

FOTOS: DDP IMAGES, SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY, IMAGO IMAGES (2), MAURITIUS IMAGES, PR (2), BK MEDIA SOLUTIONS

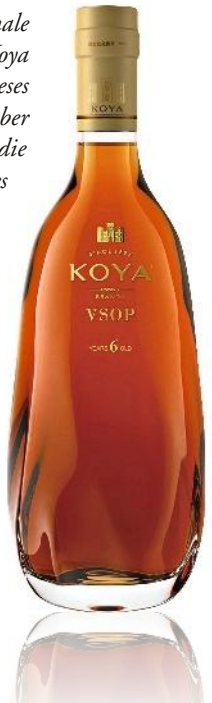
FÜR KÜCHENKÜNSTLER

Herr Lehner, wie kam es, dass Sie als Wirt des Münchner „Park-Cafés“ ein Kochbuch geschrieben haben?
Im ersten Lockdown hatte ich einfach den Keller voller Lebensmittel. Die habe ich unter meiner Crew und den Live-Künstlern verteilt. Einer nach dem anderen hat dann bei mir angerufen und gefragt, was er denn damit kochen soll. Wir haben uns ausgetauscht, einige haben mir ihre Lieblingsgerichte geschickt – und plötzlich ist daraus ein Buch geworden.
Es sind viele Gerichte von Künstlern drin, die nicht auftreten konnten. Welches ist besonders partytauglich?
Wenn Sie eine Männerparty machen, dann passen Spareribs natürlich wie die Faust aufs Auge. Ansonsten Fajitas, Chili con Carne oder Pfannengyros, das kriegt jeder hin. Alles in die Mitte stellen, und jeder kann zugreifen.
Das „Park-Café“ hat ja eine legendäre Veranstaltungstradition. Auch Hugh Hefner war in den 80ern mal da, oder?
Genau, der hat hier eine riesige Playboy-Party geschmissen. Das „Park-Café“ war damals neben dem „P1“ die Top-Adresse in München. Während das „P1“ aber immer etwas geleckt war und du nur im Anzug reinkamst, konntest du bei uns auch im Bademantel erscheinen – Hauptsache, du warst crazy und cool. Prince hat hier gefeiert, Boy George war da, und Grace Jones ist mit einem Pferd auf die Tanzfläche geritten.

REZEPT GEBUCHT
Chris Lehner, 50, führt als Wirt das legendäre Münchner „Park-Café“. Während Corona hat er das Kochbuch „Laut & lecker“ (Kampenwand Verlag, 30 Euro) geschrieben

FÜR ENTDECKER

Chinas ältester Weinerzeuger Changyu stellt schon seit 1892 hochwertige Brände wie den Koya her. Der Brandy wird gern bei Staatsakten gereicht und gilt als meisterhafte Spirituose: Bereits 1915 wurden die chinesischen Weinbrände mit einer Goldmedaille auf der Panama-Pacific World Expo in San Francisco ausgezeichnet. Doch was nützte das internationale Ansehen, wenn es den Koya nicht zu erwerben gab? Dieses Problem ist nun nach über 130 Jahren gelöst, die verschiedenen Sorten des Koya sind nun auch in Europa erhältlich. Den sechsjährigen Koya VSOP gibt es für rund 80 Euro, der zehnjährige XO ist für 150 Euro zu haben. Infos unter **www.weinwolf.de**



PLAYMATE DES JAHRES
Mit der „Playmate des Jahres“-Wahl geht es aufwärts. Warum die Wähler-Begeisterung wächst? Weil Schönheitswettbewerbe befreiend sind: ein Gegenentwurf zur neumodischen Verdammung von Körperidealen. In den bewundernden Blicken sehen heute viele nur die eigene Herabsetzung. Sind Menschen nicht viel mehr als fotogene Oberflächen? Natürlich sind sie das! Aber dafür gibt es andere Wettbewerbe – wissenschaftliche, literarische, you name it. Die „Playmate des Jahres“-Wahl ist die erfrischende Absage an den lustfeindlichen Gedankenmief der Generation Grünkern. Schade, dass es so was nicht auch für schöne Männer gibt!

EINER VON UNS

MISS GERMANY
Mit der Wahl der Miss Germany geht es abwärts. Warum ihr Sex-Appeal schwindet? Weil dieser Schönheitswettbewerb, der erstmals von den Nazis verboten wurde, heute keiner mehr sein darf. So wie Tofu das neue Lecker, ist Ganzheitlichkeit das neue Hot. Statt um körperliche Vorzüge geht es um Persönlichkeit, Female Empowerment und den Einsatz „für ein besseres Morgen – egal, auf welchem Weg“. Gute Sache. Dennoch stehen nicht etwa Angela Merkel oder Andrea Nahles unter den Top-Favoritinnen. Für so viel Konsequenz ist das Ganze dann doch zu kompliziert. Schließlich war man ja mal – igitt! – ein Schönheitswettbewerb.

KEINER VON UNS

text Philip Wolff

15 FRAGEN AN GERARD BUTLER

In seinem neuen Film „Greenland" wird der HOLLYWOOD-STAR *wieder einmal zum Helden. Wie er das auch im Privatleben versucht und mit echten Katastrophen klarkommt, verriet er uns im Videocall*

1 Mr Butler, kaum jemand ist zurzeit als Action-Star erfolgreicher als Sie. Haben Sie Ihr Ziel erreicht?
Ich sehe mich nicht als Action-Star, sondern als Schauspieler. Und ich hätte mir früher nicht träumen lassen, dass mein Name mal mit Action assoziiert wird. Zu Hause in Großbritannien habe ich ja anfangs nur kleine Independent-Filme gedreht.

2 Und später dann umgesattelt?
Das hat sich einfach ergeben. „Attila – Der Hunne" war 2001 mein internationaler Durchbruch, und ich habe gemerkt, dass mir körperbetonte Filme liegen. Ich wollte darauf nicht festgelegt werden, aber eine Rolle wie den König Leonidas in „300" konnte ich mir natürlich nicht entgehen lassen. Von da an wurde es irgendwie ein Selbstläufer.

3 In „Greenland" geben Sie sich jetzt mal wieder heldenhaft und retten die Familie. Wann waren Sie zuletzt im richtigen Leben ein Held?
Ich habe vor vielen Jahren in Schottland mal einen Jungen vor dem Ertrinken gerettet und eine Auszeichnung bekommen. Aber das würde ich nicht als heldenhaft bezeichnen. Allerdings interessiert mich tatsächlich sehr, wie man als Mann ein Held im Alltag sein kann, ein aufrechter Krieger von untadeligem Geist.

4 Und wie wird man das?
Es gibt so eine Art therapeutisches Programm namens „The Hero's Journey", quasi ein Leitfaden zur männlichen Selbstfindung. Damit beschäftige ich mich seit einiger Zeit intensiv. Ich bin also hoffentlich auf dem Weg zum echten Helden *(lacht)*.

5 In „Greenland" droht der Welt das Ende durch einen Kometeneinschlag. In der Wirklichkeit ist die größte Gefahr eher der Klimawandel, oder?
In der Tat, wenn ich mir die Umwelt so ansehe, scheint mir das Ende ähnlich unaufhaltsam zu sein wie bei einem Kometen, nur schleichender. Die schlimmen Feuer, die seit mehreren Jahren immer wieder in Kalifornien wüten, zeigen es handfest.

6 Ihr Haus in Malibu fiel einem der Feuer zum Opfer. Trotzdem sind Sie in L. A. geblieben – warum?
Ich liebe es hier einfach. Selbst wenn ich mich angesichts der schlimmer werdenden Feuer, Fluten, Stürme und Dürren manchmal fühle wie der Frosch im Topf, der zu spät merkt, dass das Wasser langsam zu kochen beginnt. Auch in Kalifornien spüren wir, dass es von Jahr zu Jahr heißer wird.

7 Denken Sie seit den Brandverlusten vor zwei Jahren anders über Besitz und die Dinge des Leben?
Vor allem weiß ich seither mehr zu schätzen, dass ich am Leben bin, und freue mich darüber, meine Familie und Freunde zu haben. Mir blieb nichts anderes übrig, als zu lernen, dass man eigentlich alles Hab und Gut ersetzen kann.

8 Manches hat aber einen ideellen Wert, oder nicht?
Mehr als die Dinge in meinem Haus schmerzte mich tatsächlich der Verlust des Anwesens. Plötzlich war da dieses seltsame Gefühl, dass ich mein Haus und Grundstück im Stich gelassen habe.

9 Apropos Zuhause: Dort waren Sie in den letzten Monaten sicher so oft wie nie. Kamen da Hausmann-Talente zum Vorschein?
Ich habe in einer Tour Kuchen und Plätzchen gebacken, wie ja leider nicht zu übersehen ist *(lacht)*.

10 Im Ernst?
Ob Sie sich mich echt beim Keksebacken vorstellen können, müssen Sie selbst entscheiden *(lacht)*.

11 Der Lockdown ließ sich also aushalten?
Ich muss zugeben, dass ich der Situation durchaus etwas abgewinnen konnte. Zu Hause sein, Ruhe zum Nachdenken haben, Zeit mit meinen engen Freunden verbringen – das hatte was.

FOTO: MARIO SCHMOLKA FÜR OLYMP

GANZ OBEN
Gerard Butler, 51, ist längst im Hollywood-Olymp angekommen. Er macht aber bekanntlich nicht nur als Schauspieler eine gute Figur. Bereits seit 2017 wirbt der gebürtige Schotte erfolgreich für die schwäbische Modemarke Olymp (Foto). Film-Fans freuen sich zurzeit auf den Heimkino-Start seines Katastrophenfilms „Greenland" (ab 19. Februar auf Amazon Prime, ab 5. März auf DVD), in dem er seine Familie nach einem verheerenden Kometeneinschlag in Sicherheit zu bringen versucht

„OB SIE SICH MICH BEIM KEKSEBACKEN VORSTELLEN KÖNNEN, MÜSSEN SIE SELBST ENTSCHEIDEN"

⓬ **Sie mutierten zur Couch-Potatoe?**
Das hat zum Glück mein Wohnmobil verhindert. Ich habe viele Touren in die Natur gemacht, in die Wüste von Arizona und in die Berge von Nordkalifornien.

⓭ **Wohin zieht es Sie als Erstes, wenn man wieder sorglos reisen kann?**
Nach Schottland. Ich vermisse meine Familie. Und meine alte Heimat. Sie ist für mich einer der schönsten Orte auf dem Planeten.

⓮ **In Schottland studierten Sie auch Jura und arbeiteten in einer Anwaltskanzlei. Konnten Sie dieses Wissen in Ihrer Schauspielkarriere eigentlich je wieder gebrauchen?**
Zumindest helfen mir die Erfahrungen bei Verhandlungen, weil ich weiß, wie Verträge aufgebaut sind und funktionieren.

⓯ **Zumal Sie ja – siehe „Greenland" – nun auch als Produzent tätig sind?**
Genau. Meine Schwerpunkte waren Eigentums-, Steuer- und Erbrecht. Das ist teilweise gar nicht so weit weg von dem, womit ich es heute als Filmproduzent zu tun habe. Das Hilfreichste an meinen Anfängen als Anwalt war allerdings, dass ich mich nicht zu früh ins Abenteuer Schauspielerei gestürzt habe. Das wäre mir womöglich nicht so gut bekommen – und ich hätte es nicht so weit gebracht.

Interview: Patrick Heidmann

DER KLASSISCHE STARKE KERL – NOCH ZEITGEMÄSS?

Die Debatten über Geschlechtergerechtigkeit und Sexismus der vergangenen Jahre haben einen klaren Verlierer: das traditionelle Männerbild vom durchsetzungsstarken, emotional beherrschten Karrieremacher und Familienversorger, der Probleme wortkarg, bisweilen mit Gewalt und gern mal mit Alkohol bekämpft. Ein Klischee? Jein. Männer seien im Vergleich zu Frauen klassischerweise so, nimmt die Mehrheit der Deutschen in unserer repräsentativen Umfrage an. Zugleich bekunden darin 58,5 Prozent der Befragten, diese Art von Männlichkeit sei nicht mehr zeitgemäß.* ***74 Prozent der Frauen und rund 69 Prozent der Männer halten das hergebrachte Rollenbild vom harten Typen für renovierungsbedürftig.*** *Interessant: Die Generationen über 45 Jahre wünschen sich neue Männer mit mehr Sinn für Familie und Gesundheit. Den Jüngeren sind Empathie und offenes Reden über Gefühle wichtiger.*

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT norstat

ANGEZÄHLT: DER BESCHÜTZER UND VERSORGER

58,5 %

der Deutschen sagen: „Das Bild vom Mann als starkem Macher, Beschützer und Familienernährer ist nicht mehr zeitgemäß“

27,7 %

finden dieses klassische Bild vom Mann hingegen „zeitlos vorbildlich“

WAS VERBINDEN DIE DEUTSCHEN MIT ALTER UND NEUER MÄNNLICHKEIT?

	TOP 5		
KLASSISCHE MÄNNLICHKEIT ZEIGT SICH IN …	01	**67,5 %**	Mut
	02	**61,1 %**	Durchsetzungsvermögen
	03	**59,7 %**	Tapferkeit
	04	**55,9 %**	Risikobereitschaft
	05	**53,1 %**	Tatendrang
MODERNE MÄNNLICHKEIT ZEIGT SICH IN …	01	**54,8 %**	Emotionalität
	02	**53,6 %**	Sensibilität
	03	**50,2 %**	Empathie
	04	**46,5 %**	Zärtlichkeit
	05	**44,1 %**	Mut

GEHEN MÄNNER MIT HERAUSFORDERUNGEN ANDERS UM ALS FRAUEN?

Auf die Frage, ob sich Probleme mit Gewalt lösen lassen, antworten mehr als doppelt so viele Männer wie Frauen: **„ja, manchmal“.**

6,7 %

17,0 %

FOTOS: ACTION PRESS, IMAGO IMAGES, PR

WIE MÄNNER SIND UND WIE SIE SEIN SOLLTEN – DAS SAGEN DIE DEUTSCHEN:

TOP 10

MÄNNER SIND IM VERGLEICH ZU FRAUEN …			MÄNNER SOLLTEN …	
risikofreudiger in ihrem Verhalten	64,8 %	01	54,4 %	Gefühle nicht als Schwäche betrachten und offener darüber reden
weniger auf ihre Gesundheit bedacht	60,7 %	02	49,1 %	mehr auf ihre Gesundheit achten
eher beruflich als daheim engagiert	58,2 %	03	47,3 %	sich mehr in Haushalt/ Familie/Partnerschaft engagieren
weniger einfühlsam	45,9 %	04	43,7 %	mehr Empathie zeigen
karriere- und statusorientierter	45,2 %	05	41,9 %	offen über sexuelle Probleme reden
häufiger kriminell	44,9 %	06	41,2 %	weniger aggressives Verhalten zeigen
bei sexuellen Problemen weniger mitteilsam	44,0 %	07	35,1 %	eher auf ihre Work-Life-Balance als auf Status und Karriere achten
aggressiver	42,6 %	08	32,8 %	weniger Alkohol und Drogen konsumieren
emotional selbst-beherrschter (bzw. selbstunterdrückter)	39,3 %	09	30,7 %	weniger unnötige Risiken eingehen
Alkohol und Drogen zugeneigter	38,2 %	10	17,7 %	so bleiben, wie sie sind

HABEN MÄNNER ANDERS SPASS ALS FRAUEN?

„Die größten **Glücksgefühle** erlebe ich, wenn ich …“

SEX HABE

25,6 %
46,6 %

EINE ENTSPANNTE URLAUBSREISE MACHE

51,3 %
46,1 %

EIN ERFOLGSERLEBNIS IM JOB ODER IM SPORT HABE

37,4 %
44,5 %

MIT DER FAMILIE/DEN KINDERN ETWAS UNTERNEHME

56,6 %
42,2 %

23,7 %

MÄNNER SOLLTEN SO BLEIBEN, WIE SIE SIND

11,8 %

FRAUEN PLÄDIEREN STÄRKER FÜR DIE NEUE MÄNNLICHKEIT

74,0 %

MÄNNER SOLLTEN IHR KLASSISCHES ROLLENBILD ÜBERDENKEN

68,8 %

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat unter 1038 Frauen und Männern in Deutschland

BRITISCHER BLITZ

Die neue Elektro-Allzweckwaffe namens JAGUAR I-PACE *ist nicht nur schnell auf dem Asphalt, sondern endlich auch an der Ladesäule*

Einer der Ersten zu sein ist manchmal auch ein Fluch. Als Jaguar 2018 mit dem I-Pace sein erstes vollelektrisches SUV herausbrachte, war der Stromer, abgesehen von Teslas Model X, völlig konkurrenzlos. Doch die Technologie hatte noch ein paar Kinderkrankheiten. So dauerte im deutschen Stromnetz ein vollständiger Ladezyklus an der heimischen Wallbox oft deutlich über 13 Stunden.

Dieser Nachteil wurde mit dem Facelift 2021 behoben. Dank des neuen dreiphasigen Lademechanismus lässt sich die Batterie zu Hause innerhalb von 8,6 Stunden vollständig laden, eine 100-kW-Schnellladestation schafft sogar 80 Prozent der Kapazität innerhalb von nur 40 Minuten.

JAGUAR I-PACE (MODELLJAHR 2021)

Geschwindigkeit
200 KM/H
Leistung
400 PS
Drehmoment
696 NM
0–100 km/h
4,8 SEKUNDEN
Reichweite
470 KM
Gewicht (EU)
2208 KG
Preis
77.300 EURO

Beeindruckend ist aber auch die Performance auf der Straße: Eine Kombination aus zwei Elektromotoren (einer auf jeder Achse) erreicht eine Systemleistung von 400 PS und beschleunigt den 2,2 Tonnen schweren Briten in 4,8 Sekunden auf 100 km/h – damit ist er nur circa eine halbe Sekunde langsamer als ein Porsche 911 Carrera. Nur bei der Höchstgeschwindigkeit gibt es Abstriche im Vergleich zu Verbrennern: Um die Batterie zu schonen, regeln die britischen Ingenieure das Fahrzeug bei 200 km/h ab. Ein Defizit, das hoffentlich bei der nächsten Generation behoben wird. *Michael Brunnbauer*

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

FOTOS: ALEKSANDER MARKO PERKOVIC

DAS ASS AM ÄRMEL

Immer bestplaziert, machen feine MANSCHETTENKNÖPFE *aus Gelbgold, Silber und Edelstahl ein Hemd erst zum wahren Herrenhemd*

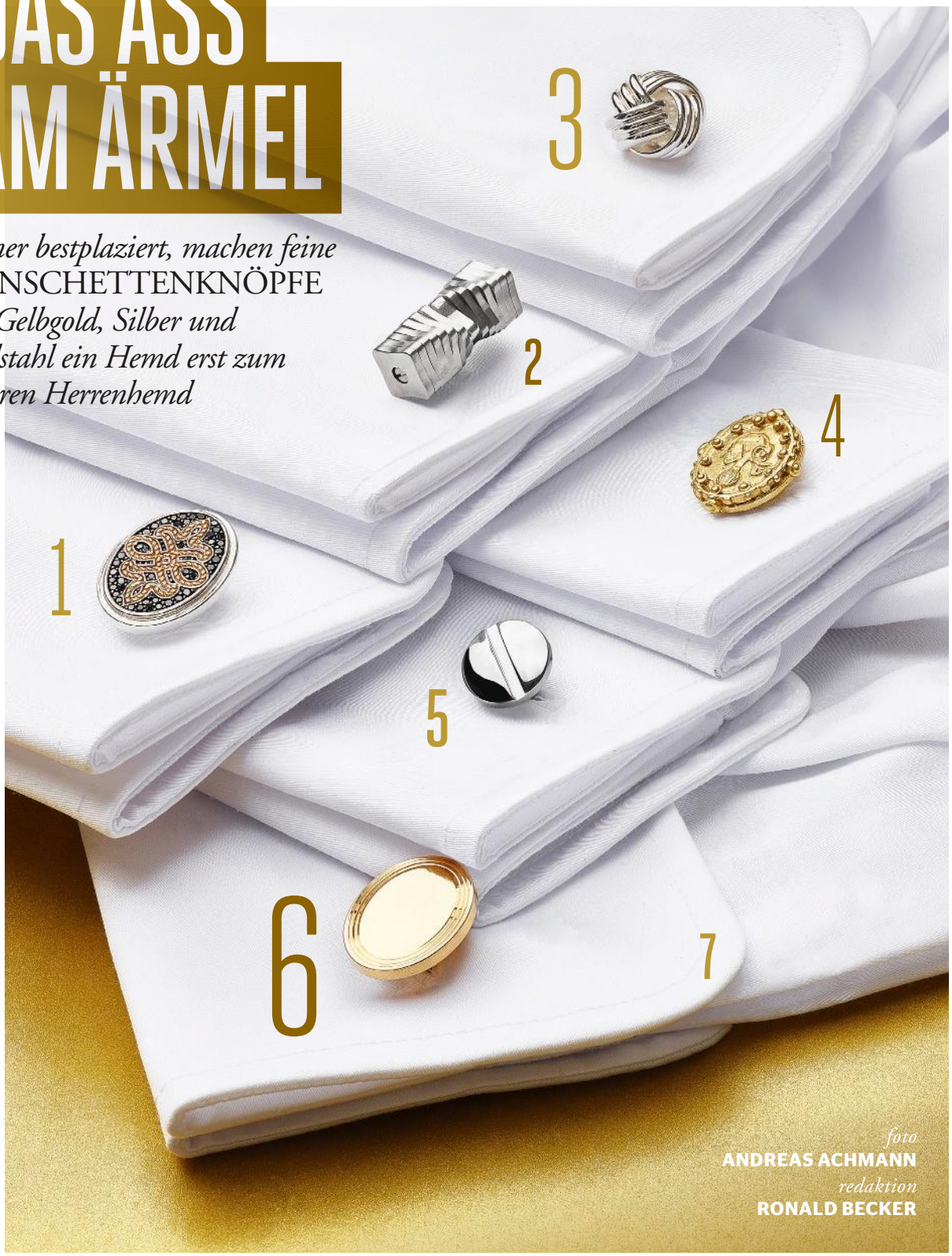


foto
ANDREAS ACHMANN
redaktion
RONALD BECKER

1 Mit Love-Knot-Arabeske in 18 Karat Gelbgold auf schwarzem Diamant-Pavé, aus Sterlingsilber von Thomas Sabo, ca. 795 Euro. **2** Feingliedrig und in sich drehbar aus antiallergenem Edelstahl, von Monomania, ca. 120 Euro. **3** In sich geschlungener Knoten, das Symbol für Unendlichkeit, aus 925er-Silber von Wempe, ca. 145 Euro. **4** Siegel mit „Elefant tanzt auf Weltkugel"-Motiv aus 750er-Gelbgold von Patrik Muff, ca. 2410 Euro. **5** Nachgebildeter Schraubenkopf aus Sterlingsilber mit Palladium-Finish von Cartier, ca. 295 Euro. **6** Mit Guilloche-Verzierung, aus 18 Karat Gelbgold von Tiffany & Co., ca. 4500 Euro **7** Baumwollhemden mit Umschlagmanschette von Olymp Signature, ca. 110 Euro

WERMUT WIRD WIEDER BELOHNT

Lange fristete MIT KRÄUTERN AROMATISIERTER WEIN *ein Nischendasein, dabei dient er Cocktail-Klassikern wie Americano, Boulevardier oder Negroni als entscheidende Zutat. Jetzt hat er es in die modernen Top-Bars zurückgeschafft*

1
AMERICANO

3,5 cl Sweet Vermouth,
3,5 cl Campari, **4 cl** Soda
+ Orangenscheibe
+ Zitronenzeste

ZUBEREITUNG
Wermut und Campari auf Eiswürfel gießen, mit Orangenstück verrühren und mit etwas Soda auffüllen. Darüber Zitronenzeste ausdrücken.

2
ADONIS

2,5 cl Sweet Vermouth,
4,5 cl Sherry, trocken (Fino oder Manzanilla),
2 Dashes Orange Bitter

ZUBEREITUNG
Alle Zutaten in ein mit vielen Eiswürfeln gefülltes Rührglas geben und ca. 15 Sekunden gut verrühren. In vorgekühltes Martini-Glas abseihen.

3
SIGNORINA NEGRONI

2 cl Gin, **1,5 cl** Limoncello,
2,5 cl Vermouth Bianco (Bordiga Bianco oder Carpano Bianco),
1,5 cl Campari **+** Zitronenzeste

ZUBEREITUNG
Alle Zutaten auf Eiswürfel gießen und verrühren. Darüber Zitronenzeste ausdrücken.

4
BOULEVARDIER

2,5 cl Rye Whiskey,
2,5 cl Sweet Vermouth,
2 cl Campari **+** Orangenzeste

ZUBEREITUNG
Alle Zutaten im Rührglas auf vielen Eiswürfeln gut verrühren. In ein Glas auf Eis abseihen. Darüber Orangenzeste ausdrücken.

In den Aperitif-Nationen Italien, Frankreich und Spanien ist die Wermut-Welle schon vor ein paar Jahren losgerollt. Mittlerweile hat sie von Süd nach Nord die Bars (und während Corona auch private Haustresen) in ganz Deutschland erfasst. Wermut, lange Zeit als Armeleutegetränk vernachlässigt, steht wieder auf der Karte.

Dabei hat der gewürzte Wein eine wechselhafte Geschichte hinter sich: In früheren Jahrhunderten war er weniger als wohlschmeckende Zugabe alkoholischer Abend-Belohnungen bekannt, sondern vielmehr als Allheilmittel gegen unterschiedliche Leiden wie Verdauungsstörungen, Pest und Parasiten. Die mit Wermutkraut versetzten Tränke schmeckten so bitter, dass die Menschen von Stein- bis Neuzeit gar nicht anders konnten, als an ihre – teils tatsächlichen, teils erdichteten – Wirkungen zu glauben. Viele Priester hofften sogar, mit dieser Medizin eigene unchristliche Begierden zu hemmen.

Erst vor etwas mehr als 200 Jahren ging der Stern des gewürzten Weins als Genussgetränk auf: Der Aperitif kam in Italien in Mode, und in Turin entstand im Hause Carpano der erste anspruchsvolle Wermut. Ab 1880 entdeckten ihn dann die Barkeeper der goldenen Bar-Ära in den USA, und es entstanden die ewigen Klassiker Manhattan, Americano und Martini, denen der Wermut als entscheidende Zutat dient. Nur erlitt der Wermut dann wieder einen Karriereknick und wurde während der 60er-Jahre in minderer Qualität für den Massenmarkt vermarktet und mit allerlei Pulvern künstlich aromatisiert. Der Preis: ein schlechter Ruf und die Verbannung als „Parkbank-Glück“ in die Billigecke im Supermarkt.

Dieses Image hat in den vergangenen Jahren der moderne Bar-Trend wieder korrigiert: Junge Cocktail-Experten besinnen sich auf die alten Drinks aus der Zeit vor der amerikanischen Prohibition – und die Regale über den Bartresen füllen sich wieder mit Wermutflaschen in allen Variationen. Kenner wissen, dass diese Wermuts – gleich, welcher Farbe – immer auf Weißweinen beruhen, die nicht nur mit Wermutkraut, sondern rund 50 weiteren Gewürzen und Kräutern aromatisiert werden. Rote Wermuts erhalten ihre Farbe meist durch Zuckercouleur, nur selten noch durch natürliche Farbstoffe, haben weniger Alkohol (14 bis 16,5 Prozent) als ihre weißen Pendants (18 Prozent) und schmecken typischerweise süßer und aromatischer. Und im Idealfall paaren sie sich beide im Glas mit Eiswürfeln und Spirituosen.

text **PHILIPP NOWOTNY**
fotos **STUDIO SCHÖTTGER**

DER WERMUTIGE
In seiner „Negroni-Bar“ in München schenkt Michele Fiordoliva seit über 20 Jahren klassische Cocktails und moderne Variationen aus. Uns hat er diese vier Wermut-Drinks aufgetischt

BIO IST SPITZE

Besonders gesund angebaute, pilzresistente Weine, sogenannte Piwis, erobern zurzeit die Top-Ligen des guten Geschmacks. Dieser PLANTIES AUS SÜDTIROL *ist unschlagbar zu Forelle*

text **PHILIPP NOWOTNY**

Ein Winzer kann der größte Umweltfreund sein, aber wenn er nicht regelmäßig mit dem Spritzwagen voller Pestizide durch seinen Weinberg fahren würde, hätte er am Ende der Saison keine Trauben mehr. Denn die meisten international beliebten Weinsorten sind extrem anfällig für Mehltau und andere Pilzkrankheiten. Vor zehn Jahren hat das noch die wenigsten Weintrinker interessiert. Mittlerweile aber kaufen viele Bio ein, sorgen sich um die Natur – und darum, was da noch an giftigen Restbeständen im Wein herumschwimmen könnte. Dieser Wandel ist ein Grund, warum sogenannte Piwi-Weine gerade stark im Kommen sind. Ein anderer Grund, aus dem auch klassische Kenner sich dafür interessieren sollten: Bei Verkostungen und in Weinführern räumen Piwi-Weine zunehmend Spitzennoten ab.

WEIN DES MONATS

Piwi ist eine Abkürzung für „pilzwiderstandsfähig". Gemeint sind damit Sorten, die aus Kreuzungen mit wilden amerikanischen Reben entstanden, die resistent gegen Pilze sind. Winzer wie die Familie Sinn auf dem Südtiroler Weingut St. Quirinus müssen diese Sorten nur ein- bis dreimal in der Saison spritzen – und nicht 15-mal wie herkömmliche Sorten. Ihr weißer Planties zum Beispiel ist eine Cuvée, verschnitten aus den resistenten Sorten Bronner, Johanniter und Aromera. Alle drei wurden in den letzten Jahrzehnten im Labor gezüchtet, die ersten beiden in Freiburg, der dritte in Südtirol. Mittlerweile gibt es über 100 solcher künstlich gekreuzter Sorten, nur wenige davon bringen aber so gute Trauben hervor, dass Winzer daraus hochwertigen Wein erzeugen können. Sie haben einen ganz neuen Geschmack, ähneln aber auch grob jenen Sorten, aus denen sie gekreuzt wurden: der Bronner einem Weißburgunder, der Johanniter einem Riesling und der Aromera einem gelben Muskateller. Zusammen ergeben sie einen sehr frischen, fruchtigen Wein mit blumigen Noten, der zwar trocken ist, aber noch eine gute Restsüße besitzt. Wenn Sie den Versuch wagen, können Sie den Planties mit pikanter Pasta oder asiatischen Gerichten ergänzen.

Unsere Empfehlung: Noch besser schmeckt dazu eine Forelle Müllerin Art. Holen Sie sich dafür im Fischladen Ihres Vertrauens pro Person je eine ausgenommene und entschuppte **Forelle.** Zu Hause waschen Sie sie gründlich, und tupfen Sie sie trocken. Pressen Sie darüber eine **Zitrone** aus, geben Sie innen und außen **Salz** auf die Fische, und lassen Sie sie ein paar Minuten liegen. Dann wenden Sie die Forellen in **Mehl.** Geben Sie ordentlich **Butter** in eine große Pfanne, und braten Sie die Fische bei mittlerer Hitze fünf Minuten auf der einen, dann noch einmal drei Minuten auf der anderen Seite an. Gießen Sie dabei immer mal wieder Fett aus der Pfanne über die Forellen. Dazu passen Kartoffeln, Kräuter, frische Salatblätter – und ein Glas des weißen Planties, den Sie eine Viertelstunde vor dem Essen aus dem Kühlschrank nehmen sollten.

WINZER-DUO Robert Sinn und sein Sohn Michael keltern in Kaltern am See diese pilzresistente weiße Cuvée

FOTOS: MAURITIUS IMAGES, PR (2)

WEIN SHOP

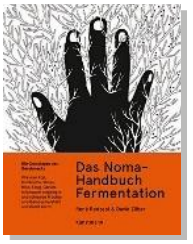
SPITZENWEINE ZUM SPITZENPREIS
Den Planties Weiß gibt es mit **20 Prozent Rabatt** zum Vorzugspreis von 20,90 Euro im Playboy-Weinshop unter **weinshop.playboy.de**

VOX
ANALYSE MODE
RIND
LAMM
96 %
TOMATE
TOFU
DIE
KÜCHENMASCHINE
ab 14. FEB SO 20:15
KITCHEN IMPOSSIBLE
und auf TVNOW

KOCH-LABOR
Fermentierte Zutaten wie Essig sind das Markenzeichen des „Noma“ in Kopenhagen, das unter René Redzepi (r.) als eines der besten Restaurants der Welt gilt. David Zilber (l.) forscht dort im Fermentations-Labor nach dem perfekten Geschmack

FOTOS: DITTE ISAGER, PR, STOCKFOOD/CHARLOTTE VON ELM, EVAN SUNG (2)

GÄR-KUNDE
Wie Sie Essig herstellen, verraten René Redzepi und David Zilber in ihrem „Noma-Handbuch Fermentation" (Antje Kunstmann, 40 Euro), aus dem auch das Rezept unten stammt



WERD SAUER, BRATEN!

*Zaubern mit Essig: Die saure Zutat veredelt feine Gerichte wie diesen geschmorten Ochsenschwanz – und ist dem berühmten Restaurant „*NOMA" IN KOPENHAGEN *ein eigenes Labor wert*

text **PHILIPP NOWOTNY**

Seit ein paar Jahren diskutieren auch Hobbyköche über die Vorzüge verschiedener Speiseöle und die wundersam gesunde Wirkung von Omega-3-Fettsäuren. Etwas unterschätzt hingegen steht in der Küche hinter den sorgsam ausgewählten Oliven-, Kokos-, Raps- und Erdnussölen die Flasche mit dem Essig – dabei birgt sie in Wahrheit kulinarische Wunder. Ein kleiner Schuss daraus schenkt jedem Gericht mehr Biss, Frische und idealerweise zusätzliche Geschmacksdimensionen. Je nach Land und Kontinent wird Essig aus unterschiedlichen Obst-, Gemüse- und Getreidesorten gewonnen, bei uns findet italienischer Balsamico am häufigsten Verwendung. Den haben nur die wenigsten in seiner gereiften Edelvariante „Tradizionale di Modena" probiert – aus Unwissenheit oder Sparsamkeit an der falschen Stelle. Denn guter Essig ist ein aufwendiges Produkt, das durch Fermentation und mithilfe von Bakterien entsteht – ein Prozess, den schon die alten Ägypter nutzten und der heute in den besten Restaurants zur Perfektion verfeinert wird. Das berühmte „Noma" in Kopenhagen von René Redzepi leistet sich sogar ein eigenes Fermentations-Labor. In monate- bis jahrelanger Arbeit entsteht dort in Gläsern und Fässern aus Zutaten wie Birnen, Sellerie oder Pflaumen – bisweilen mithilfe von Whisky, Kräuterlikör und Holunderwein – das geschmackliche Fundament der New Nordic Cuisine, die aktuell als die innovativste Küche der Welt gilt.

GESCHMORTER OCHSENSCHWANZ MIT PFLAUMENESSIG-MARINADE

1	Ochsenschwanz
+	Pflaumenessig
+	Rinderbrühre
+	Rindfleisch-Garum
+	Olivenöl
+	Suppengemüse
+	Kräuter

Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **5–6 STUNDEN**

ZUBEREITUNG: Braten Sie die Ochsenschwanz-Stücke bei starker Hitze in der Pfanne an, um sie rundum zu karamellisieren. Essig, Rinderbrühe, Rindfleisch-Garum und Olivenöl zu gleichen Teilen verrühren. Ein paar Löffel Marinade beiseitestellen, mit dem Rest den Ochsenschwanz übergießen und ihn zwei Stunden im Kühlschrank durchziehen lassen. Dann den Ochsenschwanz mit den üblichen Verdächtigen – Suppengemüse und Ihren Lieblingskräutern – in einen Bräter legen, gut mit Alufolie abgedeckt oder mit aufgesetztem Deckel bei niedriger Hitze (160 Grad) mehrere Stunden langsam im Ofen garen. Ist das Fleisch zart, vom Knochen lösen, mit der Marinade beträufeln und abschmecken.

PFLAUMENESSIG SELBER MACHEN
Das Rezept aus dem „Noma" von René Redzepi und David Zilber finden Sie online unter *playboy.de/pflaumenessig*

FLUCHT IN DEN NORDEN

Da es 2021 mit dem Urlaub am anderen Ende der Welt wohl vorerst nichts wird: Wie wär's mit diesen FÜNF STILVOLLEN REFUGIEN *für jeden Typ im nahen Skandinavien?*

text **PHILIPP NOWOTNY**

FÜR INSEL-EREMITEN

Norwegen

Weiter können Sie der Großstadtzivilisation kaum entkommen, ohne auf Komfort zu verzichten: Auf einer kleinen Insel im Steigen-Archipel, ganz im Norden von Norwegen, hat der Polarforscher Børge Ousland sieben spektakuläre 30-Quadratmeter-Ferienwohnungen an einen alten Handelsstützpunkt bauen lassen. Rund 20 Stunden brauchen Sie, um das „Manshausen Island Resort" von Oslo aus zu erreichen, dafür werden Sie unter anderem mit riesigen Panoramafenstern über der See belohnt, aus denen Sie tagsüber Seeadler und Stürme, nachts Sterne und Nordlichter beobachten können. Nehmen Sie nicht viel mehr mit als Zeit und ein paar gute Bücher. **hotelsinheaven.com**

FÜR STADTMENSCHEN

Dänemark

Kopenhagen ist zurzeit eine der angesagtesten Städte der Welt, in der sich vollbärtige Flat-White-Hipster, avantgardistische Fashionistas und kulinarische Afficionados (siehe Seite 28) gleichermaßen wohlfühlen. Im zentralen Lateinischen Viertel empfehlen wir Ihnen wärmstens das „SP34" der Brøchner-Hotelgruppe in kühl-skandinavischer Ausgestaltung mit viel Sichtbeton. Im Restaurant gibt's nordische Küche, an der Bar die größte Portweinauswahl Dänemarks und auf dem Dach eine riesige Terrasse. Aber verplempern Sie nicht zu viel Zeit indoor, sondern machen Sie auch mal einen Spaziergang nach Vesterbro, wo das Kreativleben tobt. **brochner-hotels.com/hotel-sp34**

FÜR GEWINNER

Schweden

Beste Reisezeit für Stockholm ist der Sommer, wenn die Tage gar nicht mehr aufhören. Wer aber wirklich was geschafft hat, nämlich den Nobelpreis gewonnen, wird am 10. Dezember eingeladen und nächtigt im „Grand Hôtel“, das seit 1874 die Reichen, Schönen und Wissenden aller Welt beherbergt. Abseits vom Festtag stehen die Chancen gut, dass auch Sie mit dem nötigen Kleingeld ein Zimmer bekommen – und von hier aus die gegenüberliegende Altstadtinsel erkunden oder mit einem der Schiffe, die gleich vor dem Hotel ablegen, zu den Schäreninseln aufbrechen. **grandhotel.se**

FÜR NATURBURSCHEN

Schweden

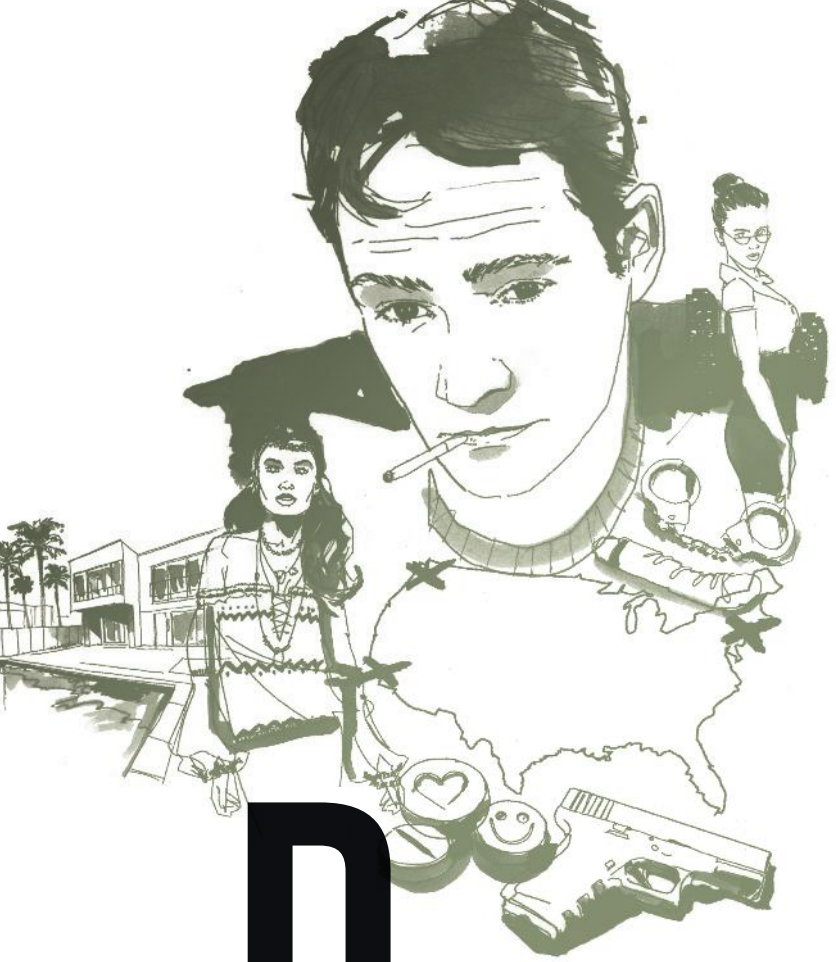
Wem als Kind der Traum vom eigenen Baumhaus versagt blieb, kann sich in einem Wald im nordschwedischen Harads jetzt zumindest eines mieten – und zwar mit allen Vorzügen, die ein erwachsener Geldbeutel und skandinavisches Design bieten. In dem reflektierend getarnten Mirrorcube (durch den ein Baum wächst) des „Tree Hotel“ können auf vier mal vier Metern zwei Personen übernachten. Lose verteilt zwischen den Kiefern rundherum stehen noch sechs weitere hohe Hütten, die – mal wie ein Vogelnest, mal wie ein Ufo – unterschiedlich gestaltet sind. **treehotel.se**

FÜR ABENTEURER

Island

Wenn Sie es bis zum isländischen Flughafen Keflavik geschafft haben, ist es quasi nur noch ein Katzensprung (rund eine Stunde mit dem Auto) bis zum „Ion Adventure Hotel“. Die Nobelunterkunft liegt in einer Endzeit-Landschaft: Wasserfälle, Felder versteinerter Lava, Seen in Vulkankratern – und inmitten all dessen dieses futuristische Gebäude mit 45 Gästezimmern. Sie können zahlreiche Touren buchen und in Nationalparks tauchen gehen, mit dem Schneemobil über Gletscher heizen oder in Vulkanhöhlen steigen. **ionadventure.ioniceland.is**

FOTOS: PR (8), ISABELLA THORDSEN-INSTAGRAM.COM/ISABELLATH



ENTDECKUNGEN IN AMERIKA

Unterwegs zu sich selbst finden? Ein Klischee. Autor und Kabarettist TILMAN BIRR *fand auf seinem USA-Trip etwas viel Besseres: den Typ, der er immer sein wollte*

DIE REISE MEINES LEBENS *Folge 10*

„Das gibt's ja wirklich!" – Das ist das größte Gefühl, das man beim Reisen haben kann. Jeder kennt die Bilder von Venedig, Tadsch Mahal, Ayers Rock – 100-mal gesehen. Aber steht man dann tatsächlich davor, denkt man: „Das ist ja echt! Unglaublich! Und ich bin hier."

Ich bin immer gern gereist, aber eines hatte ich mich nicht getraut: das Auslandssemester. Allein in der Fremde, wie schrecklich, dachte ich. Kantige Menschen werden mich anbellen, weil ich die Landessprache nicht beherrsche, auf kalten Straßen werden mich schnauzbärtige Einheimische misstrauisch anstarren und die Frauen mich auslachen. So war es nämlich, als ich nach Berlin zog. Eigentlich war ich gekommen für Sex, Drugs and Rock 'n' Roll, wollte kontaktfreudig sein und schnell mit der Zunge. Aber in Berlin herrschte kein Bedarf an 20-jährigen Hessen, und nichts hassen die Berliner mehr als kontaktfreudige Nicht-Berliner.

Aber alles geht vorbei. 2015 war ich 34 und Single, dachte „Dann eben jetzt!" und flog für drei Monate in die USA. Die Bedenken waren weg. Ich trank, ich sang, ich lachte – ich war woanders, es war egal. In Seattle lernte ich drei Typen mit Gottschalk-Frisuren kennen, die mich durch die Nacht schleppten. Gegen drei Uhr stellte sich heraus: Der Obergottschalk war a) bewaffneter Drogendealer und b) ausgebildeter Bariton. Als er merkte, dass ich Deutscher war, sang er das „Heideröslein" und schenkte mir zwei Pillen.

Auf einer Pool-Party in Los Angeles traf ich eine 60-jährige Schönheit. Sie strahlte von innen, war Alt-Hippie und sehr reich, lud mich in ihr riesiges Haus ein, servierte mir Austern und Sancerre, erzählte wilde Geschichten, nicht aus den Siebzigern, sondern von letzter Woche, und lachte dabei. Ich schenkte ihr eine der Pillen.

In New York lernte ich eine Anwältin kennen, die in einem winzigen Zimmer voller Klamotten, Bücher und offen herumliegendem Sexspielzeug wohnte. Auf Business-Leben habe sie keine Lust, sagte sie, eher auf Menschen. Sie arbeite vier Monate im Jahr und habe den Rest der Zeit Spaß. Ob ich nicht zufällig eine Pille hätte?

Ich hatte „the time of my life". Nicht weil ich es drauf anlegte, sondern weil es geschah. Lange hatte ich nicht mehr an die Zeit der sozialen Isolation in meinen ersten Berlin-Jahren gedacht. Aber nun, auf dem Rücksitz eines New Yorker Taxis im Morgengrauen, dehydriert, mit tellergroßen Pupillen und schmerzenden Lenden, dachte ich: „Ach, guck! Der Typ, der ich mit 20 sein wollte, den gibt's ja wirklich."

TILMAN BIRR

Wenn der Wahlberliner, Jahrgang 1980, nicht als Kabarettist oder Musiker („Welthits auf Hessisch") für Lacher sorgt, tut er das mit seinen Büchern. Besonders zur Lektüre empfohlen: seine kleine Heimatkunde „Zum Leben ist es schön, aber ich würde da ungern auf Besuch hinfahren" (Goldmann, 8,99 Euro). *www.tilmanbirr.de*

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY; FOTO: MARVIN RUPPERT

WEIN SHOP

weinshop.playboy.de

ROTER KLASSIKER*

Unser Probierpaket mit 6 Flaschen des intensiven Montepulciano d'Abruzzo „Riparosso", der gut gereift den Weinkeller verlässt

* Reiner Genuss: Dieser trockene Rotwein des Jahrgangs 2017 besteht zu 100 Prozent aus der Rebsorte Montepulciano d'Abruzzo, wurde im Stahltank mazeriert und in slawonischer Eiche ausgebaut. Die Winzer lassen ihn noch mindestens drei Jahre im Keller reifen. Dadurch schmeckt er sehr intensiv, hat eine ungewöhnlich dunkle Farbe und ist perfekt ausbalanciert: frisch, fruchtig, würzig, dazu ein paar Süßholznoten. Wir empfehlen ihn als Begleitung zu italienischen „Primi Piatti"-Gerichten wie Pasta und Risotto sowie zu reifem Käse und Wild. Er eignet sich aber ebenso hervorragend für ein leichtes Glas am Feierabend.

Gambero Rosso

DAS WEINGUT AZIENDA AGRICOLA ILLUMINATI

Seit über 100 Jahren und fünf Generationen pflegt die Familie Illuminati das gehobene Winzerhandwerk: 1890 legte Nicola Illuminati das Weingut auf den besten Hügellagen von Controguerra an. Das Dorf liegt in der Abruzzen-Provinz Teramo zwischen Adria und dem majestätischen Apennin-Massiv Gran Sasso und hat ein eigenes Mikroklima mit kühlen Temperaturen und frischen Winden. Die hier gekelterten Weine vereinen Tradition und Moderne, zählen heute zu den besten Italiens und wurden unter anderem vom Gambero Rosso und dem Wein-Standardwerk „Der große Johnson" ausgezeichnet.

6 Flaschen für
29,90 €
~~statt 45 €~~
Dieses Paket ist versandkostenfrei

Ein Wein für alle Fälle

Dieser MONTEPULCIANO D'ABRUZZO *ist frisch, fruchtig, würzig – und schmeckt vollmundig. Ein Allrounder, der ebenso auf Partys wie auf gedeckte Tische passt*

weinshop.playboy.de

100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand

ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps

HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahre.
Anbieter: Intersellers GmbH, Keferloher Straße 24, 85540 Haar bei München

AUFS LAND ZIEHEN

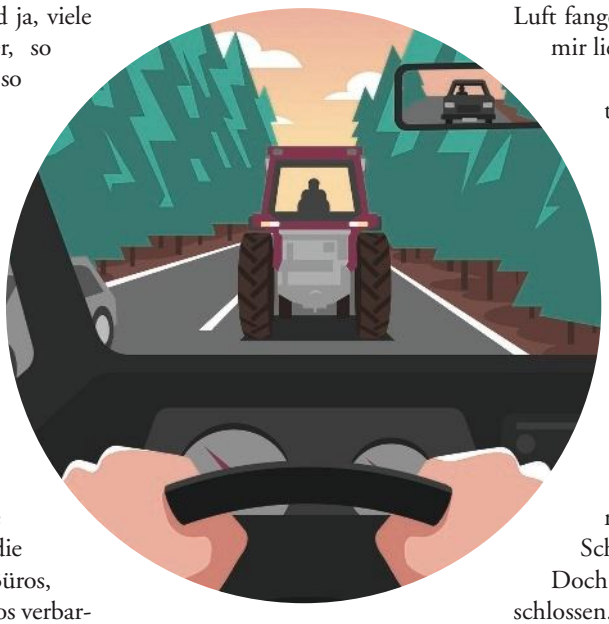
Seit Corona wollen immer mehr Städter IN DER NATUR LEBEN *und hinausziehen auf Dörfer und Bauernhöfe. Gute Idee? Oder eine für den Misthaufen?*

FLORIAN BOITIN
Playboy-Chef und bekennendes Landei

PRO

Menschen vom Land sind alt, einfältig und riechen nach Dung. Sie tuckeln von früh bis spät in ihren stinkenden Treckern übers Feld. Und wenn sie Hunger haben, latschen sie in den Wald und erlegen eine Wildsau. Ihr Wortschatz speist sich aus den Songs von Michael Wendler – und wenn es in der Lederhose juckt, schicken die paarungswilligen Landeier eine Bewerbung an RTL. Bauer sucht Frau.

Die Vorstellung vom Leben auf dem Land steckt voller Vorurteile und Klischees. Und ja, viele davon stimmen sogar: Funklöcher, so groß wie der Baikalsee. Geschäfte, so winzig wie Dixiklos. Und Sushibars, so selten wie eine Begegnung mit dem Yeti. Aber der Wendler? Den gibt's auch in der Großraum-Arena von Oberhausen.



Nicht erst seit den pandemiebedingten Bewegungseinschränkungen träumen immer mehr Menschen vom unbeschwerten Leben auf dem Land. Laut einer aktuellen Umfrage plant jeder Fünfte einen Umzug raus aus der Stadt, wenn er künftig vorzugsweise von zu Hause arbeiten darf. Denn: Was nützt die schönste Innenstadtlage, wenn alle Büros, Theater, Kneipen, Museen und Kinos verbarrikadiert sind? Klar: Draußen auf dem Land gibt's vielleicht nicht an jeder Bauernhofecke eine superhippe vietnamesische Street-Food-Theke, dafür aber direkt vor der Terrassentür: einen riesigen Abenteuerspielplatz – voll unerschöpflicher Möglichkeiten.

Ich bin vor Kurzem erst wieder zurück aufs Land gezogen. Und ja: Ich habe all die Jahre das lebendige Durcheinander in Städten wie Hamburg, München oder Berlin genossen. Es braucht aber gar keinen Lockdown, um festzustellen, welche Vorzüge das Landleben hat. Etwa die Länge. So ist die Lebenserwartung auf dem Land im Schnitt etwa zehn Jahre höher als in der Stadt. Gar nicht blöd.

CONTRA

MICHAEL BRUNNBAUER
Motor-Chef und überzeugter Städter

Eins vorweg: Ich bin kein großer Freund der Natur. Und sie nicht von mir. Deswegen reagiere ich auf Bäume, Gräser und Pollen eher allergisch. Wortwörtlich und im übertragenen Sinn. Ich finde außerdem die Vorstellung, nachts um halb sechs von Vogelgezwitscher oder einem krähenden Hahn geweckt zu werden, keineswegs romantisch. Um diese Zeit sollte man nicht aufstehen, sondern betrunken ins Bett fallen. Und von der ach so tollen frischen Luft fange ich gar nicht erst an. Stadtluft ist mir lieber, die macht bekanntlich frei.

Zugegeben, zurzeit fühlt sich besagte Stadtluft sehr unfrei an. Die Pandemie hat dafür gesorgt, dass sämtliche Vorzüge des Großstadtlebens bis auf Weiteres gestrichen wurden. Früher hätte ich argumentiert, dass man in der Stadt abends weggehen, wilde Partys feiern und Nächte durchzechen kann. Doch all das ist jetzt verboten. Oder dass es hier kulinarische Vielfalt – von vegan bis Michelin – gibt, während man auf dem Land maximal die Wahl zwischen Schweinsbraten und Pizzabude hat. Doch auch die Restaurants sind alle geschlossen. Das Gleiche gilt für das kulturelle Leben: von der Oper über die Museen bis hin zu den Vernissagen und Galas – bis auf Weiteres alles abgesagt. Selbst die höhere Single-Dichte bringt nichts, wenn niemand das Haus verlässt und Dates höchstens im Supermarkt stattfinden. Mit Maske und 1,5 Meter Abstand wohl gemerkt. Aber – und das ist die gute Nachricht – es wird nicht immer so bleiben. Auch Corona wird einmal vorbei sein. Versprochen. Und wenn es so weit ist, möchte ich jedenfalls nicht auf dem Land Fuchs und Hase gute Nacht sagen, während die Partylöwen und -Bunnys den Bär steppen lassen. Schließlich gilt es, ein komplettes Jahr nachzuholen!

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY; FOTOS: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY (2)

Ich finde, man sollte diesen ganzen Reichsbürgern die Staatsbürgerschaft entziehen. Geht das eigentlich? P. K., Landshut

Nein, das verbietet das Grundgesetz. Niemand darf durch den Verlust der Staatsbürgerschaft staatenlos werden. Der Staat kann sie nur entziehen, wenn man vorher eine andere annimmt. Zum Beispiel weil man sich für die Staatsbürgerschaft eines Elternteils entscheidet oder sich in einem anderen Land einbürgern lässt.

Ich brauche Eure Hilfe: Wie schmeiße ich einen One-Night-Stand nach dem Sex elegant raus? A. S., Gaienhofen

Man schmeißt besoffene Pöbler aus einer Bar, aber nie eine Frau aus einem Schlafzimmer. Allerhöchstens bittet man sie freundlich zu gehen, indem man ehrlich erklärt, warum man lieber alleine einschläft. Sie wird sicherlich Verständnis haben. Aber tun Sie das unbedingt vor dem Sex! Auch Erwartungen zählen zur Einvernehmlichkeit. Und natürlich sorgen Sie dafür, dass sie sicher und bequem nach Hause kommt – so, wie Sie bei Freunden und Geliebten darauf achten würden. Herrje, muss man das wirklich erklären?!

Auf welches Statussymbol achtet die heutige Frau bei einem Mann – was also sollte ein Mann von Welt heute haben? T. N., Mail

Mit materiellen Dingen beeindrucken Sie mittlerweile kaum noch jemanden. Stattdessen brilliert man mit Understatement. Zwar sind Erfolg und Reichtum keine Abtörner – das Bedürfnis, damit anzugeben, ist es aber garantiert. Das heißt nun nicht, dass Sie auf eine tolle Uhr und einen Traumwagen verzichten müssen, nur löst deren Anblick immer seltener etwas anderes aus als Missgunst. Was heute mehr zählt denn je, ist die innere Haltung: Schaffen Sie sich schöne Dinge für sich selbst an, wenn Sie Spaß daran haben, nicht für andere. Der wahre Luxus besteht nämlich darin, herumlaufen zu können, wie man möchte – also in der Abwesenheit von Pflichten. So gesehen, ist der Hoodie der neue Maßanzug. Und freie Zeit das neue Bankkonto. Um eine Frau zu beeindrucken, schlagen Sie ihr ein Date unter der Woche um 22 Uhr vor. Dem Verdacht, Sie könnten nur deshalb ausschlafen, weil Sie arbeitslos sind, steuern Sie sanft gegen, indem Sie statt Hansa-Pils einen tollen Wein servieren.

Ich möchte mir einen Sportwagen kaufen, aber keinen gewöhnlichen. Ich suche etwas Besonderes, mit dem ich in meinem begüterten Freundeskreis Eindruck schinden kann. Haben Sie eine Idee, wo ich fündig werden könnte? P. B., Mail

BERATER

WAS IST ZURZEIT DAS BESTE STATUS-SYMBOL?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

PROTZ-PRINZ
Der australische Tabak-Tycoon Travers Beynon gilt als König der Statussymbole. Doch der Zeitgeist hat ihn entthront

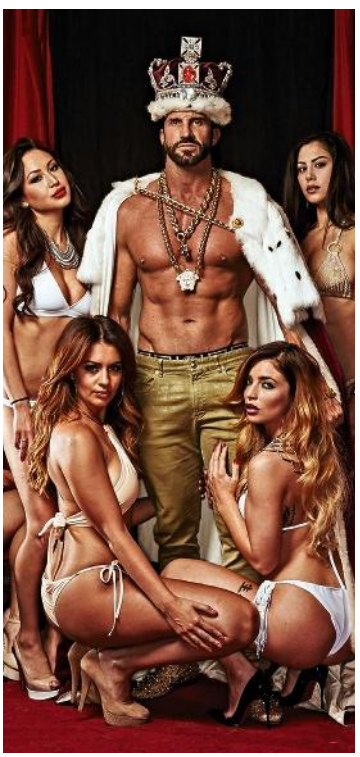


FOTO: DANNY BIRD

Zunächst einmal: Führen Sie sich gern unsere vorherige Antwort über Statussymbole zu Gemüte, und fragen Sie sich, ob sich der Aufwand wirklich lohnt. Falls ja, gucken Sie am besten auf die Seite von Girardo & Co. (www.girardo.com). *Die Jungs sind Spezialisten für Rennwagen und verkaufen gelegentlich ganz besondere Liebhaberstücke. Zum Beispiel den Ferrari 412 T2, in dem Michael Schuhmacher 1995 seine ersten Testrunden für Ferrari drehte. Oder den 1976 Lola T296. Ende der 70er fuhr dieser Flitzer dreimal das 24-Stunden-Rennen von Le Mans.*

Mein Kumpel ist mit einer wunderschönen Frau ausgegangen. Jetzt haben sie es beendet. Was meint Ihr: Wie lange muss ich warten, bis ich sie nach einem Date fragen kann? F. I., Mail

Warten Sie, bis er eine neue Freundin hat. Das erhöht die Chance, dass Ihre Freundschaft mit einem blauen Auge davonkommt.

Seit dem Lockdown trinke ich mehr Alkohol als sonst. Dass ich jeden Morgen jogge, scheint aber kein guter Ausgleich zu sein. Ich fühle mich nur noch mies. Was würdet Ihr empfehlen? I. R., Mail

Nach unseren Recherchen gibt es nur ein einziges Präparat auf dem Markt, das angeblich beides kann – Regeneration nach dem Sport und nach dem Rausch: „Kaex reload" aus der Schweiz. Das würden wir vielleicht mal ausprobieren. Was Sie aber auf jeden Fall tun sollten, ist: wenig trinken und viel joggen. Und zwar mit gehörigem zeitlichem Abstand zwischen einem etwaigen Schwips und dem Sport. Laufen Sie bloß nicht verkatert los!

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

Für uns tauscht Skisprung-Weltmeisterin JULIANE SEYFARTH *den Skianzug gegen leichte Strandkleidung – und tankt bei einem Fuerteventura-Trip Energie für die bevorstehende WM. Was die 30-Jährige uns dort alles enthüllte? Sehen und lesen Sie selbst …*

fotos **LUKE CRAFT**
produktion **KATHRIN STADLER**
text **DAVID GOLLER**

SCHÖNER *als* FLIEGEN

Frau Seyfarth, wofür braucht man mehr Mut: sich vor die Playboy-Kamera zu stellen oder sich eine Skisprungschanze hinabzustürzen?
Für beides braucht es volle Überzeugung. Wenn ich oben an der Schanze losfahre, bin ich überzeugt, einen guten Sprung zu machen. Mit derselben Einstellung bin ich zum Shooting gereist. Wenn ich davon nicht 100-prozentig überzeugt gewesen wäre, hätte das nicht funktioniert. Ich hatte von Anfang an ein gutes Gefühl und habe mich darauf gefreut – ein richtiges Abenteuer! Es ist wichtig, das zu tun, was man liebt.

Was lieben Sie am Abenteuer Playboy besonders?
Mir gefällt dieser spezielle Playboy-Lifestyle, das Gefühl von Freiheit, die positive Haltung, dass man sich an Dingen erfreut. Fuerteventura ist ja die Insel des ewigen Frühlings, von diesem Geist haben wir uns anstecken lassen und beim Foto-Shooting viel eingefangen. Den Spaß sieht man auch auf den Bildern.

Welches Motiv gefällt Ihnen am besten?
Was mich am besten widerspiegelt, ist das Foto mit den Flügeln. Es passt perfekt zu mir: Ich bin eine Frau, und ich fliege wie ein Adler. Diese Verbindung gefällt mir wahnsinnig gut!

Sie sind vielen Frauen in Ihrem Sport, der lange Zeit Männern vorbehalten war, als „Adlerin“ vorangeflogen. 2006 wurden Sie die erste offizielle Juniorenweltmeisterin im Skispringen. Wie haben Sie diese Position erkämpft?

Fortsetzung auf Seite 46

CONVERSE
ALL★STAR

Die ÜBER-FLIEGERIN

Juliane Seyfarth, geboren am 19. Februar 1990 in Eisenach, bekam das Talent quasi in die Wiege gelegt: Ihr Großvater Georg war ebenso Skispringer wie Vater Heiko. Schon mit drei Jahren stand sie erstmals auf Skiern, wechselte mit neun vom Langlauf zum Skispringen, und die ersten Erfolge ließen nicht lange auf sich warten: 2003 und 2004 wurde sie deutsche Schülermeisterin, 2006 erste offizielle Juniorenweltmeisterin ihrer Sportart. Auch bei den Erwachsenen knüpfte sie an ihre Leistungen an und reiste 2018 zu den Olympischen Spielen nach Pyeongchang (Korea), wo sie den zehnten Platz belegte. Bei den Nordischen Skiweltmeisterschaften 2019 in Seefeld gewann sie Gold im Team- sowie im Mixedspringen zusammen mit Katharina Althaus, Markus Eisenbichler und Karl Geiger. Wiedersehen werden wir sie bei der WM in Oberstdorf (23. Februar bis 7. März 2021), wo die Weltmeisterin erstmals auf der Großschanze ermittelt wird.

FOTO: IMAGO IMAGES

„ICH BIN EINE FRAU, UND ICH FLIEGE WIE *ein* ADLER“

Ich liebe den Sport, seit ich ein Kind war. Ich habe damals diese Schanzen gesehen und zu meinen Eltern gesagt: „Das möchte ich auch probieren!“ Im Verein habe ich dann aber erst Langlauf gemacht, weil es damals noch hieß: „Mädchen machen so was nicht. Ihr könnt nicht springen.“ Später hat mich dann ein Trainer bei der nordischen Kombination dazu ermutigt, dass ich es einfach mal probieren solle. Von da an war klar, dass ich die Langlaufskier gegen die Sprungskier tausche. Mich macht es heute sehr stolz, meinen Teil beigetragen zu haben und die Entwicklung zu begleiten.

Blicken Sie kritisch auf die noch immer verhältnismäßig große öffentliche Aufmerksamkeit, die Ihre männlichen Kollegen bekommen?

Nein, wir sind ein großes Team und freuen uns untereinander jeweils für die anderen. Es war die ersten Wochen im Winter schon seltsam, die Wettkämpfe der Männer im TV zu verfolgen und selbst keine springen zu können. Aber die Erfolge von Markus *(Eisenbichler, Anmerkung der Redaktion)* in den ersten Springen und dann Karle *(Karl Geiger, Anm. d. Red.)* als Skiflugweltmeister zu sehen war auch eine tolle Motivation!

Wie denken Sie, werden Ihre männlichen Kollegen auf Ihre Fotos reagieren?

Ich denke, dass die Fotos von allen willkommen geheißen werden, weil sie positive Aufmerksamkeit auf unseren Sport lenken. Für mich ist beides eine Art von Kunst.

NOCH MEHR BILDER
von JULIANE SEYFARTH gibt's hier:
www.playboy.de/premium

„MIR IST DIE SONNE LIEBER ALS SCHNEE *und* MINUSGRADE“

Das Skispringen der Frauen wurde erst 2014 olympisch, 2018 waren Sie in Pyeongchang dabei – ein absoluter Höhepunkt?
Olympische Spiele, das war schon in der Kindheit mein Traum. Man sagt ja: „Du kannst nur fliegen, wenn du vom Fliegen geträumt hast.“ Dass ich es irgendwann schaffe, daran hatte ich zwar immer geglaubt, aber schließlich wirklich dabei zu sein ist schon etwas sehr Besonderes, eine bleibende Erinnerung. Ich kann mich tatsächlich an alle Details erinnern, an jeden Sprung. Und ich möchte auch unbedingt noch einmal zu den Olympischen Spielen reisen! Jetzt steht aber erst einmal die WM an. Ich hatte eine super Vorbereitung im Sommer und möchte die gute Qualität in meinen Sprüngen dort zum Saisonhöhepunkt abrufen. Wenn ich das schaffe, werden auch gute Ergebnisse herausspringen. Es ist auf jeden Fall etwas ganz Besonderes, eine WM im eigenen Land zu haben.

Sie sind als Oberfeldwebel der Bundeswehr in der Sportfördergruppe Sonthofen in einem recht männerdominierten Umfeld. Muss man sich als Frau da besonders beweisen?
Ich bin sehr glücklich und stolz darauf, als Sportsoldatin bei der Bundeswehr zu sein. Durch die Unterstützung kann ich meinen Sport professionell ausüben. Mir gefällt es sehr, es ist ein tolles Miteinander. Ich denke, beweisen müssen wir uns alle, ganz egal, ob Frau oder Mann. Ich mag es, gefordert zu sein.

Wie war das, als Ihnen in der Kindheit gesagt wurde, dass Sie als Mädchen oder Frau nicht springen dürfen?
Ich habe das nicht verstanden und fand es unerklärlich. Ich dachte: „Lasst es mich doch einfach mal versuchen!“ Schließlich hätte ich selbst gemerkt, wenn das nichts für mich ist und es mir keinen Spaß macht. Aber ich war dann sofort mit dem Skispringen infiziert. Es ist ein Gefühl, das mich von Anfang an süchtig gemacht hat.

Können Sie dieses Gefühl für jemanden beschreiben, der noch nie auf einer Skisprungschanze war?
Das ist wirklich aufregend. Dein Körper ist mit Adrenalin durchflutet, dein Trainer gibt dir das Zeichen, und dann ist es nur noch ein Moment bis zum Anlauf. Du weißt genau, dass es jetzt zählt und dass es kein Zurück mehr gibt. Der Absprung findet dann innerhalb von Sekundenbruchteilen statt. Da willst du alles richtig machen, den richtigen Punkt finden, der Körperschwerpunkt muss stimmen – und dann kommt das Beste: das Gefühl vom Fliegen und von Freiheit. Wenn ich dann auch noch 140 Meter weit springe, denke ich nur: „Boah, geil! Kann ich bitte gleich noch mal da rauf?“ Man fühlt sich richtig schwerelos.

Was fühlt sich besser an: der perfekte Sprung oder guter Sex?
Das ist schwer zu beantworten! Es ist beides sehr schön, ich möchte mich nicht für eines davon entscheiden müssen.

Auch unser Shooting war eine intime Erfahrung: Ihr Freund hat fotografiert.
Wir sind seit gut einem Jahr zusammen und haben in dieser Zeit nicht nur viel erlebt, sondern auch von Anfang an offen über unsere Träume und Gedanken gesprochen. Wir sind sehr innig und vertraut, auch deshalb fühlte es sich ganz natürlich für mich an vor der Kamera.

Worauf achten Sie bei einem Mann?
Dass es nicht nur oberflächlich passt. Dass er mich verzaubert. Bevor ich ihn kennenlernte, war ich so mit dem Skispringen beschäftigt, dass ich gar kein Interesse an anderen Dingen hatte. Alles drehte sich um den Sport. Jetzt hat sich mein Denken geändert. Mir ist klar geworden, dass mein Leben nicht aufhört, wenn ich irgendwann mit dem Skispringen aufhöre.

Beflügelt Sie dieser Gedanke auch sportlich?
Ja, denn ich kann so besser abschalten und mit viel mehr neuer Energie zum nächsten Springen gehen. Das hat mich in letzter Zeit sehr viel weitergebracht. Der Perspektivenwechsel hat mich besser gemacht.

Als Sportlerin kennen Sie sich selbst viel besser, als andere Menschen sich kennen. Wie würden Sie das Verhältnis beschreiben, das Sie zu Ihrem Körper haben?
Ich habe da ein sehr enges Verhältnis, ich brauche ja das Vertrauen zu meinem Körper. Ich weiß, was er benötigt, welche Ernährung, welches Training, wann Ruhe. Dieses gute Gefühl für den Körper ist wichtig – nicht nur in Bezug auf Sport, sondern auch wenn man Fotos macht.

Haben Sie sich auf unser Shooting irgendwie vorbereitet?
Dafür war gar keine Zeit! *(Lacht)* Ich war im Trainingslager, bin während der freien Tagen nach Fuerteventura geflogen, um die Fotos zu machen, danach ging es direkt ins nächste Trainingslager.

Das muss ein ziemlicher Kontrast gewesen sein. Wo fühlen Sie sich denn wohler: im Schnee oder am Strand?
Das klingt für eine Skispringerin ungewöhnlich, aber mir ist die Sonne schon lieber als Schnee und Minusgrade.

FOTOASSISTENZ UND VIDEO: MARC SALVADORE; HAARE & MAKE-UP: PHILIPP LAWRENZ @PHOENIX AGENTUR MIT PRODUKTEN VON LESS IS MORE, WWW.LESSISMORE.AT

REPORTAGE

ZU FUSS DURCH DEUTSCHLAND

Der Abenteurer ACHILL MOSER *hat Wüsten durchwandert und Expeditionen in der ganzen Welt unternommen. Nun wagte er sich an eine ganz besondere: Mit seinem Sohn durchquerte er zu Fuß die eigene Heimat – von der Nordsee bis zu den Alpen. Impressionen einer Entdeckungsreise*

text **ACHILL MOSER**
fotos **AARON MOSER**

ENGE WEGGEFÄHRTEN
1500 Kilometer in 87 Tagen legten Achill Moser und Sohn Aaron zurück – von Sankt Peter-Ording bis zur Zugspitze (Bild links)

E

Es stürmt. Das Zelt flattert wild. Dichtes Schneegestöber. Wir können kaum zehn Meter weit sehen. Die Augen tränen, eisige Böen reißen uns die Worte von den Lippen, als kämpften wir uns durch Alaska im Winter. Dabei ist das hier das Wettersteingebirge im Spätsommer. Wir wollen zum Gipfel der Zugspitze. Vor zwei Stunden haben wir auf rund 2000 Meter Höhe unser Biwak errichtet. Dann kamen Schnee und Sturm. Was, wenn der Wettersturz andauert? Wir denken an die vielen Unfälle rund um die Zugspitze. Und entschließen uns abzusteigen. Schnell packen wir das Zelt zusammen, legen die Schneeschuhe an. Gespenstern gleich stapfen wir im Licht unserer Kopflampen durch Dunkelheit und Flockenwirbel. Schritt für Schritt prüfen wir den Boden. Ein Pfad ist nicht mehr auszumachen. Unterhalb von 1000 Höhenmetern lässt der Sturm etwas nach. Erschöpft bauen wir erneut das Biwak auf, schlüpfen in die Schlafsäcke und können nur noch eines tun: auf besseres Wetter hoffen.

Seit mehr als 80 Tagen sind mein Sohn Aaron, 28, und ich gemeinsam in Deutschland unterwegs – zu Fuß. Abenteuer zu erleben, das ist für mich seit vier Jahrzehnten Leidenschaft und Beruf. Als Hamburger an Alster und Elbe aufgewachsen, kam ich früh mit dem Wasser in Berührung und beherrschte schnell das Kajakfahren. So waren es zunächst die großen Ströme und Wildwasserflüsse in Afrika, Asien und Amerika, die ich per Faltboot und Floß befuhr. Bei diesen Expeditionen entdeckte ich eine Landschaft, die mich bis heute fasziniert: die Wüste. Lange Zeit lebte ich bei nomadisierenden Völkern, habe 28 Wüsten der Erde auf Kamelen und zu Fuß durchwandert. Rund 20.000 Kilometer legte ich dabei zurück. Meist allein, manchmal mit einheimischen Begleitern, stets ohne Handy und GPS-Gerät. Ich orientierte mich mit einem Handkompass und an den Sternen.

Es war die Sehnsucht, die mich hinaus ins Unbekannte trieb. Natürlich gab es Gefahren: Sandstürme, Schlangen und Skorpione; ich wurde mehrmals beraubt, in Kenia von versprengten Milizionären beschossen, in der Wüste Malis von Tuareg entführt (ich konnte nachts aus einem Zelt entfliehen), jedes Mal kam ich mit heiler Haut davon. Alle Wüstenreisen zusammengenommen, habe ich mehr als fünf meiner mittlerweile 66 Lebensjahre in den vielleicht geheimnisvollsten Regionen unseres Planeten verbracht.

Doch irgendwann hatte ich das Gefühl, dass die Zeit dafür reif war, auch das eigene Land intensiver kennenzulernen. Also machte ich mich mit meinem Sohn auf den Weg – von der Nordsee bis zur Zugspitze. Eine 1500 Kilometer lange Wanderung über schlickiges Watt, einsame Pfade und historisches Pflaster. Durch dunkle Wälder, tiefe Schluchten und grandiose Landschaften, vorbei an spektakulären Wasserfällen und einst tödlichem Stacheldraht. Eine Reise voller Begegnungen: mit Störchen und Wölfen, mit Heine und Luther, mit rührend freundlichen Menschen und erschreckend finsteren Gesellen, mit den Postkarten-Idyllen Deutschlands und den Gespenstern seiner jüngeren Vergangenheit. Eine Expedition, die uns die tausend Wichtigkeiten des Alltags vergessen und die tausend Möglichkeiten in diesem Land neu entdecken ließ.

In Sankt Peter-Ording schnallen wir uns die Rucksäcke um und gehen los, barfuß durchs Watt. Nasser Sand und weicher Schlick kleben die Füße fest. Jeder trägt nur 15 Kilo. Wer ein Maximum an Wanderlust empfinden möchte, sollte nur ein Minimum an Ausrüstung mitschleppen. Darum haben wir unser Gepäck begrenzt. Unverzichtbar sind stabile Wanderstiefel aus Leder sowie leichte Sportschuhe, die den Füßen im einfachen Terrain Erholung bieten. Dazu etwas Kleidung, Schlafsack, Zelt, Apotheke und Gaskocher, das war's.

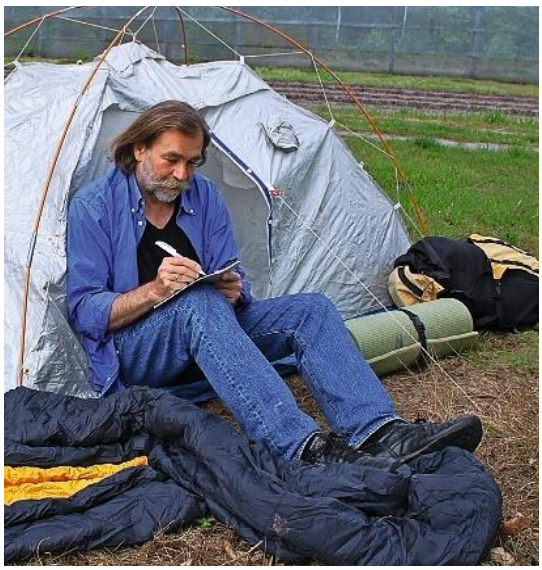
Die ersten 200 Kilometer geht es durch die norddeutsche Tiefebene Richtung Ostsee. Leichtfüßig laufen wir über Felder und Kuhweiden durch weites, flaches Land mit windzerzausten Bäumen. Die Sonne strahlt warm. Mal gehen wir querfeldein, mal auf Landstraßen. Das gefällt nicht jedem. Autofahrer hupen, tippen sich kopfschüttelnd an die Stirn. Ein Trucker verreißt das Lenkrad, erwischt uns um ein Haar. Wir finden uns in einem Graben wieder.

Entlang der Ostseeküste erreichen wir Travemünde. Eine Fähre bringt uns zum Priwall, einer sturmgepeitschten Halbinsel. Durch Dünen, Sanddornwälder und vorbei am Dassower See wandern wir über einen Flickenteppich in mecklenburgischen Farben: gelbe Rapsfelder, grüne Wiesen, graubraune Äcker. Wir schlafen, wo es uns gerade passt: im Wald, beim Bauern, im Gasthof oder auf Campingplätzen. Morgens wecken uns Hühner, ein Kuckuck, einmal ein Rudel Rehe. Etwa 15 bis 30 Kilometer gehen wir am Tag. Jeder in seinem Tempo, in seinem Schrittrhythmus, die Gedanken verlieren sich in der Landschaft, das stetige Dahingehen wird zur Meditation. Diese Magie des Zu-Fuß-Reisens habe ich als Student der Afrikanistik im Norden Kenias entdeckt. Damals lebte ich viele Monate bei den Turkana, einem Volk, das in jenen Tagen als kriegerisch und unregierbar galt. Eine aufregende Zeit, in der ich die Nomaden auf ihren Wanderungen mit Kamelen, Eseln und Ziegen begleiten durfte. Hatten die Turkana nach langem Marsch in der Ferne ein Dorf vor Augen, blieben die Männer stehen. „Wir warten immer eine Weile vor unserem Zielort, damit die Seele uns einholt", sagten sie. Diese Worte wurden für mich zum Lebensmotto: Nur zu Fuß hält die Seele Schritt.

Weiter. Entlang der ehemaligen Grenze, die Deutschland teilte, folgen wir jenem Todesstreifen, an

WIR VERGESSEN DIE TAUSEND WICHTIGKEITEN DES ALLTAGS – UND ENTDECKEN DIE TAUSEND MÖGLICHKEITEN IN DIESEM LAND

GRENZENLOS FREI
Barfuß im Nordsee-Watt beginnt die Reise des Vater-Sohn-Teams und führt entlang der früheren innerdeutschen Grenze nach Thüringen. Sie schlafen, wo es gerade passt (hier vor einem alten Grenzzaun) und gehen mal querfeldein, mal auf Wander-, mal auf Umwegen Richtung Süden



dem fast 1000 Menschen bei Fluchtversuchen ums Leben kamen. Für Tiere und Pflanzen war diese Demarkationslinie ein Schutzraum. Nach der Wende erkämpften hier Naturschützer das 1400 Kilometer lange Grüne Band, auf dem wir gen Süden wandern. Durch urwüchsige Waldstücke folgen wir dem ehemaligen Kolonnenweg der DDR-Grenztruppen und stoßen immer wieder auf Zeugnisse des Eisernen Vorhangs: Stacheldrahtzäune, Betonmauern, Wachtürme, Autosperren. Wir sprechen kaum, tauschen nur Blicke aus. Aaron, der nach dem Mauerfall geboren ist, schaut das alles an, doch wirklich begreifen kann er den Wahnsinn der deutschen Teilung nicht.

Die Artenvielfalt am ehemaligen Grenzverlauf ist enorm. Wir sehen Füchse, Graustörche, Fischotter, Wölfe. Ihr Heulen und seltsame Geräusche rund ums Zelt wecken uns mitten in der Nacht. Als wir ins Freie kriechen, erwarten uns leuchtende Augenpaare, kaum 40 Meter entfernt. Ich denke an ein Erlebnis im Süden Marokkos, als ich mich mit einem Knüppel gegen ein Rudel Wildhunde wehren musste, das mich attackierte. Und an Kenia, wo ich mit zwei baumlangen Samburu-Kriegern unterwegs war; eines Nachts schlich ein Löwe um unser Camp. Mit Speer und Kurzschwert in der Hand verfolgten wir jede seiner Bewegungen. Irgendwann verschwand er in der Savanne. Am Morgen fanden wir handtellergroße Pfotenabdrücke rund um unser Lager.

Tag 17: die heftigste Regenflut auf unserer Wanderung. Auf rutschigem Gelände flüchten wir zu einem Hochstand, klettern eine morsche Holzleiter hinauf. Als der Regen nachlässt, knallen zwei Schüsse durch die Stille. Sind das Jäger? Wenig später ist lautes Schnaufen zu hören. Eine Rotte Wildschweine jagt durchs Gehölz. Vorsichtshalber schlafen wir auf dem Hochsitz. Einem wütenden Keiler, dem gefährlichsten Tier im deutschen Wald, wollen wir ungern gegenüberstehen.

In den Dörfern abseits des Grünen Bandes zeigen kläffende Hunde grimmig ihre Zähne. Zum Glück sind sie angeleint. Nur einer, ein großer Schäferhund, verfolgt uns, schleift seine Hütte an einer langen Kette hinter sich her, bis ihm die Luft ausgeht.

Bauern und Hausfrauen wundern sich, dass wir zu Fuß gehen, wo wir doch ganz normal aussehen. Ein missgelaunter Treckerfahrer meint: „Fürs Wandern bleibt uns keine Zeit. Wir haben reichlich Arbeit und müssen sehen, dass wir zurechtkommen.“ Wir dagegen nehmen uns einfach die Zeit. Wenn nicht jetzt, wann dann? Worte, die für mich seit Jahren motivierender Antrieb sind.

Andere im Osten würden die Uhren gern wieder zurückdrehen. Ein ehemaliger Offizier der Volksarmee, den wir am Arendsee in Sachsen-Anhalt treffen, sagt: „Ich bin überzeugt davon, dass unsere Gesellschaftsordnung in der DDR menschlicher war als die, die wir jetzt haben.“ Und wieder andere erzählen berührend von der Grenzöffnung: „Wir haben gesungen und die Nacht am Lagerfeuer verbracht. Als wir dann in den Westen rüber sind, war das richtig brüderlich. Man umarmte uns. Da sind einem die Tränen gekommen“, sagt ein 73-Jähriger aus einem Dorf an der ehemaligen innerdeutschen Grenze.

Dann wieder: gehen, gehen, gehen. Wege nehmen uns an die Hand und führen uns über endlose Hügelketten. Von Tag zu Tag intensiviert sich die Wahrnehmung. Ohne Terminkalender, Handy und Computer vergessen wir die tausend Wichtigkeiten des Alltags. Wir werden von der Natur umprogrammiert, achten auf die kleinen Dinge am Wegesrand – und sind uns einig: Nichts bildet das Leben besser ab als das Gehen. Es ist Sinnbild unseres Daseins. Jeder Weg, jeder Pfad mit all seinen Höhen und Tiefen erscheint uns als Symbol des Lebens selbst.

Am 24. Tag: der Harz. Wir folgen der Route des Dichters Heinrich Heine, der 1824 eine Wanderung durch Deutschlands Mittelgebirge unternahm. Daraus entstand sein berühmtes Buch „Die Harzreise“. Wir lernen historische Orte kennen: die Ruinen der fast 1000 Jahre alten Harzburg, das barocke Schloss von Wernigerode und Goslars Altstadt, die seit 1992 zum Weltkulturerbe zählt. Über Berge und Täler geht es dann an der Bode entlang, die zwischen Treseburg und Thale durch den deutschen Grand Canyon fließt: eine tiefe Schlucht, gewaltig und grün. Doch um den Wald im Harz steht es schlecht. Forstarbeiter erzählen

ZAUBER UND SCHAUDER
Seinen Sohn Aaron nahm Achill Moser bereits als Zwölfjährigen mit zu den Beduinen der Sinai-Wüste. Auf ihrer Deutschlandreise zählen neben historischen Stätten wie der Wartburg (l.) auch die abendlichen Lagerfeuer zu den Höhepunkten. Ein Tiefpunkt: der von Borkenkäfern und Wetterextremen zerstörte Wald im Harz

von Borkenkäfer-Invasionen, vom Kahlfraß riesiger Insektenheere, von Sturm- und Feuerverwüstungen.

Beim Aufstieg zum 1142 Meter hohen Brockengipfel, wo einst Hexen und Teufel getanzt haben sollen, treffen wir Benno Schmidt aus Wernigerode, besser bekannt als „Brocken-Benno“. Er ist 88 Jahre alt und hat den Brocken mittlerweile 8888-mal bestiegen. „Ich will Kilometer gegen das Vergessen machen“, sagt er. Denn während der deutschen Teilung, als russische Soldaten auf dem Berg stationiert waren, war der Brocken militärisches Sperrgebiet. In dichtem Nebel erreichen wir den Gipfel. Mit 90 Stundenkilometern peitscht eisiger Ostwind heran. Solche Stürme sind hier nicht selten. Der Brocken ist Deutschlands windreichster Ort. Weihnachten 1999 wurde eine Windgeschwindigkeit von 260 Stundenkilometern gemessen.

Hinter Nordhausen und Kelbra ziehen wir durch das Kyffhäuser-Mittelgebirge, wo wir vorbei an leuchtenden Blumenwiesen wandern – aber auch Finsteres erleben. Als wir die 247 Stufen des Kyffhäuser-Denkmalturms hinabsteigen, wo Kaiser Wilhelm der Erste von einem Reiterstandbild blickt und der Sage nach Kaiser Barbarossa schläft, rollen zehn schwere Motorräder heran. Darauf Männer in schwarzem Leder. Sie halten vor uns in einer Staubwolke. Muskulöse Kerle mit Militär-Käppis und Glatzen, auf den Jacken allerhand Nazi-Kram. Einer fragt: „Habt ihr euch verlaufen, oder wollt ihr Barbarossa und Kaiser Wilhelm besuchen?“ Ausweichend antworte ich: „Wir sind auf einer Wanderung.“ Ungläubige Blicke mustern uns. Ein anderer sagt: „Dann macht, dass ihr weiterkommt. Und nicht vergessen: Was deutsch war, muss wieder deutsch werden.“ Wir schweigen. Mit den ewig Unverbesserlichen dieser Art kannst du nicht mehr sprechen.

Am 44. Tag kommen wir zur Wartburg. Hoch über Eisenach versteckte sich Martin Luther vor Kaiser und Kirche. Der Rebell und Reformator war ein großer Reisender, rund 12.000 Kilometer legte er zurück – oft zu Fuß. Wir folgen seinen Spuren durch die Drachenschlucht. Der Legende nach schlängelte sich einst ein Ungeheuer durch die enge, moosbewachsene Klamm, die uns zum Rennsteig führt, Deutschlands längstem Wanderweg. Ihm folgen wir durch den Thüringer Wald, laufen über einen federnden Teppich aus Tannennadeln und Moos, stolpern über knorrige Stämme und bucklige Luftwurzeln. Dieser schier endlose Wald ist ein wucherndes Immergrün – wild, verwachsen, gespenstisch.

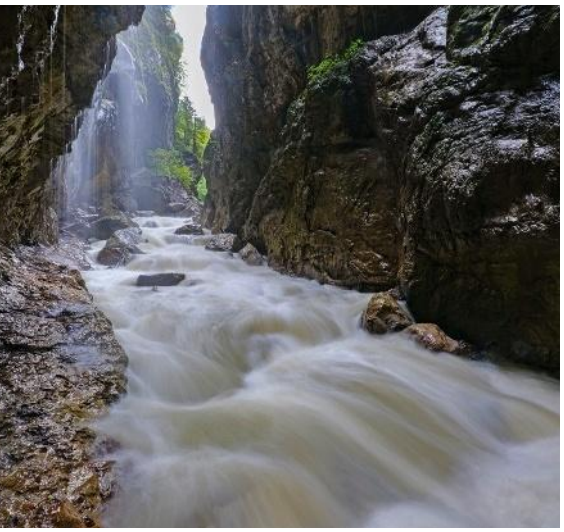
Jenseits der Rhön, wo die Weite gigantisch wird, haben wir Begegnungen zuhauf: Zimmermannsgesellen mit Stock und Hut, die auf der Walz sind und vom Gefühl einer unbändigen Freiheit erzählen; zwei Obdachlose an einer Bushaltestelle, mit denen wir einen Linseneintopf teilen; Polizisten, die unsere Pässe kontrollieren und fragen, ob wir ein Stück mitfahren wollen; eine ältere Frau mit Einkaufstüten, die uns kurz den Weg erklärt und dann zehn Euro in die Hand drückt: „Vater und Sohn sind ja auf Wanderschaft.“ Und in den Wirtsstuben immer wieder Stammtischhocker, die stets ihr kühles Blondes lieben und gern mal alles besser wissen.

GLATZKÖPFE MIT NAZI-KRAM AUF DEN JACKEN PÖBELN UNS AN: „MACHT, DASS IHR WEITERKOMMT“

Rund 900 Kilometer sind wir nun gewandert, uns plagen schmerzende Fuß- und Kniegelenke, Blasen, Zerrungen. Vor allem das Gehen auf hartem Asphalt zehrt an uns. Das Gemüt hängt wie eine Trauerweide. Wir schalten ein paar Gänge runter, machen mehr Pausen. Treffen wir auf einen Gasthof, bestellen wir Windbeutel, Pflaumenkuchen, Braten mit Sauce – Soulfood auf deutsch.

Tag 70: Allgäu, jenseits von Kaufbeuren erfahren wir einmal mehr, wie eng Freude und Leid bei einer solchen Tour manchmal beisammenliegen: In der Nacht beschert uns der Himmel ein Mondlicht-Idyll. Über uns Millionen Sterne. Am Morgen ziehen wir durch taunasse Wiesen. Ein Rausch von Farben. Zwei Stunden später krachen Donnerstöße, zucken Blitze. Weltuntergangsstimmung. Es schüttet wie aus Kübeln. Wasser rinnt von Kapuze, Bart und Schultern. Klatschnass finden wir in einem „Dorfkrug“ Zuflucht. Und anderntags dann wieder: Sonne im Gesicht. Kuhglockengebimmel und ein weißblauer Himmel begleiten uns durch Bayern. Hier sieht Deutschland so aus, wie Japaner und Amerikaner es sich vorstellen. Die malerische Landschaft, die Intensität der Farben, die märchenhaften Städtchen mit Zwiebeltürmen und üppigen Blumenkästen, die Trachten, die riesigen Maßkrüge voller Bier. Bayern ist die Postkarte aus Deutschland.

Rund 1300 Kilometer liegen nun hinter uns. Die Berge rücken näher. Wir erleben Bilderbuchtage im Voralpenland. Doch wir sind auch zunehmend müde und energielos, erlauben uns einen Pausentag – und einen verführerischen Gedanken: Sollen wir vielleicht mal den Bus nehmen? Oder ein Stück trampen?



BILDERBUCHTAGE
Nach beinahe drei Monaten Fußmarsch ist das Ziel plötzlich ganz nah: das Wettersteingebirge mit der Zugspitze (Bild oben). Durch die spektakuläre Partnachklamm (l.) geht es, gebremst von einem unerwarteten Schneesturm, hinauf auf Deutschlands höchsten Berg

Schluss, nein, das kommt nicht infrage. Leichtfertig habe ich noch nie das Handtuch geworfen. Ich möchte mich nicht später fragen müssen: Was wäre gewesen, wenn ich nicht aufgegeben hätte? Was mir hilft: Auf meinen Wüstenexpeditionen habe ich von Beduinen gelernt, eigene Schwächen auszublenden. Ihre Devise: nicht nörgeln, klagen oder jammern. „Du musst zum Stein werden“, sagen die Tuareg. „Denn ein Stein kann fast alles ertragen.“

Schließlich folgen immer wieder Momente, die für alle Anstrengungen entschädigen: Neuschwanstein, das Schloss der Schlösser, märchenhaft und extravagant, ein Denkmal des Größenwahns, wo König Ludwig II. keine Besucher haben wollte. Heute kommen 1,4 Millionen im Jahr. Zwei Tage später der Eibsee. Ein Naturidyll mit grün schimmerndem, kristallklarem Wasser, in dem sich das Wettersteingebirge spiegelt. Und dann die Partnachklamm: Zwischen senkrechten schwarzgrauen Felswänden rauscht das Wasser der wilden Partnach durch eine enge Schlucht. Auf nassem, glattem Boden folgen wir einem 700 Meter langen Pfad, der in die Felswände geschlagen wurde. Unter uns tost und donnert das Wasser, Gischtfontänen besprühen uns. Ein Höllenspektakel.

Raus aus dem Partnach-Ungetüm, da ist die Zugspitze nicht mehr weit, und es kommt der Tag, an dem uns der Schneesturm überrascht. An dem wir auf 1000 Höhenmeter absteigen und im Biwak auf Wetterbesserung warten. Zwei Tage später strahlt wieder die Sonne. Über steile, schneebedeckte Serpentinenpfade geht es bergauf. Wohlig erschöpft erreichen wir das goldene Gipfelkreuz der 2962 Meter hohen Zugspitze. Von Bergriesen umgeben, schauen wir in die Weite. Ein Wahnsinnsausblick. Aaron und ich klatschen ab und umarmen uns.

Wie in einem Film rollt die 87-tägige Wanderung in meinem Kopf noch einmal rückwärts ab. Wo war es am schönsten? In den farbenprächtigen Raps- und Mohnfeldern des Nordens, im Thüringer Schiefergebirge, wo die blaue Saale fließt, in den Burgen und Schlössern des Südens, die von Sagen und Legenden umrankt sind. Was hat uns am meisten überrascht? Unser Land ist grün. Selbst am ehemaligen Todesstreifen. Und die Menschen? Meistens gastfreundlich und hilfsbereit, aber auch ablehnend und verschlossen, merkwürdig und banal, traurig und derb, nostalgisch und modern. Deutschland ist ein vielschichtiges, ein mir manchmal auch fremdes Land.

Und was war das Beste? Einfach losgegangen zu sein, das gemeinsame Unterwegssein, das gegenseitige Aufmuntern, der Blick in die wandernden Wolken, die Lagerfeuer im Mondlicht – und die Bestätigung jener Erkenntnis, die mich seit Jahrzehnten immer wieder hinaus in die Welt treibt: „Nur wo man zu Fuß war, war man wirklich.“

2 WELTWEIT BELIEBTE BESTSELLER.

18x PLAYBOY *lesen und LEATHERMAN WAVE+® im Sparpaket sichern!*

Sie sparen **56%**

IHR PLAYBOY LEATHERMAN-SPARPAKET:

LEATHERMAN WAVE+® (UVP)	149,00 €
18 Ausgaben PLAYBOY	118,80 €
Regulärer Preis	~~267,80 €~~
Ihre Ersparnis	149,00 €
**Gesamtpaket nur ..... **	**118,80 €**

LEATHERMAN WAVE+®

Der internationale Bestseller Wave+® hat alle wichtigen Tools für den Alltag und ist inklusive einen auswechselbaren, widerstandsfähigen Drahtschneider.
Alle **18 Werkzeuge lassen sich schnell und einfach aus- und einklappen,** um jede Aufgabe zu meistern. Viele der Tools sind von außen zugänglich und lassen sich auch benutzen, wenn das Multi-Tool zusammengeklappt und geschlossen ist. Made in USA. Mit 25 Jahren Garantie.

LEATHERMAN

Gleich bestellen:

☎ 0451/ 4906840* 💻 abo.playboy.de/leatherman

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.

EROBERN MIT KICK STATT KLICK

MÄNNER, RETTET DIE ROMANTIK!

Online-Single-Börsen machen das Flirten berechenbar. Und viel zu leicht, findet unser Autor. Er vermisst die Zeit, als DIE LIEBE EIN ABENTEUER *war*

Alle elf Minuten verleugnet sich ein Single in Partnerportalen. Er macht sich jünger, erfolgreicher, attraktiver. Per vorsätzlichem Zahlendreher, schwammigem Anglizismus und Photoshop wird aus einem 43-jährigen Sachbearbeiter mit Aknenarben ein 34-jähriger Assistant-Manager mit Babyhaut. Das Verrückte daran: Münchhausen 4.0 kommt damit durch. Zunächst einmal. Denn wer am besten schummelt, kriegt die meisten Dates. Diese verlaufen dann allerdings oft weniger schön. Die persönliche Begegnung wird zur Ent-täuschung. Nicht bitter, aber meist ein wenig schal, weil derartiges Kennenlernen einer Katalogabfrage gleicht. Ein falsches Werbeversprechen, eine Zurückweisung: alles nicht so schlimm. Das Angebot ist schließlich riesig.

Und vermeintlich vernünftig sortiert. In Single-Börsen nämlich sind zwischenmenschliche Beziehungen programmiert – und zwar so, wie Informatiker das Wort verstehen: als Abfolge von Prozessorbefehlen, bei denen der Rechner am Schluss ein Ergebnis ausspuckt. Die Eingaben des Interessenten werden mit Eingaben anderer Interessenten abgeglichen. Je mehr Übereinstimmungen, desto mehr Matching Points. Je mehr Matching Points, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass hier zwei ähnlich gestrickte Menschen zueinanderfinden – zumindest aus Sicht der Mathematiker. Liebe wird, so lautet das Versprechen, berechenbar. Wo früher die Rhythmen der Diskothek den Flirt vorantrieben, sorgen heute Algorithmen für Annäherung.

Das klingt erst mal gut. Auf der Suche nach Seelenverwandten ist keiner mehr an seine heimatliche Scholle gebunden. Der Flensburger, der vergeblich sein Gegenstück an der Ostsee suchte, hat nun die Möglichkeit, es an der Donau zu finden. So weit die Theorie. Leider macht die Praxis dem schönen Traum oft einen Strich durch die Rechnung. Denn die aufre-

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY; FOTO: MICHAEL THIELEN

gendsten Mails und vorteilhaftesten Fotos bieten keine Gewähr für heiße Begegnungen. Von Angesicht zu Angesicht werden aus Projektionsflächen leibhaftige Menschen, die man im schlimmsten Fall nicht riechen kann, weil die eigene Genetik – das gnadenlose, unbestechliche Partnersuch- und Fortpflanzprogramm – trotz 78 von 100 Matching Points kein sexuelles Interesse am Probanden bekundet. Und plötzlich erscheinen selbst „die guten Gespräche", die man vorher hatte, irgendwie banal. So wie das ganze Anbandeln.

In Vor-Internet-Zeiten war Flirten ein Abenteuer. Und wie jedes Abenteuer verlangte es Mut. Vor allem schüchternen Zeitgenossen wurde viel abverlangt. Der Weg zur Angebeteten ähnelte einer Himalaja-Überquerung. Angefangen beim ersten Augenkontakt: Würde man ihrem Blick standhalten und ihn erwidern können? Manch einer scheiterte bereits auf dieser Startetappe. Dann das Ansprechen: Würde man die richtigen Worte finden? Was wären überhaupt die richtigen Worte? Und wie viele bräuchte man? Der Grat zwischen Laberflash und verstocktem Herumdrucksen war höllisch schmal – und jederzeit drohte der Absturz. Das vorzeitige Aus. Die Ablehnung. Die Demütigung. Danach war der Abend, noch ehe er richtig begonnen hatte, gelaufen.

»WO FRÜHER DIE RHYTHMEN DER DISKOTHEK DEN FLIRT VORANTRIEBEN, SORGEN HEUTE ALGORITHMEN FÜR ANNÄHERUNG«

Solch traumatische Erlebnisse bleiben dem Cyber-Flirter erspart. Entspannt kann er sich an seiner Tastatur die richtigen Worte überlegen. Und Fake-Fakten erflunkern. Angst vor einem Korb muss er nicht haben. Die Kuppelportale tragen Sorge dafür, dass ihm gleich mehrere weibliche Zielobjekte auf dem Silbertablett serviert werden. Da wird schon eine dabei sein, die seine Online-Balz erwidert. So wird das Flirten zum Multiple-Choice-Test – den einen oder anderen Treffer hat man immer. Das ist beruhigend, aber auch ganz schön fad. No risk, no fun.

Der fehlende Kick zählt jedoch noch zu den harmlosen Begleiterscheinungen des virtuellen Kennenlernens. Gravierender sind die sozialen Folgen der Single-Börsen. Denn die vermeintlich so moderne Art der Partnerfindung fördert in Wirklichkeit gesellschaftliche Zustände, die mehr mit dem 18. als mit dem 21. Jahrhundert zu tun haben.

In jenem vergangenen Zeitalter, das später das Etikett „Aufklärung" verpasst bekam, war es mit romantischer Liebe und Selbstverwirklichung noch nicht weit her. Wer als Sohn eines Schusters geboren wurde, endete, sofern er Kindheit und Jugend überlebte, auch als solcher. So wie Opa, Uropa und Ururopa, die stets bei ihren Leisten geblieben waren. Zunft nannte man das. Weil es besser klang als Zwang. Und angebandelt wurde nur innerhalb des eigenen Standes.

Letztlich entschied Papa, wen der Nachwuchs ehelichen durfte. Dass Paare aus Liebe heirateten, überstieg die Vorstellung der damaligen Gesellschaft. Menschen schlossen den Bund der Ehe, um die Familienkasse aufzufüllen, den Adelsstand zu erhalten oder aus zwei kleinen Äckern einen großen zu machen. Die Hochzeit war ein Fusionsgeschäft. Ein wirtschaftlicher Deal.

Dann kam erst Goethe – sein Bestseller „Die Leiden des jungen Werther" machte die romantische Liebe gesellschaftsfähig – und danach die Französische Revolution. Zünfte wurden abgeschafft, Adlige enthauptet. Es folgten noch einige Umstürze und Kriege, und jeder davon zerstörte ein Stück der alten, „gottgegebenen Ordnung". Ganz neue Freiheiten taten sich auf. Immer häufiger führte der Weg zum Traualtar über das Herz statt über das Grundbuchamt. Und das Herz bahnte sich seine eigenen verschlungenen Wege. Wer es sich leisten konnte, heiratete unstandesgemäß, und das taten seit dem Wirtschaftswunder der 1950er- und 1960er-Jahre stetig mehr Menschen – die Liebe war stärker als soziale Schranken.

Den Rest erledigte die sexuelle Revolution. „Wer zweimal mit derselben pennt, gehört schon zum Establishment." Dieser Satz wurde zum Freibrief für klassenübergreifenden Beischlaf. Im Bett und vor dem Traualtar spielte es überhaupt keine Rolle mehr, zu welcher Gesellschaftsschicht das Objekt der Begierde gehörte.

Aus und vorbei! Mit den Single-Börsen kehrt die totgeglaubte Zombie-Welt zurück. Auch wenn die Vermarkter der Kuppelportale nicht müde werden, romantische Bilder grenzensprengender Liebe heraufzubeschwören – das Gegenteil ist der Fall. Parship & Co. zementieren die wirtschaftlichen Verhältnisse.

Sozialer Aufstieg durch Heirat? Das war einmal. Selbst glückliche Fügungen, wie sie in der realen Welt zumindest ab und an passieren – Lehrerin küsst Kfz-Mechaniker, Ingenieur verfällt Verkäuferin –, sind im virtuellen Kosmos nicht vorgesehen. Die Architektin, die sich bei Elitepartner einloggt, will keinen Maurer, sondern einen Manager. Die Akademikerschicht bleibt unter sich, das Proletariat draußen.

So wird das Dating-Universum zum Spiegelbild der ökonomischen Welt. Denn auch dort wird aus dem Tellerwäscher so leicht kein Millionär. Nicht mehr.

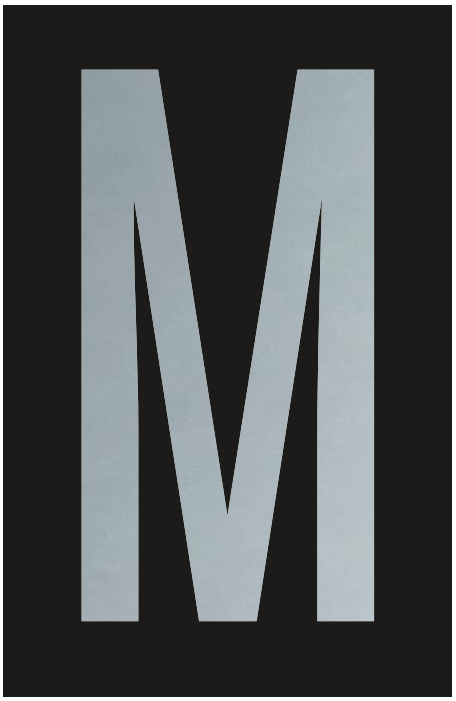
FRANK JÖRICKE
Der Buchautor, 53, betreibt auch in seinem neuesten Werk unterhaltsame Zeitgeist-Analyse, die ohne erhobenen Zeigefinger daherkommt: „War's das schon? – 55 Versuche, das Leben und die Liebe zu verstehen" (Solibro Verlag, 14,95 Euro)

„ICH BEURTEILE MENSCHEN NICHT DANACH, OB SIE MÜLLTONNEN ABHOLEN ODER MINISTER-PRÄSIDENT SIND"

Mit diesem Selbstverständnis pendelt RALF MOELLER *seit vielen Jahren zwischen Recklinghausen und Hollywood. Und sieht sich selbst als besten Beweis dafür, dass man eigentlich alles werden kann, was man nur kräftig genug möchte: Mister Universum, Gladiator, Conan. Ein Gespräch über Muskeln, Doping-Experimente, das Rosenpflanzen – und seine Freundschaft mit Arnold Schwarzenegger*

text **MAREIKE OPITZ**
fotos **STEPHAN PICK**

KEEP THE FIRE BURNING
Nur auf der Couch rumhängen liegt ihm nicht. Im Leben von Ralf Moeller ist eigentlich immer was los. Gerade hat der 62-Jährige seine Memoiren zu Papier gebracht – legt aber großen Wert darauf, dass dieses Buch keine abschließende Biografie ist. Ehrensache



Meist gibt es vor Interviews diesen einen Moment, in dem man kurz klärt, ob man sich im Gesprächsverlauf duzen oder siezen wird, und damit vorsichtig absteckt, wie nah das Ganze in den kommenden Minuten oder Stunden wohl werden könnte. Nicht bei Moeller, diesen Teil überspringt er. Er ist der Ralf, das ist sonnenklar, schließlich kennt man sich schon ewig. Oder eben seit den letzten zehn Minuten, in denen er einfach mal draufloserzählt hat, was bei ihm gerade so los ist und in denen man via Facetime mitten in seinem Recklinghausener Wohnzimmer gelandet ist. Eine Etage über den Eltern, die zwischendurch hochrufen, was heute mit Mittagessen ist. Hier wohnt der 62-Jährige oft, wenn er die Tage nicht in seiner Wahlheimat Los Angeles, sondern in Deutschland verbringt. Dass dieser Spagat zwischen Hollywood-Glamour und Ruhrpott-Realismus für ihn das Normalste auf der Welt ist, zeigt schon ein Blick in seinen Instagram-Account, auf dem Mutter Ursula bei ihrem Spaziergang mit dem Rollator durchs Viertel genau den gleichen Platz bekommt wie der Schnappschuss mit seinen Hollywood-Kumpels Arnold Schwarzenegger und Sylvester Stallone. Moeller war dieses Mal ursprünglich hergeflogen, um einen Film zu Ende zu drehen. Aber dann hat sich noch dieses und jenes andere ergeben, verschiedene TV-Shows, Werbeauftritte, später soll das Team eines Nachrichtenmagazins vorbeischauen, das ihn mehrere Tage begleiten will. Und dann kommt demnächst auch noch dieses Buch über ihn heraus, in dem er dem Autor Tankred Lerch von den wichtigsten Stationen seines Lebens erzählt und wegen dem wir heute eigentlich zum Gespräch verabredet sind. „Erstma' machen! Denn auch Hinfallen ist ein Schritt nach vorn", heißt es. Moellers Karriere-Credo.

Ralf, das Buch, das nun über dich erscheint, soll keine Biografie sein, sagst du. Was ist es denn dann?

Man fragt doch keinen Künstler, warum er was gemacht hat! *(Lacht schallend)* Nein, das Buch soll vor allem motivieren, Dinge anzupacken, die unmöglich erscheinen. Ich bin aus dem Ruhrpott und kann kaum Englisch, trotzdem bin ich nach Hollywood gegangen. Das war nicht immer einfach und hat eine ganze Weile gedauert, bis ich über das Bodybuilding beim Film gelandet bin, aber ich habe nicht aufgegeben. Man sollte sich selbst viel zutrauen und daran immer weiterarbeiten, dann ist das zu schaffen.

Getreu dem Buchtitel „Erstma' machen"?

Genau, wenn ich einen kleinen Stein in einen See reinwerfe, treffe ich vielleicht einen Fisch.

Du hast in deinem Leben erst kein Pech gehabt, und dann kam noch viel Glück dazu, erklärst du in einem der Kapitel. Aber wo genau war die entscheidende Weiche? Was genau hat dazu geführt, dass du eben nicht als Bademeister in Recklinghausen geblieben bist …

(Unterbricht) Schwimmmeister heißt das!

… als Schwimmmeister in Recklinghausen geblieben bist, sondern zum Mister Universum, zum Gladiator und zu Conan wurdest?

Das Wichtigste war der Sprung nach Amerika. Dass ich mich in den Neunzigern dazu entschieden habe, dort rüberzuziehen, auch wirklich dort zu leben und zu bleiben. Etwas Glück, sprich: zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein, hilft natürlich, aber noch mehr muss man hart arbeiten, um sein Ziel zu erreichen.

Was bezeichnest du selbst als dein Zuhause? Ist das in den USA? Oder immer noch im Ruhrpott?

Zuhause ist eigentlich da, wo man groß geworden ist, bei den Eltern. Aber meine Ex-Frau und meine Töchter leben in Los Angeles, gute Freunde habe ich dort genauso wie in Deutschland. Ich würde sagen, ich bin an beiden Orten zu Hause.

Wenn du die Augen schließt und dir den typischen Geruch deiner Heimat vorstellst, in der du aufgewachsen bist – was hast du da in der Nase? Und was ist der Unterschied zu Los Angeles?

Als ich aufgewachsen bin, gab es ja tatsächlich noch Zechen im Ruhrgebiet. Wenn ich abends hier rumgefahren bin, war da der Geruch der Industrie. Bei Kalifornien denke ich eher an Beach, Salz, Meer – und an Blumen. Ich liebe Blumen, vor allem Rosen, die pflanze ich auch selbst. Weil die Rose immer wieder kommt und nicht aufgibt. Du kannst sie abschneiden, aber nach ein paar Monaten ist da schon wieder die nächste Blüte. Wenn du Glück hast, kommt sie viermal im Jahr wieder!

Welche Sorte pflanzt du an?

Die Gladiatorenrose. Über Jahre habe ich die zusammengekreuzt. *(Lacht laut und lange)* Nein, so weit ist es nicht. Aber ich mag vor allem wilde Rosen, genauso wie wilde Gärten. Weil mir Natürlichkeit wichtig ist. Das fängt schon damit an, dass ich bei Film- und Fernsehaufnahmen so gut wie gar

kein Make-up im Gesicht haben möchte. Auch wenn die mir sagen: Dann sieht man alles, jeden Pickel. Aber dann antworte ich: That's real, das braucht keine Verfeinerung. Jede Falte ist erkämpft, don't worry about it.

Im Pressetext zu deinem Buch steht, man sollte nicht nur bei den Golden Globes eine gute Figur machen können, sondern auch bei Edeka in Recklinghausen. Was davon ist denn schwerer?

Bei Edeka die richtigen Produkte zu finden ist wesentlich schwerer. Wenn ich für meine Eltern was einkaufe, muss ich immer wieder nachfragen: Wo finde ich das Bio-Fett, wo war jetzt noch mal … Damit wollte ich nur beschreiben, dass ich beides wichtig finde. Ich beurteile Menschen nicht danach, ob sie Mülltonnen abholen oder Ministerpräsident sind, für mich ist ein Mensch ein Mensch – und das andere ist ein Job. Das ist aber auch bei vielen Leuten in Hollywood so, die ich kenne.

Wo laufen eigentlich die tolleren Frauen rum – in Los Angeles oder im Ruhrgebiet?

Auf der ganzen Welt. Aber egal, wo, es sind immer die ersten zwei, drei Minuten, die darüber entscheiden, ob man jemanden mag oder nicht. Diese Instinkte haben wir alle in uns. Wobei der Mann natürlich nicht aufgibt, wenn er eine Frau gut findet. Und wenn er sie so weit hat, dass sie zuhört, dann wird er zum großen Erzähler. Dann erklärt er ihr, wie toll er ist, und die Frau sitzt da und hört eigentlich erst mal nur zu. Und da gilt es dann zu gucken, ob deine Überzeugungsarbeit funktioniert oder nicht *(lacht)*.

Du willst damit sagen, dieses Schema läuft ortsunabhängig überall gleich?

Ja, ich habe Frauen in Brasilien gedatet, in Kolumbien, England, Frankreich. Auch in Deutschland gibt es schöne Frauen – und in Amerika. Oder wenn du nach Kapstadt gehst! Sie können dir überall begegnen, und natürlich ist nicht nur ihr Aussehen, sondern auch ihre Persönlichkeit wichtig. Wenn da keine Brücke zwischen beiden ist, passt es mit der schönsten Frau nicht. Ich mag sowieso eher etwas normalere Frauen. Letztes Jahr bin ich das erste Mal bei einer Modenschau mitgelaufen, für Balenciaga. Und ich fand toll, dass der Designer Demna Gvasalia eben auch nicht auf Perfektion steht. Die Models, die er auswählt, sind nicht so extrem dünn, wie man das sonst kennt. Die können auch mal 40 oder 50 sein. Und zwischendrin kann sogar ich mit meinen 1,96 und 117 Kilo als Model auflaufen.

Was für ein Outfit hast du getragen?

Was komplett Schwarzes. Als ich Arnold ein Foto geschickt habe, hat er geschrieben: „Oh, death is walking."

Das war im März letzten Jahres. Wie ist es dir in den Monaten danach ergangen? Gedreht werden konnte ja in der letzten Zeit wegen Corona nicht viel.

Generell habe ich in Krisenzeiten relativ viel Zuspruch, das habe ich schon 2008/2009 gemerkt. Weil gerade in solchen Phasen die Gesundheit wichtig ist. Es ist gut, einen Schutzpanzer zu haben, aber dafür müssen wir auch was tun. Durch Muskeltraining wird der Körper stark und kräftig, und vor allen Dingen wird dein Immunsystem gestärkt. Dann kommt noch die Ernährung dazu, die macht 70, 80 Prozent des ganzen Erfolgs aus. Seit ich vegan lebe, werde ich auch dazu immer wieder gefragt.

Obwohl deine Bodybuilder-Karriere lange hinter dir liegt, bist du immer noch ziemlich gut in Form …

1

2

3

4

5

KRÄFTIGE KARRIERE

1 Sein unerschütterlicher Glaube an sich selbst machten den in Recklinghausen aufgewachsenen Ralf Moeller 1986 zum Mister Universum (hier zwei Jahre nach seinem Weltmeistertitel in einem Fitness-Studio in Santa Monica) und später zum Hollywood-Schauspieler. **2** In der US-Fernsehserie „Conan, der Abenteurer" spielte er von 1997 bis 1998 die Hauptrolle – in Folge 14 an der Seite von Verona Pooth, damals Feldbusch. **3** Doch seinen bekanntesten Auftritt hatte er neben Russell Crowe im oscargekrönten Blockbuster „Gladiator" (2000). **4** In seiner Filmstar-Clique: Action-Größen wie Sylvester Stallone und sein langjähriger Freund Arnold Schwarzenegger. **5** Auch den Laufsteg hat der heute 62-Jährige erobert – bei einer Fashion Show im März 2020 in Paris lief er für Balenciaga über den Catwalk

FOTOS: 360°, DDP IMAGES, HANS HADORN-INSTAGRAM.COM/HANSHADORN, IMAGO IMAGES, PRIVAT

(Hält seine Oberarmmuskulatur in die Kamera) Und ich bin 62 geworden!

Wie häufig trainierst du?

Täglich, aber manchmal fahre ich auch einfach Fahrrad den Berg hoch und runter.

Welcher ist heute der stärkste Muskel in deinem Körper?

(Lacht) Ich sage jetzt mal: das Gehirn. Dass ich körperlich ziemlich fit bin, wissen ja alle. Mit 60 habe ich von computergesteuerten Trainingsgeräten mein biologisches Alter bestimmen lassen. Und das lag bei 38.

Wünschst du dir nicht manchmal, ein paar Tage oder Wochen am Stück nur auf der Couch rumzuliegen und gar nichts zu tun?

Doch, wenn ich so drauf bin, dann kann ich schon auch mal eine Woche gar nichts machen. Dann gehe ich statt ins Gym hoch in die Berge zum Wandern oder zum Schwimmen oder Tauchen.

Wenn deine beiden Töchter dir einen neuen Freund vorstellen: Wie fest drückst du beim ersten Handschlag zu?

(Lacht) Die brauchen keine Angst vor mir zu haben, alles cool. Aber Arnold hat da gerade Glück gehabt: Seine Tochter Katherine hat Chris Pratt geheiratet, einen Marvel-Helden. Katherine und meine Tochter Laura sind übrigens mit nur einem Tag Unterschied geboren, Laura am 12., Katherine am 13. Dezember. Da bin ich einmal schneller gewesen als Arnold!

Weil wir gerade beim Thema Krafttraining und Bodybuilding waren: Zum Stichwort Doping sagst du in deinem Buch recht knapp, dass Bill Clinton auch mal einen Joint in der Hand hatte, er aber nie inhaliert hat. Was meinst du damit?

Dass ich auch gedopt habe beziehungsweise auch mal Anabolika ausprobiert habe. Aber das hat mich nicht zum Champion gemacht. Beim Wettkampf zu meinem Mister-Universe-Titel gab es Doping-Kontrollen. Und dazu, dass ich es ausprobiert habe, sollte man sagen: Du musst 95 Prozent bereits draufhaben, damit die restlichen fünf Prozent Doping überhaupt Sinn machen. Das ist wie bei den Radfahrern: Was immer die auch machen, Blutwechsel oder was sie einnehmen: Wenn ich das Gleiche nehme, komme ich trotzdem nicht wie die den Berg hoch.

Willst du damit sagen, dass es für dich die Leistung nicht schmälert, wenn ein Spitzensportler gedopt ist?

„DASS ICH KÖRPERLICH ZIEMLICH FIT BIN, WISSEN JA ALLE"

Es ist nach sportlichen Gesetzen nicht erlaubt, und das finde ich richtig. Zumal es auch gesundheitsschädlich sein kann. Aber um da oben mitzuspielen, muss ich schon wahnsinnig gut sein, um mir mit Doping überhaupt erst einen Vorteil verschaffen zu können. Es kann nicht irgendwer einfach eine Pille nehmen und deshalb Weltmeister werden. Was mich betrifft: Ich habe diese Sachen ausprobiert, aber nie missbraucht. Als ich Weltmeister wurde, hatte ich überhaupt nichts genommen.

Dass man sich in Deutschland lange über Bodybuilder lustig gemacht hat – ist das an dir abgeperlt, oder hat dich das manchmal auch getroffen?

Am Anfang schon, mit 18, 19 hat man noch nicht das Selbstvertrauen wie im späteren Leben. Da lacht man dann über gewisse Sachen oder reagiert gar nicht. Ich war am Anfang eher enttäuscht: dass ich Deutscher Meister wurde und später Weltmeister, aber trotzdem nicht genug Akzeptanz hatte, um ins Fernsehen eingeladen zu werden. Ich hatte damals nicht diesen Tross an Leuten, die Athleten heute um sich haben. Ich wurde nicht ständig untersucht, ich hatte keine psychologische Betreuung, und meine Mutter hat mir selbst den Fisch in Silberfolie gemacht, wenn ich Diät halten musste. Trotzdem wollte ich damals ins „Sportstudio" rein, als ich der erste Doping-getestete Weltmeister wurde. Aber das ZDF sagte, Bodybuilding ist nichts für uns, den brauchen wir nicht. Ich hab dann nicht aufgegeben und bin zur ARD, in die „Sportschau". Die hatte zu der Zeit acht bis zehn Millionen Zuschauer, und ich war da eine ganze Stunde zu Gast, das war ein Riesenerfolg.

War das auch ein Grund, weshalb es dich so nach L. A. gezogen hat? Weil der Körperkult da ein anderer ist und du für deine Leistung mehr respektiert wurdest?

Ich bin da nicht frustriert rübergegangen. Es war eher so, dass ich wusste: Wenn du was mit Film machen möchtest, dann gibt Amerika dir die Chance. In Deutschland darfst du ja nur bis etwa 26 zur Schauspielschule, und auch sonst halten sie sich sehr bedeckt in allem. Es gibt Ausnahmen, aber ohne Theatererfahrung hast du es hier schwer.

Inzwischen bist du sogar amerikanischer Staatsbürger. Warum hast du dich dazu entschieden?

Ach, nach zwei Greencards habe ich mir einfach gedacht, komm, machst du das halt.

Inwiefern hat dich die politische Entwicklung in den USA in den letzten Monaten beschäftigt?

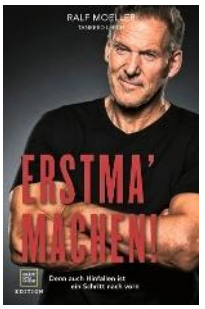
Na ja, ich bin eigentlich Republikaner, und seit ich meinen amerikanischen Pass habe, kann ich ja auch wählen. Hätte mir vorher einer gesagt, dass ich zweimal hintereinander die Demokraten wählen werde, hätte ich gesagt, du spinnst wohl. Aber als Trump kam, konnte man gar nicht anders.

Dein Freund Arnold hat gerade mit einem Video für Furore gesorgt, in dem er sein Conan-Schwert mit der Demokratie und den Sturm der Trump-Anhänger auf das Kapitol mit der Reichspogromnacht vergleicht.

Ja, toll, dass er diese Rede gehalten hat.

Sprecht ihr vorher über so was? Immerhin bist du ja auch ein Conan.

Ich muss den Arnold nicht beraten, was er sagen soll, das weiß der schon. Ich war während des ersten Lockdowns fast jeden Tag bei ihm, wir haben Filme geguckt und trainiert. Wir facetimen einmal die Woche oder alle zehn Tage. Aber so was wie diese Rede kündigt er nicht vorher an und sagt mir, schau mal rein. Der macht es einfach. Als er vor vielen Jahren eine Herz-OP hatte, waren wir am Abend vorher bis ein Uhr unterwegs, und ich wusste von nichts. Wir haben Billard gespielt, waren im Jacuzzi, haben unsere Zigarre gehabt, nachher waren noch ein paar andere Kumpels dabei. Am nächsten Tag konnte ich ihn nicht erreichen, und abends rief mich Maria an, mit der er damals noch zusammen war, und sagte: „Arnold wurde am Herz operiert." Es ist nicht unbedingt so, dass er alles ankündigt.



VOM BADEMEISTER ZUM GLADIATOR

Wie Ralf Moeller wurde, was er ist – und es dabei geschafft hat, ziemlich genau er selbst zu bleiben, erzählt sein Buch „Erstma' machen! Denn auch Hinfallen ist ein Schritt nach vorn" (Verlag Gräfe und Unzer, ab 2. März, 16,99 Euro)

Wie lautet der wichtigste Rat, den er dir gegeben hat?

Bei Gesprächen mit Arnold lernt man immer was dazu. Politisch, klar, aber auch schauspielerisch. Er hat mir zum Beispiel mal geraten, dass ich meine Dialoge auch können muss, wenn ich im Kopfstand stehe. Später sitzt du ja auch nicht ruhig da und sagst deinen Text. Was ich noch von ihm gelernt habe: Er würde von einem Menschen nie etwas verlangen, das er nicht selbst auch tun würde. Und er hat eine unheimliche Geduld darin, sich mit Leuten zu unterhalten, wenn er merkt, dass sie interessiert sind. Aber wenn man mit ihm in irgendeine Sache reingeht, egal, was, dann muss man vorbereitet sein.

Wer von euch beiden ist eigentlich der Stärkere?

Das kommt drauf an, worin. Wenn es zum Beispiel ums Lernen geht, ist Arnold eine Maschine, der ist vorbereitet.

Und wenn es um Muskelkraft geht?

Gut, der Arnold ist jetzt 73, und ich bin gerade 62 geworden. Aber ich würde sagen, was die Kraft betrifft, sind wir beide auf der gleichen Ebene.

Die schwarze Serie aus Affalterbach reißt nicht ab: Mit dem 730 PS starken MERCEDES-AMG GT BLACK SERIES *präsentieren die Schwaben das schnellste, stärkste und aggressivste Serienfahrzeug, das sie jemals gebaut haben. Wir sind den Schwaben-Racer schon mal auf dem Lausitzring Probe gefahren*

text **MICHAEL BRUNNBAUER** *fotos* **ANDRÉ TILLMANN**

ORANGE IST DAS NEUE

SCHWARZ

STRASSEN-RENNER
Schon allein am Frontspoiler und dem gigantischen Heckflügelkonstrukt erkennt man, dass dieses Asphaltbiest für die Rennstrecke gebaut wurde. Auch wenn es theoretisch für öffentliche Straßen zugelassen wäre

1

2

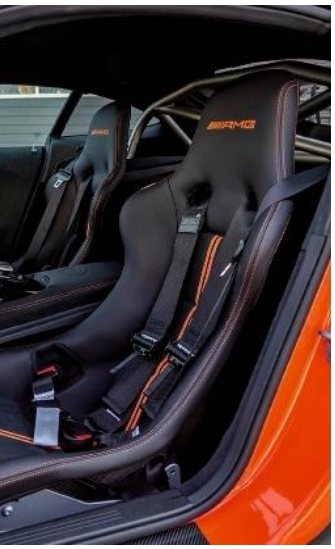
3

INDIVIDUELLE NOTE
1 Von hinten erkennt man den Mercedes-AMG GT Black Series an seinem einzigartigen Heckflügelkonzept und den beiden runden Doppelendrohrblenden. **2** Zusammen mit Michelinentwickelte Mercedes zwei speziell auf die Rennwagen-Performance des Fahrzeugs zugeschnittene Cup-Reifen. **3** Wer das optionale Track Package ordert, erhält spezielle Carbon-Sitze, 4-Punkt-Gurte und einen Überrollkäfig aus Titan

Mach dich auf eine unfassbare Durchzugskraft gefasst, dieser Motor hört einfach nicht auf zu beschleunigen“, begrüßt mich Bernd Schneider in der Boxengasse am Lausitzring, noch bevor ich auch nur Hallo sagen kann. Der fünffache DTM-Weltmeister ist für seine direkte Art bekannt. Bei unserer letzten Begegnung zeigte er mir auf dem Hockenheimring die Raffinessen des Mercedes-AMG GT R Pro, des damals schnellsten und aggressivsten Serien-Mercedes der Welt. Und heute, anderthalb Jahre und eine Fahrzeuggeneration später, soll er mir wieder einmal den schnellsten und aggressivsten Serien-Mercedes der Welt zeigen: den neuen Mercedes-AMG GT Black Series.

Um noch einmal eine deutliche Performance-Steigerung zu erzielen, ersetzten die Affalterbacher Ingenieure viele Bauteile, vom Kotflügel über die Motorhaube bis zu den Seitenschwellern, durch Carbon- und Leichtbauelemente und konnten so eine Gewichtsreduktion von 15 Kilo herausholen. Und das bei einer gleichzeitigen Leistungssteigerung von 145 PS! Denn mit 730 PS und einem maximalen Drehmoment von 800 Newtonmeter besitzt die neueste Rakete das schnellste V8-Aggregat in der Firmengeschichte von AMG. Und gilt damit offiziell als heißester Anwärter auf den Titel „schnellstes Serienfahrzeug der Welt“. So konnte Werksfahrer Maro Engel im November 2020 auf der Nordschleife eine Rekordrundenzeit von 6:48 Minuten einfahren. Seither führt der Rennbolide notariell beglaubigt die Liste der serienmäßigen, nicht nachträglich modifizierten Sportwagen an.

Was an dem Wagen als Erstes auffällt: Für ein Auto, das dem Namen nach zu einer „schwarzen Serie“ gehört, sieht er ganz schön orange aus. Die Nomenklatur „Black Series“ hat bei Mercedes eher eine historische als eine farbliche Bedeutung: Seit im Jahr 2006 das erste Modell dieser Serie herauskam, steht der Begriff synonym für besonders extreme, speziell für den Rennsport optimierte Straßenmodelle (siehe Kasten rechts). Beim Einsteigen in das Cockpit lassen Schalensitze, 4-Punkt-Sicherheitsgurte und ein Überrollkäfig aus Titan jedenfalls sofort Rennwagenstimmung aufkommen. Beeindruckender ist nur der tiefe



MERCEDES-AMG GT BLACK SERIES
Geschwindigkeit
325 KM/H
Leistung
730 PS
Drehmoment
800 NM
0–100 km/h
3,2 SEKUNDEN
Hubraum
3982 CCM
Gewicht (DIN)
1540 KG
Preis
343.910 EURO

satte Sound der 4-Liter-Maschine, der beim Drücken des Startknopfs dem Fahrer entgegenbrüllt.

Ich folge Schneider, der im Pace Car voranfährt, auf die Strecke, und nach einer Aufwärmrunde drehen wir die Motoren langsam in den roten Bereich. Die Bodenhaftung, mit der dieses Geschoss in engen Kurven und auch bei schnellen Richtungswechseln in der Schikane auf dem Asphalt klebt, fühlt sich fast wie ein Wunder an. Dann legt Schneider noch eine Schippe drauf und hängt mich in der letzten Runde deutlich ab. Trotzdem kratze ich in der Zielgeraden knapp an den 250 km/h. Als ich ihn über Funk darauf anspreche, meint er nur: „Der Trick ist, dass man aus der letzten Kurve richtig herauskommt. Aber mach dir nichts daraus, heute haben wir ein bisschen Gegenwind.“ Da geht noch mehr, denke ich mir. Allein die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: In 3,2 Sekunden auf 100, in unter neun Sekunden auf 200 – bei einer Höchstgeschwindigkeit von 325 km/h.

Beim anschließenden Boxenstopp zeigt mir Schneider, wie man den Frontsplitter von der „Street“- in die „Race“-Position bringt. Dafür löst man zwei kleine Hebel am Spoiler, zieht das gesamte Carbon-Teil um mehrere Zentimeter nach vorn und fixiert es anschließend an dafür vorgesehenen Drahtseilen. Der Spoiler bildet dann unterhalb des Vorderwagens einen Frontdiffusor, der zusammen mit dem Unterboden und dem Heckflügelkonzept eine optimale Aerodynamik für die Rennstrecke erzeugt, womit in der Summe ein Abtrieb von deutlich über 400 Kilo (bei Tempo 250) möglich ist.

Rein theoretisch könnte man jetzt noch den besonders auffälligen, über zwei Etagen aufgebauten Heckspoiler nachjustieren. Denn abgesehen vom Flap in der Mitte, der – abhängig vom eingestellten Fahrprogramm und der Geschwindigkeit – automatisch von der Software des Wagens gesteuert wird, lassen sich der obere wie der untere Flügel manuell verstellen. Bei meinem Auto steht der obere auf einer flachen Position, während sich der untere im steilen Winkel nach unten neigt. „Ich habe gestern mit dieser Einstellung 271 km/h auf der Zielgeraden erreicht, das ist relativ schnell für den Lausitzring“, erklärt Schneider. „Auf der Nordschleife, auf der es viel öfter geradeaus geht, müsste man beide flacher einstellen, um mehr Top-Speed herauszuholen. Aber für diese Strecke hier ist die Einstellung perfekt.“ Ich höre und staune. Mithilfe des Gewindefahrwerks könnte ich das Auto außerdem bis zu zehn Millimeter tieferlegen, ferner ließen sich die Spur- und Sturzwerte des Wagens (die Positionen, in denen die Räder zueinander und zum Untergrund stehen) mit ein paar Handgriffen um mehrere Grad verstellen. „Das Spannende an dem Fahrzeug ist, das man relativ unkompliziert das gesamte Set-up an jede Rennstrecke anpassen kann“, schwärmt Schneider. Ich nicke.

DIE SCHWARZE SERIE IN SECHS GENERATIONEN

Im Jahr 2006 startete die Reihe mit dem SLK 55 AMG Black Series, von dem allerdings nur eine sehr geringe Stückzahl von unter 150 Exemplaren produziert wurde (die genaue Anzahl ist nicht belegt). Danach folgten Black-Series-Modelle auf Basis des CLK 63 AMG, des SL 65 AMG und des C 63 AMG. Das vorletzte (fünfte) Modell erschien 2013, basierend auf dem legendären SLS-AMG-Flügeltürer. Der Neupreis des Supersportwagens lag bei rund einer Viertelmillion Euro. Heute muss man für gut erhaltene Fahrzeuge dieses Typs allerdings knapp das Doppelte bezahlen. Auch wenn die Vorgängermodelle nicht ganz so hohe Wertsteigerungen erreichten, gelten sämtliche Black-Series-Fahrzeuge aufgrund der geringen Stückzahlen als heiß begehrte Sammlerobjekte. Trotz ihres Namens sieht man sie allerdings selten in Schwarz. Die meisten Fahrzeuge wurden in der klassischen Mercedes-Farbe Silber bestellt.

1

2

FORMSCHÖN
1 Das Cockpit: ein Designtraum aus Carbon und Alcantara. **2** Der gelbe Drehregler in der Mitte hat neun Stufen für die Traktionskontrolle. **3** Der Frontsplitter und die zwei Luftschlitze der Motorhaube prägen die Frontpartie des Sportwagens

3

Mit diesem Wagen lässt sich Rennwissenschaft betreiben. Ich aber würde lieber erst mal noch mehr Gefühl für diese Rakete bekommen. Kein Problem. Denn jetzt weiht mich Schneider in die Geheimnisse des gelben Drehreglers in der Mitte des Armaturenbretts ein: eine Funktion zum stufenweisen Abstellen der Traktionskontrolle.

Dazu muss man, so lerne ich, zunächst an einem Knopf an der Mittelkonsole das elektronische Stabilitätsprogramm (ESP) ausschalten. Danach lässt sich der Schlupf des Fahrzeugs mit einem elektronisch kontrollierten mechanischen Sperrdifferenzial in neun Stufen über den besagten gelben Schalter regeln. Eine eingebaute Drift-Kontrolle sozusagen. Schon auf der ersten Stufe merke ich kurz nach dem Losfahren einen deutlichen Unterschied: Beim Herausbeschleunigen aus der Kurve bricht das Heck leichter aus, man es muss durch Gegenlenken wieder einfangen.

Runde um Runde drehe ich nun den Regler weiter nach links, und mit jeder Stufe fällt es mir schwerer, die 730 PS auf der Straße zu halten. In der letzten Kurve vor der Zielgeraden – der Drehregler steht bereits auf der sechsten Stufe – komme ich mit zu viel Geschwindigkeit in die Kurve und knalle um ein Haar in die Wand vor der Zuschauertribüne. Nach diesem Adrenalinschock steuere ich schweißgebadet die Boxengasse an, die letzten drei Stufen überlasse ich lieber den Profis. Doch selbst die fahren, so höre ich, in der Regel nicht mit vollständig ausgeschaltetem System. Maro Engel zum Beispiel hatte während seiner Rekordfahrt auf der Nordschleife den Schalter auf Stufe sechs und sieben gestellt.

Als ich zum Abschied Bernd Schneider nach seiner Meinung über den Wagen frage, antwortet er: „Schlichtweg das beste Straßenauto, das ich jemals gefahren bin. Einfach geil.“ Das kann ich nur bestätigen. Schade eigentlich, dass Mercedes ihn – um eine Limitation zu erzielen – nur ein Jahr lang bauen wird.

„SCHLICHTWEG DAS BESTE STRASSENAUTO, DAS ICH JEMALS GEFAHREN BIN"

Bernd Schneider (fünfmaliger DTM-Champion)

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

GRÜSSE AUS MONACO

SPITZENSPORT ALS GRADMESSER: DER MOTORSPORT KITZELT AUS RENNFAHRZEUGEN DIE MAXIMALE PERFORMANCE. UND DIE FORMEL 1 IST DIE HÖCHSTE RENNSPORTKATEGORIE UND DAMIT DAS ULTIMATIVE VORBILD BEI DYNAMIK UND PERFORMANCE. SPORT AUTO ENTHÜLLT DIE TECHNIK-GEHEIMNISSE DER FORMEL 1 UND DIE NEUESTEN TRENDS. **SPORT AUTO** – MONAT FÜR MONAT IM HANDEL ODER UNTER www.sportauto.de

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: **meinschlitten@playboy.de**

MEIN SCHLITTEN & ICH

Um sich seinen Kindheitstraum zu erfüllen, ließ der IT-Manager Georg Hammann seinen BMW 2002 *in zweieinhalb Jahren komplett neu aufbauen*

Zu der 02-Serie von BMW habe ich ein ganz besonderes Verhältnis, in so einem Auto bin ich quasi groß geworden. Schon als Kinder nämlich saßen wir, also mein Bruder und ich, hinten in dem 2002er meines Vaters und stachelten ihn an, auf der Autobahn die 200-km/h-Grenze zu knacken – während gleichzeitig unsere Mutter auf dem Beifahrersitz tausend Tode starb. Doch als wir älter und größer wurden, musste mein Vater das Auto zugunsten eines familienfreundlicheren Viertürers verkaufen. Seit dieser Zeit bin ich vom BWM-Virus infiziert, mein Vater und auch ich selbst blieben der Marke mit dem weiß-blauen Logo immer treu.

Insofern war für mich stets klar, wenn ich mir einmal einen Oldtimer zulegen sollte, dann muss es ein BMW 2002 sein. Leider waren gut erhaltene Modelle nicht so leicht zu finden. Doch dann stieß ich auf eine ungewöhnliche Anzeige im Internet, in der jemand eine 2002-Rohkarosse inklusive 80 Prozent der dazugehörigen Teile verkaufen wollte. Meine Neugierde war geweckt, und ich fuhr nach Münster zu diesem Autohändler. Und tatsächlich: Mitten im Showroom, als Eye-Catcher für die Kunden, stand dort die Karosserie eines BMW 2002 aufgebockt. Ich wurde mit dem Händler schnell einig und ließ das Auto von einem polnischen Mechaniker nach Danzig überführen, damit er die einzelnen Teile dort zusammenbauen konnte.

text & fotos
GEORG HAMMANN

Leider mussten wir später feststellen, dass höchstens 60 Prozent der Teile vorhanden waren, weswegen der Aufbau inklusive der Beschaffung der fehlenden Teile fast zweieinhalb Jahre dauerte. Dafür entspricht heute alles, abgesehen vom Schiebedach und den goldfarbenen dreiteiligen BBS-Schmiedefelgen, exakt dem Originalfahrzeug.

Im September letzten Jahres holte ich das Auto von Danzig zu mir nach Hause in die Nähe von München, um das Finishing, also die letzten zehn Prozent, selbst in meiner Garage zu Ende zu bringen. So viele Daumen nach oben wie auf dieser Fahrt habe ich noch nie gesehen. Das Auto ist einfach ein Sympathieträger und fällt überall positiv auf. Doch die wichtigste Tour steht noch aus: Anfang Mai zum Geburtstag meines Vaters will ich damit nach Baden-Baden fahren, um ihm den Wagen zu präsentieren. Er freut sich schon wahnsinnig darauf und meinte, dass er unheimlich stolz auf mich sei, dass ich nun so viele Jahre später auch einen BMW 2002 fahre.

BMW 2002 TII
Geschwindigkeit
190 KM/H
Leistung
131 PS
0–100 km/h
10,6 SEKUNDEN
Hubraum
2000 CCM
Gewicht
1035 KG
Neupreis 1973
12.765 DM
Wert heute
45.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

DAS MAGAZIN FÜR NEUE MOBILITÄT

Smart – vernetzt – visionär

Weitere Themen jetzt als Podcast hier:

MOOVE NEW MOBILITY PODCAST

Apple Podcast
Deezer
Google Podcast
Soundcloud
Spotify

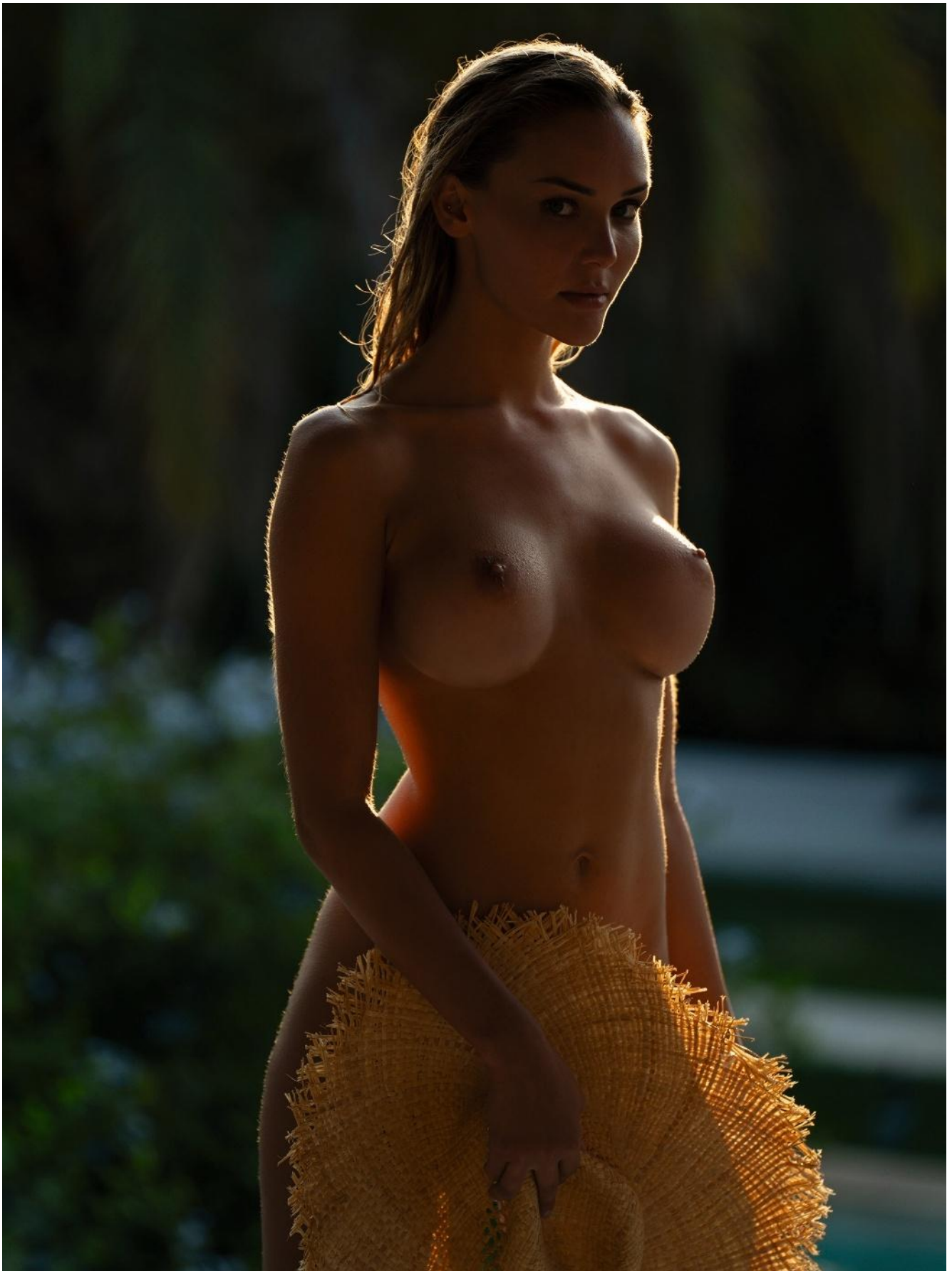
PLAYMATE

Emily

Von der Welt hat unsere Miss März schon viel gesehen. Damit die Welt auch mehr von ihr sieht, sind wir mit EMILY SHEDLER *in den Urlaub geflogen – und schossen mit der 22-Jährigen aufregende Erinnerungsfotos*

fotos **JEEAN PHOTOGRAPHY**

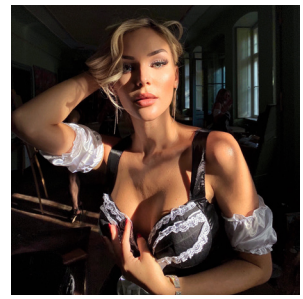
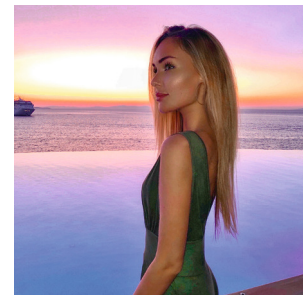
NOCH MEHR HEISSE BILDER
von EMILY gibt's hier:
www.playboy.de/premium



MISS MÄRZ

Emily Sheehan

EMILY SHEDLER

geburtsdatum **3. APRIL 1998** *geburtsort* **BREGENZ, ÖSTERREICH** *wohnort* **MÜNCHEN** *maße* **86-60-93** *größe* **176 CM**

Die Erfahrene
Das Playboy-Shooting ist nicht meine erste Erfahrung vor der Kamera. Als ich 19 war, bin ich nach Mailand gezogen und habe dort als Model gearbeitet. Das war sehr spannend, allerdings ist das auch ein oberflächliches Geschäft, das einen psychisch ganz schön fordert. Mit Playboy war es etwas völlig anderes – so ganz nackt vor der Kamera zu stehen, habe ich sehr genossen und mich sehr wohl dabei gefühlt.

Die Wanderlustige
Ursprünglich komme ich aus Bregenz am Bodensee, dort lebt meine Familie auch heute noch. Nach meiner Station in Italien bin ich aber nicht zurück nach Österreich, sondern nach Hamburg gezogen und habe mich dort zur Croupière ausbilden lassen. Mich haben die Spiele im Casino schon immer fasziniert. Das ist eine ganz eigene Welt, und ich war neugierig, mehr darüber zu erfahren. Vor allem Roulette und Poker finde ich interessant. Nebenbei habe ich außerdem ein Chinesischstudium begonnen und bin gerade dabei, die Sprache zu lernen. Irgendwann möchte ich China bereisen und das Land besser kennenlernen. Jetzt bin ich aber erst mal nach München gezogen. Die Stadt hat mir schon immer gut gefallen, und ich freue mich darauf, sie entdecken zu können.

Die Selbstständige
Zu meiner Familie habe ich das allerbeste Verhältnis und besuche sie regelmäßig. Trotzdem ist es mir wichtig, mein eigenes Ding zu machen. Dabei hat mich meine Familie immer unterstützt. Ich bin abenteuerlustig, locker und würde mich als witzig bezeichnen. Außerdem bin ich spontan – und ein bisschen chaotisch.

Die Zufriedene
Ich fühle mich in meinem Körper sehr wohl und bin glücklich, dass ich gute Gene habe. Sport mache ich nicht übermäßig viel, gehe aber ab und zu joggen und mache Fitness zu Hause. An mir selbst gefallen mir besonders meine blauen Augen. Aber auch sonst bin ich mit meinem Aussehen zufrieden.

Die Verliebte
Seit einigen Monaten bin ich in einer Beziehung. Mein Freund war sehr hartnäckig, als er sich für mich interessiert hat. Das finde ich wichtig, denn ich erwarte, dass mich ein Mann erobert und den ersten Schritt macht. Außerdem finde ich es sexy, wenn er auf eigenen Beinen steht und nicht so schnell aufgibt.

Instagram **@EMILYSHEDLER**

Ein Geiselnehmer bricht die Verhandlung mit der Polizei ab, zieht die Knarre und wendet sich an die erste Geisel: „Wie heißt du?“ – „Petra.“ – „Dann lasse ich dich am Leben, meine Frau heißt auch Petra.“ Er wendet sich an die zweite Geisel: „Wie heißt du?“ – „Markus, aber meine Freunde nennen mich Petra!“

*Hinweis auf der Website des psychiatrischen Dienstes einer bayerischen Stadt während des Corona-Lockdowns: „Liebe Bürger*innen, während der Ausgangsbeschränkungen ist es völlig normal, dass Betroffene daheim mit ihren Pflanzen und Haustieren sprechen. Um unsere Telefonzentrale zu entlasten, bitten wir Sie: Rufen Sie uns erst an, wenn Pflanzen und Haustiere antworten.“*

Ein Mann und ein kleiner Junge kommen in den Friseursalon. Der Mann lässt sich die Haare waschen und schneiden, dann setzt er den Jungen in den Stuhl und sagt: „Ich hole jetzt deinen Anzug aus der Reinigung für das Fest morgen, ich bin in fünf Minuten wieder da.“ Der Friseur schneidet auch dem Jungen die Haare, doch als er fertig ist, ist der Mann noch immer nicht zurückgekehrt, und er fragt den Jungen: „Magst du deinen Vater mal anrufen? Nicht dass er dich hier vergessen hat.“ Da sagt der Junge: „Das war nicht mein Vater. Ich kannte den Typen gar nicht. Er hat mich auf der Straße angesprochen und gesagt: ‚Komm, wir lassen uns umsonst die Haare schneiden!‘“

Ein katholischer Pfarrer ist gestorben und tritt vor Gott: „Da bin ich – als Jungfrau, wie Du befohlen hast!“ Gott: „Was habe ich befohlen? Das waren diese durchgeknallten Päpste, die sich das ausgedacht haben! Und jetzt verschwinde, ich habe Damenbesuch!“

„Meine Frau hat mich verlassen, weil ich immer nur an* FUSSBALL *denke!“
„Wart ihr lange zusammen?“ – „Vier Saisons und eine Hinrunde!“

Eine Frau sieht in der Tierhandlung einen Papagei für 30 Euro und fragt, warum der so billig sei. „Wir haben ihn aus einem Bordell. Bei seinen Sprüchen hört man besser weg.“ Die Frau denkt, das wird schon nicht so schlimm sein, und kauft den Papagei. Als sie ihn zu Hause in den Käfig setzt, fängt er sofort an zu plappern: „Oh! Neuer Puff! Neue Puffmutter!“ Da kommt die Tochter der Frau ins Zimmer. Der Papagei aufgeregt: „Oh! Neuer Puff! Neue Puffmutter! Neue Nutte!“ Abends kehrt der Mann von der Arbeit heim. Der Papagei: „Oh! Neuer Puff! Neue Puffmutter! Neue Nutte! Grüß dich Günter!“

Ein Jäger auf Bärenjagd trifft im Wald auf ein riesiges Braunbärmännchen. Er legt an, zielt – und verfehlt das Tier. Daraufhin kommt der Bär näher und brummt: „Kennst du das Gesetz des Waldes? Wer den Bären verfehlt, muss mit ihm schlafen.“ Der Jäger, vom Braunbären zum Sex gezwungen und gedemütigt, kehrt am Abend nach Hause zurück und holt sein größtes Gewehr aus dem Schrank, um es der Bestie am nächsten Tag heimzuzahlen. Doch als er ihr begegnet, anlegt und zielt – schießt er wieder daneben. Darauf der Bär: „Jäger! Wer den Bären verfehlt, muss mit ihm schlafen, das ist das Gesetz des Waldes!“ Alles geschieht wie am Tag zuvor, und der Jäger, voller Wut unterwegs nach Hause, klopft bei seinem Nachbarn, der einen Raketenwerfer besitzt. Am nächsten Morgen schleppt er die geliehene Wumme in den Wald und hält Ausschau. Da sieht er den Bären. Er nimmt ihn ins Visier – und drückt ab. Als sich der Rauch verzieht, kommt der Braunbär unverletzt hinter einem Baum hervor, geht auf den Jäger zu und brummt grinsend: „Gib es zu, du bist nicht zum Jagen hier!“

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere Vodka als Dankeschön eine exklusive Flasche Belvedere Heritage 176. Der Dańkowskie-Roggen wird im traditionellen Mälzverfahren bis 176° Fahrenheit erhitzt und entfaltet in der anschließenden Destillation Tiefe und Komplexität. Im Geschmack offenbaren sich unverwechselbare Noten von Walnuss, Piment und Honig. Am besten pur oder auf Eis mit einem Hauch Zitrone genießen!

Unsere Anschrift:
PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

ILLUSTRATION: MARTIN PERSCHEID

JEAN-MICHEL, DER SPEZIALIST FÜR IHRE APRÈS-SEX-FRISUR

LEICHTES HEIM-SPIEL

Was wir uns herausnehmen, wenn MÄNNERMODE-MACHER AUS DEUTSCHLAND UND DER SCHWEIZ *uns die Garderoben mit den Neuheiten öffnen? Natürlich nur das Beste: sieben lässige Looks für den Start in die Frühjahrssaison*

redaktion
RONALD BECKER
fotos
THOMAS VON AAGH

MARC O'POLO

Diese Seite
Für den Weg zum Fitness-Studio oder zum Einkaufen: Sommerliche Outfits dürfen 2021 immer sportlich aussehen – ob mit oder ohne Laufschuhe und Bowlingtasche

Hemdjacke aus Baumwolle mit Kapuze und aufgesetzten Brusttaschen, ca. 130 Euro; Leinenweste, ca. 100 Euro; Shorts aus Bio-Baumwolle, ca. 70 Euro; Bowling Bag aus gewachster Baumwolle und Strukturleder mit Tragegriffen und Tragegurt, ca. 280 Euro; Sneakers aus Velours-leder und Kunstfaser, ca. 100 Euro

CLOSED

Linke Seite
Hauptsache, bequem! Ob im Home-Office oder in der Freizeit – das Sweatshirt ist neben der Jogginghose eines der im Moment gefragtesten Kleidungsstücke

Jeansjacke aus Baumwolle mit Reißverschluss und aufgesetzten Klappentaschen, ca. 300 Euro; Hoodie aus Bio-Baumwolle mit Känguru-Tasche, ca. 150 Euro; Jeans mit weit geschnittenem Bein, ca. 220 Euro

STRELLSON

Schluss mit Zurückhaltung und Dezenz: Wer genug hat von gedeckten Winterfarben und den eigenen vier Wänden, kann jetzt Farbe bekennen – vorausgesetzt, er trägt nicht auch mit seiner Statur allzu dick auf.

Zweiknopf-Sakko, halb gefüttert, ca. 200 Euro, Hose mit Bügelfalte und Aufschlag, ca. 100 Euro, beides aus Baumwolle mit leichtem Stretchfaser-Anteil; Rundhals-T-Shirt aus Baumwolle, ca. 35 Euro; Flechtgürtel, ca. 30 Euro; Sneakers aus Rindsleder, ca. 130 Euro

Trainingsanzüge werden in diesem Frühjahr und Sommer stadtfein. „Athleisure" heißt der Modetrend. Dazu zählt allerdings keine echte Sportbekleidung, sondern nur solche, die eigens aus edleren Materialien nachgeschneidert ist.

Pullover aus einem Baumwoll-Schurwoll-Mix mit Zipp-Kragen und farblich abgesetzter Schulterpasse, ca. 180 Euro; Trainingshose aus Kunstfaser mit farblich abgesetztem Galonstreifen und Druckknöpfen in Knöchelhöhe, ca. 200 Euro; Kalbsledertasche mit Trageschlaufe, ca. 300 Euro; Sneakers aus Kalbsleder, ca. 300 Euro

BOSS

BOGNER

Nichts ist lässiger als Bequemlichkeit: Aus Frottee machte man früher allenfalls Bademäntel, in diesem Sommer gibt es auch Polohemden aus diesem Stoff, der sich selbst auf nasser Haut angenehm weich trägt.

Frottee-Poloshirt aus einem Baumwoll-und-Kunstfaser-Mischgewebe mit aufgesetzter Brusttasche und Metalldruckern statt Knöpfen, ca. 170 Euro

CINQUE

Ein Anzug mit kurzen Hosen? Wenn die Temperaturen steigen, kein Problem mehr! Die Zeiten, in denen die Männer schwitzten, während die Damenröcke immer kürzer wurden, sind vorbei.

Zweiknopf-Sakko, ungefüttert, ca. 180 Euro; Shorts mit Tunnelzug, ca. 80 Euro, beides aus reinem Leinen; Langarm-T-Shirt aus Baumwolle, ca. 50 Euro; Schlappen mit überkreuzten Lederriemen und lederbezogener Kautschuksohle, ca. 100 Euro

DIGEL

Leicht, atmungsaktiv und aus knitterfreiem Stoff – so muss ein Anzug im Sommer sein, der beides kann: lässig und elegant. Herrscht kein Krawattenzwang, passen dazu auch T-Shirt und Sneakers.

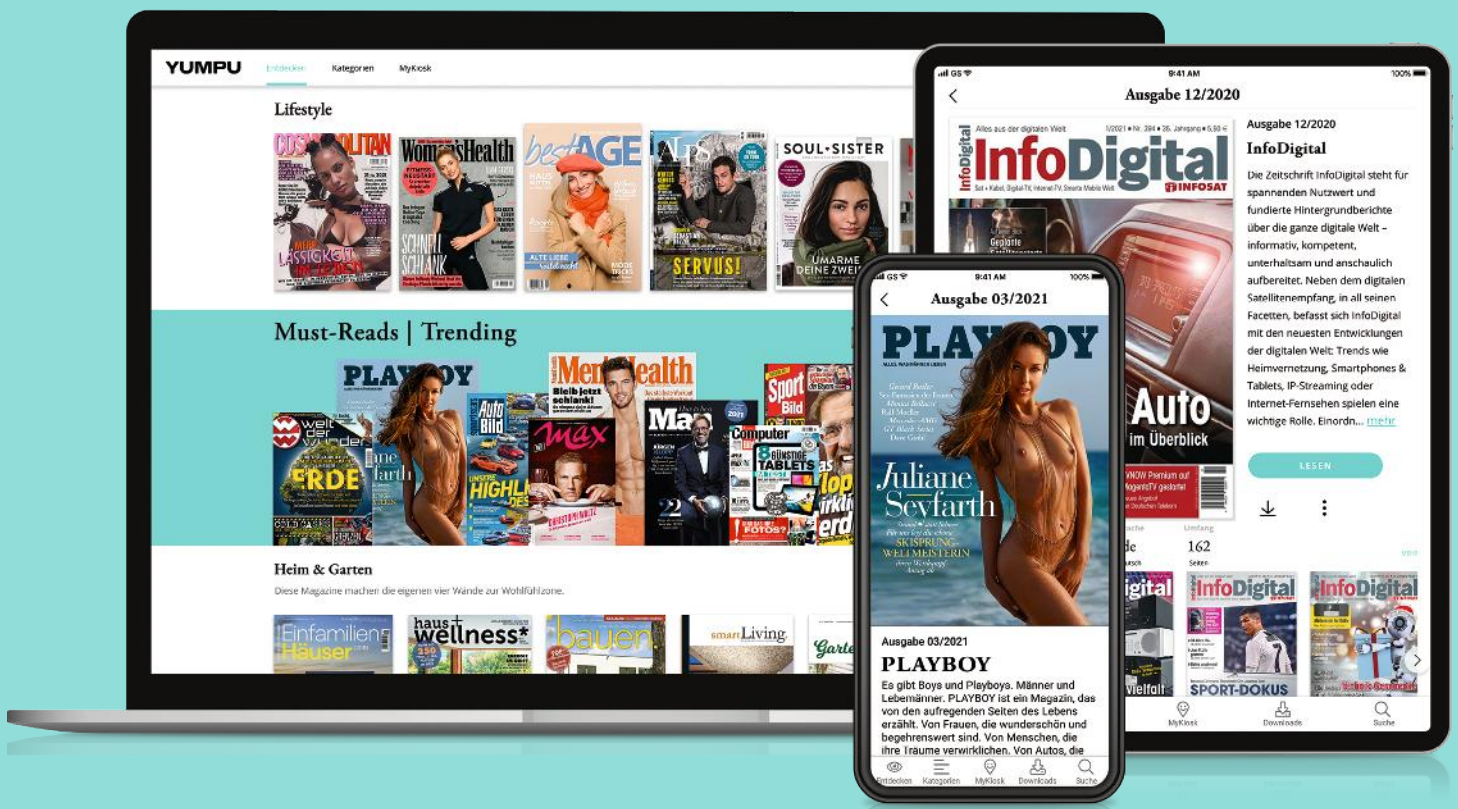
Zweiknopf-Sakko, halb gefüttert, innen mit einer mit Reißverschluss versehenen Sicherheitstasche, ca. 230 Euro; Hose mit Tunnelzug, ca. 100 Euro, beides aus einem Woll-und-Kunstfaser-Mischgewebe; fein gestreiftes T-Shirt aus Baumwolle, ca. 60 Euro; Sneakers aus Glatt- und Velours-leder, ca. 120 Euro

MODEL: PAUL STURM/PMA; HAARE & MAKE-UP: EVANGELOS TZIMIKAS/FAME

YUMPU

Deutschlands beliebtester Online-Flatrate Kiosk.

Unbegrenzt Magazine und Zeitschriften lesen.
Tausende topaktuelle Ausgaben, inkl. Archiv.



Mehr Übersichtlichkeit durch 24 Kategorien.
30 Tage kostenlos testen. Kein Abo, keine Verpflichtung.

JETZT KOSTENLOS TESTEN:

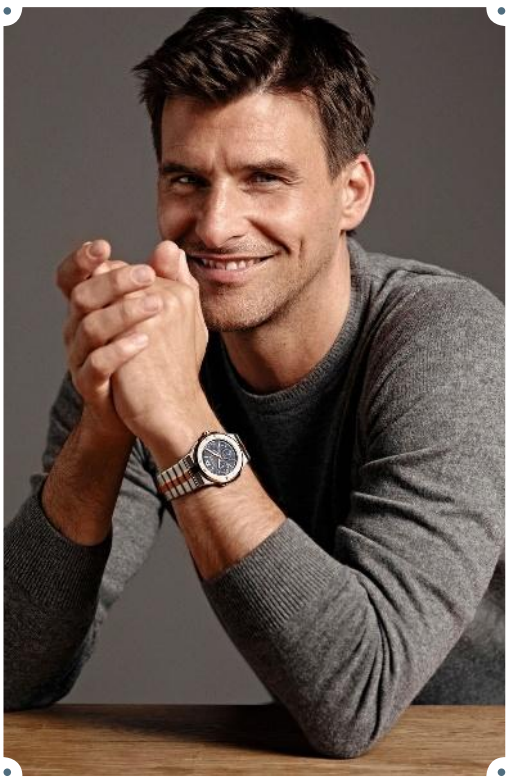
www.yumpu.com/news

„HÖRT AUF EURE FRAUEN“

Das männliche deutsche Supermodel JOHANNES HUEBL *über zeitlos aktuelle Moderegeln und -sünden, Vorbilder, Lederhosen und Uhren mit Geschichte*

text **DAVID GOLLER**

Als Mann ein Supermodel werden? Es gibt weitaus mehr Typen, die es zum Rockstar bringen. Johannes Huebl ist einer der selteneren Ausnahme-Kerle. Marken wie Hugo Boss, Dolce & Gabbana und aktuell Chopard hatten bereits das Vergnügen einer Zusammenarbeit mit ihm. Jetzt sind mal wir am Telefon …



VORZEIGEMANN Johannes Huebl, 1977 in Hannover geboren und mit 17 Jahren von einem Model-Scout entdeckt, ist heute unter anderem Testimonial für die „Alpine Eagle XL Chrono“ von Chopard, die er hier an seinem Handgelenk trägt

Herr Huebl, wenn man die Weltpresse querliest, gelten Sie und Ihre Frau, das US-Model Olivia Palermo, als das bestaussehende sowie bestangezogene Paar der Welt und in Ihrer Wahlheimat New York als Stil-Ikonen. Ihr wichtigster Tipp, der Männern hilft, sich besser zu kleiden?
Häufiger auf ihre Frauen oder Partner hören. Oder mal in ein Modemagazin schauen und den Ratschlägen der Redakteure Beachtung schenken.

Welche Dinge sollte man grundsätzlich im Kleiderschrank haben?
Einen dunkelblauen Anzug, feine Lederschuhe – und dann gibt es noch fünf, sechs andere essenzielle Bestandteile einer Minimal-Garderobe.

Welche Fehler muss man vermeiden?
Smoking vor 18 Uhr, Sandalen mit Socken, kurze Hosen im Flieger.

Und Lederhosen? In einem Interview sagten Sie mal, dass man Sie niemals darin sehen würde.
Ich meinte damit keine bayerischen Lederhosen. Ich meinte die Buxen, die Peter Maffay oder Winnetou gerne tragen. Passt zu denen super, zu mir eben nicht.

Wer wäre, was Stil angeht, aus Ihrer Sicht ein Vorbild für Männer?
David Beckham ist ein gutes Beispiel, der beherrscht alle Arten von Outfits – von casual bis Anzug.

Als wichtigstes Männer-Accessoire gelten Uhren – wie sollten die sein?
Für mich: elegant, zeitlos und dezent. Der Träger muss sich mit einer Uhr wohlfühlen. Bei mir ist es die „Alpine Eagle“ von Chopard, ich bin ja Testimonial der Marke.

Für andere Männer machen neben der Optik auch besondere Geschichten Uhren begehrlich.
Die „Alpine Eagle“-Kollektion hat eine Geschichte, die über drei Generationen reicht, vom Firmengründer Karl Scheufele über den Sohn Karl-Friedrich bis zum Enkel Karl-Fritz.

Was aber mit Ihnen selbst nichts zu tun hat, oder?
Insofern ich für sie arbeite, sehr wohl. Es macht mich stolz. Außerdem bin ich Skifahrer und ein großer Alpen-Fan. Die in Zusammenhang mit der neuen „Alpine Eagle“ gegründete Eagle Wings Foundation ist ein Beitrag zum Schutz der Alpen.

Sie sind in Hannover geboren, Ihr Vater ist Wirtschaftswissenschaftler, war Rektor der Technischen Universität Hannover, Ihr älterer Bruder ist Philosoph, Ihr jüngerer Bruder Neurologe. Wie wurden Sie Model?
Per Zufall. Ich wurde mit 17 von einem Model-Scout entdeckt.

Aber Sie studierten auch Wirtschaftswissenschaften und später Kulturwissenschaften. Was war Ihr ursprünglicher Berufswunsch?
Ich hatte vor, in die Werbung zu gehen. Journalismus war auch immer ein Fach, was mich nach der Bundeswehrzeit interessiert hat. Auch viele Model-Freunde von mir haben studiert oder erst nach der Uni angefangen, als Model zu arbeiten. Heute sind die Möglichkeiten und Chancen in der Branche größer, und Model wird mittlerweile auch direkt als Beruf angepeilt.

Was braucht man dafür, außer Glück und gutes Aussehen?
Eine Menge Disziplin, Geduld und ein gutes Selbstbewusstsein. Man muss früh lernen, mit Enttäuschungen umzugehen.

Und später, wenn’s gut läuft, mit Luxus: Was ist Luxus für Sie?
Drei Dinge: Zeit zu haben, reisen zu können und gutes Essen.

FOTO: GREG WILLIAMS

ANZEIGE

WEIN SHOP

weinshop.playboy.de

SPITZEN-TRIO*

In unserem 6er-Probierpaket bekommen Sie je zwei Flaschen der drei Top-Klassiker aus den Abruzzen: Montepulciano, Cerasuolo und Trebbiano

* **1 MONTEPULCIANO D'ABRUZZO 2019**
Duftet fruchtig, hat einen vollen Körper und angenehme Tannine. Passt zu italienischen Suppen, ersten Gängen in roter Sauce und gebratenem Fleisch.

2 CERASUOLO D'ABRUZZO 2020
Leuchtet rosa und schmeckt nach roten Früchten. Zart würzig mit lang anhaltendem Nachgeschmack. Passt zu Fischsuppen, weißem Fleisch und frischen Käsesorten.

3 TREBBIANO D'ABRUZZO 2020
Strohgelb, frisch und fruchtig. Die Säure ist leicht, der Abgang saftig. Passt zu Fisch, weißem Fleisch und Salaten.

FOTOS: ISTOCKPHOTO, PR, SHUTTERSTOCK

DAS WEINGUT VINI BIAGI
In den 40er-Jahren setzte der Winzer Giovanni Biagi den Grundstock für die heutigen Qualitätsweine auf den Hügeln der Provinz Teramo in den Abruzzen. Mittlerweile verantworten seine Enkel Fabrizio und Luca das Geschäft. Sie bauen vor allem einheimische Reben an wie Trebbiano, Passerina, Pecorino, Malvasia und Montepulciano, die per Hand gelesen und hochwertig verarbeitet werden. Die Weine haben in Italien und weltweit zahlreiche Preise gewonnen.

6 Flaschen für
29 €
~~statt 39 €~~

Das Beste aus den Abruzzen

Früher gab's zwischen Adria und Apennin guten, anspruchslosen Hauswein – seit einigen Jahren aber keltern Winzer wie die Brüder Biagi TOP-WEINE *aus einheimischen Sorten*

weinshop.playboy.de

100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand

ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps

HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahre.
Anbieter: Intersellers GmbH, Keferloher Straße 24, 85540 Haar bei München

KEIN MÜLL

... ist das, was wir Ihnen hier erzählen: Zahnpasta, Shampoos & Co. OHNE VERPACKUNG UND PLASTIK *gibt es wirklich – ganz handfest*

1 | ZAHNPASTA AM STIEL: „Feste Zahnpasta Pfefferminz“ wirkt antibakteriell und hält besonders lang. Von Lamazuna, 17 g, ca. 9 Euro. **2 | FESTE HANDCREME:** „Zero Waste Hand Balm“ pflegt trockene Hände mit biozertifizierten Zutaten. Von hello simple, 25 g, ca. 10 Euro. **3 | SAUBERMACHER:** „Feste Gesichtsreinigung Too Coal to Be True“ hilft mit Aktivkohle und Teebaumöl gegen Unreinheiten. Von Foamie, 60 g, ca. 5 Euro. **4 | KOPFWÄSCHE:** „Hair Soap“ pflegt das Haar mit Holzkohle. Von Zew for Men über *Zalando.de,* 82 g, ca. 8 Euro. **5 | ALAUNSTEIN:** Der Mineralstein „Alum Bar“ dient als Blutstiller und hilft bei Rasurbrand. Von Captain Fawcett über *pomadeshop.de,* 90 g, ca. 12 Euro. **6 | HAARPFLEGE:** „All Natural Shampoo Bar Waterless“ ist vegan und zu 100 Prozent aus natürlichen Inhaltsstoffen. Von Stop The Water While Using Me!, 75 g, ca. 13 Euro. **7 | ALL-IN-ONE:** „Feste Dusche Rough Nature“ ist eine vegane Reinigung für Körper, Haare, Gesicht und Bart. Von alverde Men über dm, 60 g, ca. 5 Euro. **8 | MASSAGE-BAR:** „Hottie“ enthält Öle aus Pfeffer und Ingwer. Von Lush, 60 g, ca. 11 Euro. **9 | FÜR HAUT & HAAR:** „Maxi Minz“ ist vegan, erfrischt mit Zitrus- & Minznoten. Von Duschbrocken, 100 g, ca. 8 Euro. **10 | KÖRPERPEELING-SEIFE:** „Ultimate Man Body Scrub Soap“ entfernt abgestorbene Hautzellen mit Kleie und Bimsstein. Von Kiehl's, 200 g, ca. 15 Euro. **11 | FESTES PARFÜM:** „Philosykos Solid Perfume“ duftet nach Feigenblättern und Zedernholz. Von Diptyque, 3,6 g, ca. 42 Euro

redaktion
MABEL NEUMANN

foto
STUDIO SCHÖTTGER

SAY HELLO TO SIEGFRIED.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und* SIEGFRIED GIN *sichern!*

SIEGFRIED

DAS SIEGFRIED GIN-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie mit **SIEGFRIED Rheinland Dry Gin** einen vielfach mit Gold ausgezeichneten deutschen Premium Gin.

SIEGFRIED wird traditionell handwerklich aus 18 erlesenen Botanicals, ganz ohne industrielle Hilfsmittel, künstliche Aromen oder Zusatzstoffe, mit viel Ruhe, Geduld und Liebe zum Detail für Sie in kleinen Einheiten destilliert. Ein echtes Highlight der deutschen Gin-Szene.

Sie sparen **54%**

PLAYBOY SIEGFRIED GIN-SPARPAKET:

2 Flaschen Siegfried Gin* UVP	59,80 €
8 Ausgaben PLAYBOY	55,20 €
Regulärer Preis	~~115,00 €~~
Ihre Ersparnis	62,20 €
**Gesamtpaket nur ..... **	**52,80 €**

*Enthält 2 Flaschen Siegfried Gin (je 0,5 l, 41 % Alkoholgehalt)

Gleich bestellen:

☎ 0451/ 4906840** **abo.playboy.de/siegfried**

*Enthält 2 Flaschen SIEGFRIED Rheinland Dry Gin (je 0,5 l, 41 % Alkoholgehalt). Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter abo.playboy.de. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

DIE *GEHEIMEN* WÜNSCHE DER FRAUEN

Von Kuschel-Kitsch bis „Fifty Shades of Grey“ reichen die Klischeebilder – doch welche echten Fantasien stecken dahinter? Wir fragten **FÜNF EXPERTINNEN**, *die von Berufs wegen die Sehnsüchte des weiblichen Publikums bedienen. Und erlebten einige Überraschungen ...*

text **BIRGIT QUERENGÄSSER**

FOTO: DDP IMAGES/FOTO AUS DEM FILM „FIFTY SHADES OF GREY“

„SEHR BELIEBT SIND *VERBOTENE REIZE“*

NINA JULIE LEPIQUE *hat ein Online-Portal gegründet, auf dem Frauen sich über 1000 erotische Audio-Aufnahmen anhören können. Das Kopfkino kennt kaum Grenzen*

1

NINA JULIE LEPIQUE
Die 26-Jährige ist Mitgründerin der Audio-Plattform Femtasy.com, die heiße Hörgeschichten für Frauen anbietet

Eine Freundin hat mir mal erzählt, dass sie bei Pornos oft den Bildschirm wegdreht und nur zuhört. Ich hatte schon, bevor ich Femtasy gegründet habe, die Vermutung, dass bei Frauen das Kopfkino eine große Rolle spielt – und war überrascht, wie wenig klassischer Adult Content diese Bedürfnisse bedient. Bei Femtasy liefern wir mit unseren erotischen Audio-Aufnahmen nur den Plot. Wir sagen nicht, wie die Personen aussehen, wie sie heißen. Es könnte der eigene Arzt oder die eigene Nachbarin sein. An unserem Angebot sieht man, wie breit das Spektrum unserer Nutzerinnen ist: Die Länge der Aufnahmen variiert von 6 bis 45 Minuten, mit Stöhnen, ohne Stöhnen, mit Kontext und ohne, wir haben 70 verschiedene Stimmen, männlich und weiblich, Deutsch und Englisch und unzählige Themen. Sehr beliebt ist die Kategorie „Verbotene Reize“, da geht es zum Beispiel um Sex an öffentlichen Orten, Partnertausch, gleichgeschlechtlichen Sex. Wir bedienen auch Klischees: der Arzt und die Patientin, der Chef und die Sekretärin, der Vater und die Babysitterin. Es muss nicht zwingend anspruchsvoll oder besonders zärtlich zugehen, auch derbere, härtere Hörgeschichten sind sehr beliebt. Da ist eine riesige Varianz nicht nur innerhalb der Zielgruppe, sondern auch im Kopf einer einzigen Frau. Manche hören sich ein bestimmtes Audio immer wieder an, andere entdecken gern. Manchmal genügt ein falsches Wort, und die Nutzerin bricht die Aufnahme ab. Stichwort Body Positivity. Darauf wurden wir aus unserer Community aufmerksam gemacht: „Hey, bei dieser Geschichte hat der Mann mich hochgehoben – ich wiege aber 100 Kilo und stehe auf schmächtige Männer, das hat meine Fantasie kaputt gemacht.“ Wir achten darauf, „schöne Beine“ statt „lange, schlanke Beine“ zu sagen. Manchmal ist das Feedback, das wir bekommen, sehr berührend: Frauen schreiben uns, dass sie das erste Mal ihre Lust unabhängig vom Partner oder von der Partnerin ausleben oder dass sie nach einer Geburt ihren eigenen Körper wiederentdecken. Was bei uns passiert, ist oft mehr als pure Lustbefriedigung, es ist Sexual Wellness.“

2

„DIE AM WEITESTEN VERBREITETEN FRAUEN-FANTASIEN HANDELN VON *DOMINANZ UND UNTERWERFUNG“*

Die Produzentin und Regisseurin ERIKA LUST *macht Pornos für Frauen – explizit, aber etwas anders*

„Frauen wollen Frauen sehen, die Spaß haben und ihre Sexualität offen ausleben. Ihre Fantasien sind sehr vielfältig: Dominanz und Unterwerfung (definitiv die am weitesten verbreiteten), Gruppensex, Dreier, Sex mit einem Fremden, Cybersex, gleichgeschlechtlicher Sex, Untreue, Sex-Partys … Dabei wollen Frauen etwas mehr Kontext sehen, Authentizität, Kreativität, Lust – und vor allem: eindeutige Einvernehmlichkeit.“

ERIKA LUST, 43, verfilmt in der Kurzfilmreihe „XConfessions“ seit 2013 die Fantasien ihrer Zuschauerinnen

FOTOS: MONICA FIGUERAS, LUKAS PAPIERAK, PR (2)

„ES GIBT *KEINE TABUS*“

Die Autorin PHILIPPA L. ANDERSSON *denkt sich Geschichten aus, die Frauen anmachen. Uns verrät sie, warum in ihren erotischen Romanen Wampen okay sind, aber Lustschwerter nicht*

Welcher Typ Mann gefällt Ihren Leserinnen?
Er muss vor allem selbstbewusst sein. Für die sexuelle Spannung ist es gut, wenn er Macht hat – ein Millionär oder ihr Chef ist. Die Heldin muss sich aber gegen ihn behaupten. Er ist sexuell erfahren und zeigt der Protagonistin Dinge, die sie noch nicht kennt.

Und wie sieht er aus?
Er ist fit, gut aussehend. Das erwähne ich aber nur nebenbei, um Äußerlichkeiten geht es nicht. Er könnte auch ein glatzköpfiger, dicker Mann sein. Wenn er ein guter Liebhaber ist, spielt das keine Rolle mehr. Hauptsache, die beiden finden sich heiß. Im Mittelpunkt steht die Gefühlswelt, die Anziehung zwischen den beiden und die Lust der Frau.

Wissen Sie, welche Praktiken besonders gut ankommen?
Ich arbeite viel mit Testleserinnen, und meine Erfahrung ist: Wenn es ansprechend geschrieben ist, gibt es keine Tabus. Ob Gruppensex, Analspiele, Peitschen, Fesseln, Sex im BDSM-Club – alles geht, solange beide eindeutig Spaß daran haben. Mir ist wichtig, dass beide auf ihre Kosten kommen und beide was zu sagen haben. Mal gibt er den Ton an, mal sie.

Welche Worte benutzen Sie, wenn Sie Sexszenen beschreiben?
Ich nenne alles beim Namen. Penis, Schwanz, Pussy, Klit. Mit dem Lustschwert braucht man modernen Frauen nicht mehr zu kommen.

Sie leben in Berlin. Warum spielen viele Ihrer Romane in den USA?

PHILIPPA L. ANDERSSON, 38, aus Berlin, ist studierte Germanistin und hauptberuflich Self-Publisherin erotischer Liebesromane. Im November 2020 erschien ihr Roman „Tease & Please – Wahl oder Qual“ (Nova MD, 9,99 Euro)

Man kann sich besser wegträumen. Dort ist mehr möglich als hier, so nach dem Motto: „Hier geht das natürlich nicht, aber wenn ich jetzt da wäre, könnte ich das auch machen.“

Machen Sie Ihre Erotikszenen selber an?
Ich sag’s mal so: Wenn ich was schreibe und dabei nichts empfinde – wie soll es dann die Leserin berühren?

„WIR HABEN EINFACH NUR SEX, WEIL WIR IHN *GEIL FINDEN*“

Gangbang- und Amateur-Porno-Macherin PAULITA PAPPEL *verbindet mit ihren Filmen eine persönliche wie politische Botschaft*

Schon lange bevor Paulita Pappel ein Teil der alternativen Porno-Szene in Berlin wird, erregt sie Aufsehen. „Ich bin lesbisch“, schreibt sie mit elf Jahren auf ihre Unterhose, die oben aus der Hose rausguckt. So geht sie über den Hof ihrer konservativen Schule in Madrid. Die Provokation funktioniert: Sie wird als „Hure“ beschimpft. Paulita lernt, dass „es eine gute Art gibt, eine Frau zu sein, und die, eine ‚Lesbe‘, eine ‚Hure‘ zu sein.“ Schon als Teenager denkt sie daran, wie es wäre, in einem Porno mitzuspielen.

PAULITA PAPPEL
Die 33-Jährige ist Gründerin des Amateur-Porno-Portals Lustery.com und produziert mit ihrer Firma Hardwerk (Hardwerk.com) Gangbang-Pornos

Aber die Scham, die im katholischen Spanien mit Sexualität verknüpft ist, sitzt tief. 2005 zieht sie nach Berlin. Sie hinterfragt ihre Glaubenssätze: Wer sagt, dass man, nur weil man verliebt ist, keine anderen Menschen mehr sexuell begehrt? Wer sagt, dass man sich nur über Blicke und Berührungen verstehen muss – und nicht offen über Vorlieben reden kann? Und wer sagt, dass „gute Frauen“ keine Pornos drehen? Genau das tut sie 2010 zum ersten Mal. „Es war eine Befreiung. Eine Rückeroberung meines Körpers und des selbstbestimmten Umgangs damit. Es ist okay, einfach nur Sex zu haben, ich muss mich nicht schämen.“ Mittlerweile ist sie kaum noch Darstellerin, nicht einmal

NERV GETROFFEN
Ein Märchen-Schema, gefüllt mit Sadomaso-Klischees – fertig war der „Fifty Shades"-Erfolg mit Dakota Johnson. Warum? Auch deshalb, weil BDSM-Fantasien so verbreitet sind

mehr Konsumentin („Ich gucke privat kaum Pornos"). Aber sie arbeitet als Regisseurin, produziert Gangbang-Pornos mit ihrer Firma Hardwerk, organisiert und kuratiert das Pornfilmfestival Berlin und ist Gründerin des Portals Lustery, auf dem das Sexleben echter Paare, wie sie es nennt, „dokumentiert" wird. Mit einem Anteil von 30 Prozent Nutzerinnen ist die Seite überdurchschnittlich beliebt bei Frauen. Warum? „Vielleicht weil es Körper zu sehen gibt, die dem eigenen ähnlicher sind als in Mainstream-Pornos. Es ist offensichtlich, dass der Sex einvernehmlich ist. Und was Männer und Frauen an dem dokumentarischen Stil mögen, ist, dass er so nahbar ist." Während Pornofilme eher Fantasien bedienen, bekomme man bei Lustery Inspiration fürs eigene Sexleben. Wichtig sei, dass es für alle Vorlieben ein Angebot gibt, dass sich alle Menschen sexuell selbstbestimmt ausleben können. „Es gibt diese vielen Klischees: Frauen haben Sex, um Kinder zu bekommen, aus Liebe, um zu manipulieren. Aber dass Frauen einfach nur Sex haben, weil sie ihn geil finden, wird ihnen oft abgesprochen." Viele Filme, die mit dem Label „Frauenporno" gebrandet werden, seien extra soft, pastellfarben, langsam, zärtlich. Aber darauf steht eben nicht jede Frau. Einige haben BDSM- oder Gangbang-Fantasien wie Paulita. „Ein heikles Thema, weil Frauen so viel sexuelle Gewalt erleben", räumt sie ein, „aber anstatt zu sagen, ‚Da sind mehrere Männer, die sich an einer Frau bedienen', kann man es auch so sehen: ‚Die Frau lässt sich von mehreren Männern bedienen.' Es sieht gleich aus, aber es ist ein großer Unterschied." Pornos machen, das ist für Paulita Pappel ein Akt der sexuellen Befreiung. Ihr Ziel: dass irgendwann jede Frau ihre Sexualität so ausleben kann, wie es ihr persönlich gefällt – und dafür nicht als „Hure" abgestempelt wird.

5 UND WIE *ENTDECKE* ICH DIE FANTASIEN MEINER LIEBSTEN?

Die Sex-Bestsellerautorin SOPHIE ANDRESKY *steht Playboy-Lesern seit Jahren mit gutem Rat zur Seite*

Jede Vorliebe will ja erst mal entdeckt werden. Wie findet ein guter Liebhaber sie heraus?
Ein guter Einstieg in ein Gespräch – auch über eigene erotische Wünsche – ist immer, die Partnerin zu fragen, wovon sie heimlich träumt. Danach ist es idealerweise wie beim Sushi-Essen: angucken, kleine Häppchen probieren, und wenn es gefällt, die Inszenierung verfeinern.

Wie bringt man als Mann seine eigenen geheimen Fantasien am elegantesten zur Sprache?
Je exotischer die Fantasie, desto vorsichtiger. Man kann zum Beispiel Bilder aus dem Internet zeigen und erwähnen, wie heiß man Frauen in Ghostbusters-Uniform findet. Humor hilft wie immer im Leben auch bei sexuellen Gesprächen. Und die würde ich nie im Bett führen, das kann schnell überfordern, lieber in Ruhe auf dem Sofa, wo man angezogen und bei klarem Kopf zusammen überlegen kann.

Und was ist, wenn ihre und seine Fantasien nicht zusammenpassen?
Es muss nicht jedes Mal beim Sex die absolute Offenbarung für beide sein, Erotik ist kein Sparschwein, bei dem man auf den Cent genau rauskriegt, was man eingeworfen hat. Man kann sich auch mal was schenken, was einen selbst jetzt nicht unbedingt ekstatisch jubilieren lässt. Hauptsache, es kommen beide mal in den Genuss ihrer Lieblingsfantasien. Und manchmal kommt der Appetit ja auch beim Essen, also warum nicht mal etwas probieren, das man sich anfangs gar nicht so heiß vorstellt. Wenn sich allerdings einer der Beteiligten ekelt oder etwas ablehnt, gilt im Bett immer: Wer nicht will, hat Recht.

SOPHIE ANDRESKY, 48, schreibt neben der monatlichen Playboy-Kolumne (S. 108) zurzeit die Fortsetzung ihres Bestsellers „Vögelfrei" („Vögelwild" erscheint 2022). Ihr aktueller Roman: „Lovecoach" (Heyne Hardcore, 15 Euro)

FOTOS: ACTION PRESS/ FOTO AUS DEM FILM „FIFTY SHADES OF GREY", PR

PLAYBOY PREMIUM

DIE SCHÖNSTEN STARS UND PLAYMATES UND MEHR VON JULIANE SEYFARTH UND VIELEN TV-STARS AUF EINER SEITE

53% Rabatt *zum 1-Monats-Paket* **+25 € Gutschein!**

EXTRA PLAYBOY MAGAZIN ALS E-PAPER im Wert von 5,99 € jeden Monat inklusive!

- ★ **mehr als 200.000** *unveröffentlichte Bilder und HD-Videos*
- ★ **täglich neue Bilder** *von internationalen Stars und Playmates*
- ★ **optimale Darstellung** *auf allen Endgeräten*
- ★ **unveröffentlichte** *Star-Fotografien*
- ★ **sicher & diskret** *und jederzeit kündbar*

Jetzt bestellen: **playboy.de/aktion2021**

FINGER WEG VON BUSENFREUNDEN

Partnertausch und Orgien findet unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *total in Ordnung. Aber wenn gute Freunde im Spiel sind, hört für sie der Vögelspaß auf. Warum? Seit einem denkwürdigen Paare-Abend kann sie es genau erklären*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Lovecoach" (Heyne Hardcore, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 86) ihrer Kolumne handelt von: Penislängen

» Männer sind wunderbar. Auch manche Männer von Freundinnen sind wunderbar. Und ganz wunderbar sind Treffen zu viert, bei denen sich alle wohlfühlen. So fing es auch an, als ich freundesmäßig meine Unschuld verlor. Es war ein tropischer Sommerabend, und wir luden ein zur Retro-Bowle. Die Stimmung war gut und flirty. Die Freundin leitete eine Burlesque-Tanzschule, der Freund war Fotograf, beide turnten gelegentlich durch Swingerclubs, und während uns die Bowle zu Kopf stieg, erzählten wir lachend unsere peinlichsten Sexpannen, unsere Entjungferungen, die erste Nacht mit dem danebensitzenden Partner und kamen schließlich zu den erotischen Fantasien.

Bei mir schrillte keine Alarmglocke. Nicht als der Freund einen Dreier beschrieb mit seiner Liebsten und einer Frau, die mir verdächtig ähnelte. Nicht als die Freundin von einer offenen Beziehung voller Vertrauen und Großzügigkeit schwärmte. Nicht als beide betonten, wie schön es immer bei uns sei und wie toll wir als Paar aussähen. So was sagt man eben mal im Bowlendusel. Erst als der Freund mir die Hand aufs Knie legte und die Freundin meinem Partner zuzwinkerte, wurde mir klar, in was wir geraten waren: in ein Partnertausch-Akquise-Gespräch, in eine Swinger-Rekrutierung, in ein Dilemma.

Die Freunde sind wahnsinnig nett und attraktiv, vor allem sie ist ein wahr gewordener Betty-Page-Traum, und ich stehe ja auf diesen old-fashioned Pin-up-Style. Hatten wir nicht bei allen Treffen immer wieder festgestellt, wie ähnlich wir erotisch ticken? Trotzdem wusste ich, sobald das Thema „Flotter Vierer" im Raum stand, dass es keinesfalls infrage kommen würde. Und zwar nicht obwohl, sondern weil wir so gut zusammenpassten. Wie viele Menschen lernt man als Erwachsene kennen, mit denen es richtig toll läuft – und zwar jahrelang? Das zerfickt man doch nicht! (Habt ihr solche verfänglichen Situationen mit Freunden auch schon erlebt? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.)*

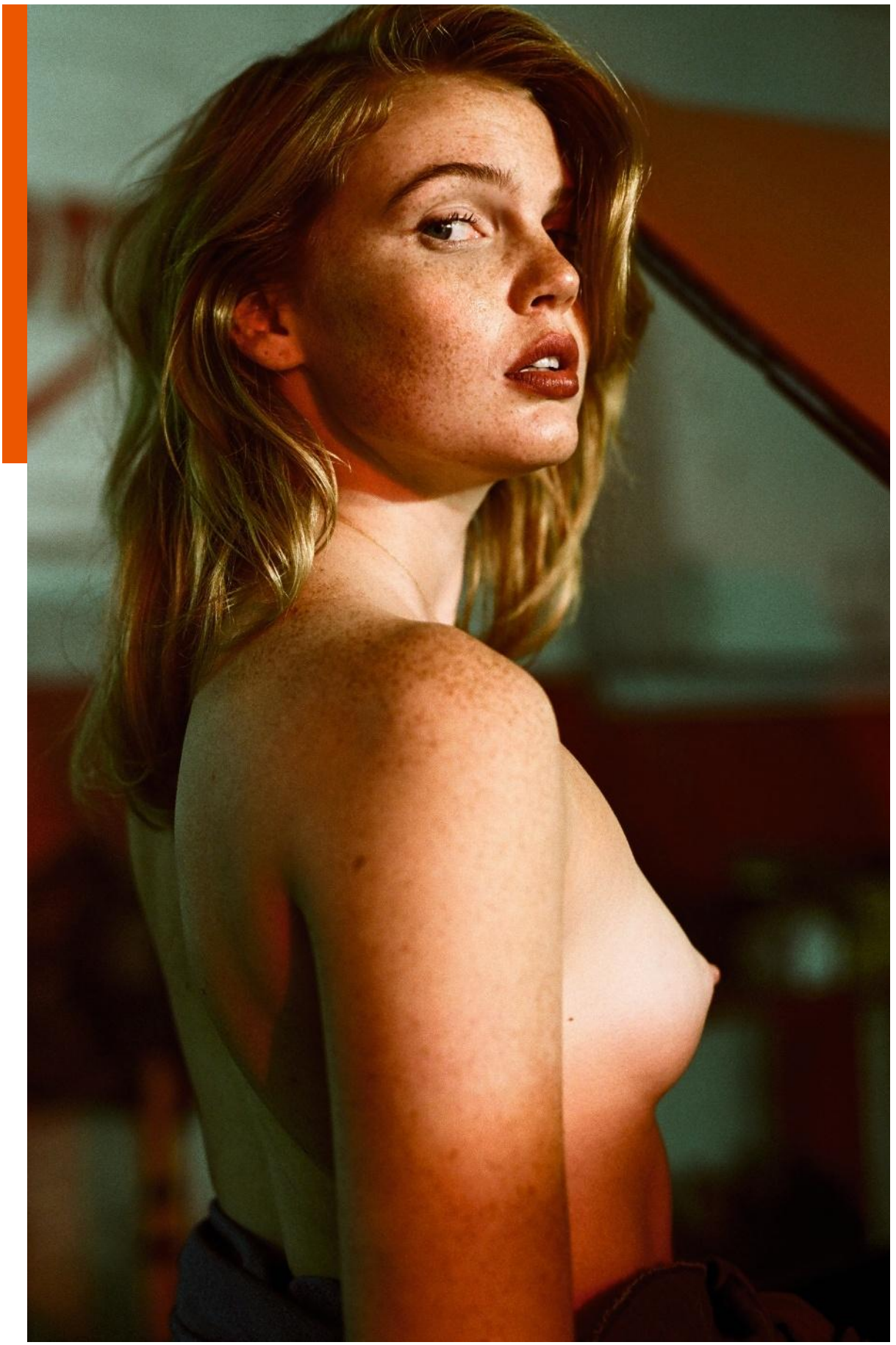
Ich habe generell weder etwas gegen Gruppensex noch gegen Partnertausch, aber nicht mit Freunden! Zum Vögeln findet man immer welche, aber wie selten ist jemand, der meine kotzende Katze zum Tierarzt bringt, der erträgt, wie ich in einer Schreibkrise in Selbstmitleid versinke, oder der immer noch lacht, wenn ich zum hundertsten Mal erzähle, wie ich in einem Sexshop wegen Ladendiebstahls abgeführt wurde und die ganze Zeit kicherte, weil ich erstens nichts geklaut hatte und zweitens dachte, der Wachmann sei ein Überraschungs-Stripper zu meinem Geburtstag? Echte Freunde zu finden, mit denen es dann auch noch paarweise klappt, ist der Sechser im Lotto. Meine Seele ist anspruchsvoller als meine Klitoris. Damit ich jemanden in mein Herz lasse und nicht bloß in meine Muschi, muss so viel stimmen, das würde ich niemals riskieren, um eine Nacht Halligalli im Bett zu haben. Denn wer weiß, wie so ein Experiment ausgeht, ob die eigene Partnerschaft es aushält, ob die Freundschaft das überlebt. Kann man später wieder unverkrampft zusammen picknicken, wenn man weiß, dass die Partnerin des besten Kumpels beim Lecken röhrt wie ein angeschossener Bär und dass eben dieser beste Kumpel am Poloch der eigenen Frau gefummelt hat? Nichts für mich! Und darüber diskutieren wollte ich auch nicht. Ich stellte mich also dumm, sprang auf und rief das Erste, was mir einfiel: „Selfie!" Selfies sind der Todesstoß für jede intime Stimmung. Ich riss das Handy hoch und schoss ein Foto, auf dem wir alle leicht verlegen und viel zu breit grinsen, wie Makaken, die sich an Bowlefrüchten vergriffen haben. Glücklicherweise blieb es bei den Früchten. Das Thema war vom Tisch. Und wir sind heute noch befreundet.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

DER NEUE PLAYBOY MAGAZIN SHOP

DIE PLAYBOY PRINT- UND DIGITAL-EDITIONEN

Einfach und portofrei bestellen: shop.playboy.de

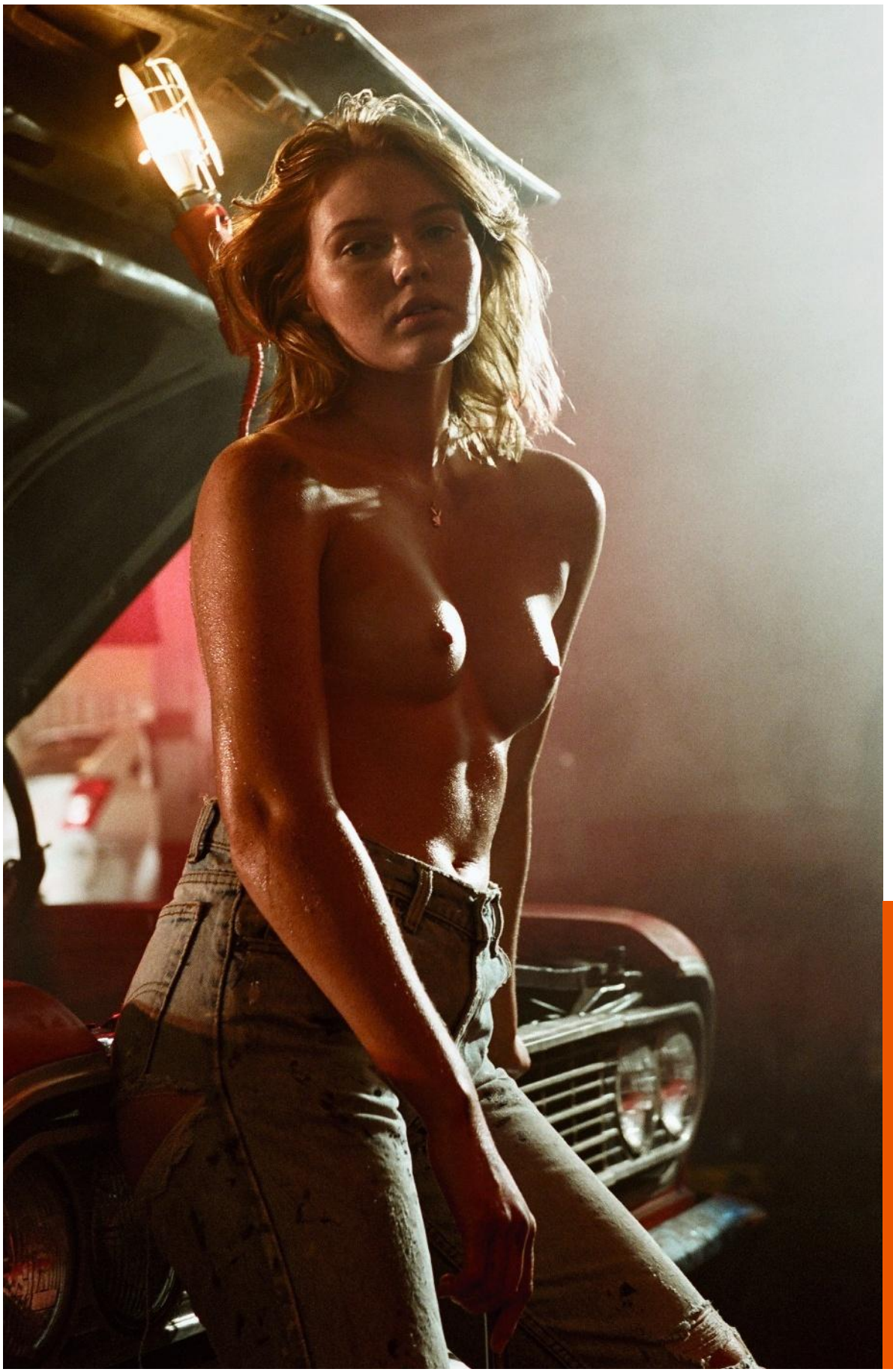


BLENDE SECHS

Reife(n)-Prüfung

US-Playmate SAVANNAH SMITH *hat in zwei Berufen Erfahrung: als Automechanikerin mit alten Chevys und als Model mit heißen Kamera-Flirts. Was aber passiert, wenn die 25-Jährige all ihre Talente gleichzeitig ausspielt? Wir bitten zur Inspektion*

fotos **GRAHAM DUNN**



KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

»DIE LEUTE BRAUCHEN JETZT AUFMUNTERNDE MUSIK«

Foo-Fighters-Chef DAVE GROHL *über das neue Lebensgefühl 2021, seine alte Disco-Liebe und coole graue Barthaare*

Seit einem Vierteljahrhundert versorgen die Foo Fighters die Welt zuverlässig mit großen Rockhymnen. Für ihr gerade erschienenes zehntes Album, „Medicine At Midnight", hat sich die US-Band um Ex-Nirvana-Drummer Dave Grohl, 52, etwas anderes überlegt: Sie wollen ihre Fans tanzen sehen. Was in der Corona-Krise stattdessen geschah und wie die Partywelt bald wieder in Schwung kommen könnte? Wir baten Dave Grohl um ein transatlantisches Video-Telefonat von Bildschirm zu Bildschirm.

LÄSSIGE LEGENDE
Als Nirvana-Drummer nahm der im Punkrock sozialisierte Abba-Verehrer, geboren 1969 in Ohio, mit Kurt Cobain 1991 „Nevermind" auf – und reihte bis heute einige weitere klangvolle Bandnamen in seine Musiker-Biografie, unter anderem die Queens of the Stone Age und die nach Cobains Tod 1994 von ihm selbst gegründeten Foo Fighters, auf deren Konto schon vor dem Erscheinen ihres aktuellen zehnten Albums, „Medicine At Midnight", mehr als 18 Millionen verkaufte Tonträger, zwölf Grammys und vier Brit-Awards sowie zahlreiche Welttourneen gingen. Man muss dies alles bei Dave-Grohl-Interviews dazusagen – er selbst ist viel zu lässig, um anzugeben

FOTOS: JOCHEN MELCHIOR/SONY MUSIC, PR

»ICH WAR NIE DER TYP, DER INS FITNESS-STUDIO RENNT. MEIN SPORTPROGRAMM SIND DIE DREI STUNDEN ABENDS AUF DER BÜHNE«

Pharrell Williams („Happy“) brachte die Foo Fighters auf die Idee, ihre Fans zum 25. Band-Jubiläum auf ihrem zehnten Album, das jetzt erschienen ist, mit tanzbarem Party-rock zu überraschen

Hallo Dave, Sie sitzen ja im Trainingsanzug vor dem Computer. Ist das Ihrem Sportprogramm oder der allgemeinen Verwahrlosung geschuldet?

(Lacht) Der Tageszeit!

In Los Angeles ist es jetzt neun Uhr am Morgen.

Ja, aber wir haben die Stadt verlassen. Ich wollte meine Familie an einen Ort mit besserer Luftqualität bringen. Jetzt sind wir in den Bergen von Utah. Die Kinder hocken auch gerade alle an ihren Rechnern, die haben ja Schule. Familie Grohl verbringt ihre Vormittage momentan eigentlich immer vor Monitoren.

Nicht nur Familie Grohl.

Tja. Das ist die neue Realität.

Wie kommen Sie mit ihr zurecht?

Gut. Ich verrate Ihnen mal ein Geheimnis, das keines ist: Ich habe eine großartige Familie, mit der ich unvorstellbar gerne Zeit verbringe. Ich liebe es, für meine Mädels *(Violet, 14, Harper, 11, Ophelia, 6, d. Red.)* zu kochen, mit ihnen zu spielen, mit ihnen abzuhängen. Einer der schönen Aspekte des Lebens ist doch, dass es aus Veränderungen besteht. Mental und auch körperlich hält es uns fit, wenn nicht immer alles gleichförmig abläuft. Ich fühle mich besser, wenn ich merke, dass nichts selbstverständlich ist. Eine Menge Menschen empfinden seit einem Jahr so eine neue Wertschätzung für ihr Leben. Ich bin definitiv einer davon.

Was kann man in Utah denn so machen?

(Dave Grohl läuft mit seinem Laptop ans Fenster.) Hier, gucken Sie. Da ist ein Berg. Nachmittags, wenn die Kinder mit ihrem Schulkram fertig sind, gehen wir fast immer raus. Spazieren, wandern, mit den Fahrrädern. Uns fällt immer was ein.

Wie steht es um Ihre Kondition beim Bergwandern?

Nun ja, ich bin gerade 52 geworden. Ich muss auf mich achtgeben, damit ich körperlich nicht abbaue. Ich war aber nie der Typ, der ins Fitness-Studio rennt. Mein Sportprogramm sind die drei Stunden abends auf der Bühne. Auch geistig. Das muss ich jetzt kompensieren.

Das Album „Medicine At Midnight“ ist seit einem Jahr fertig. Corona hat Ihre Pläne durchkreuzt. Aber immerhin haben die Foo Fighters im Oktober ein Konzert im berühmten Rockclub „Troubadour“ in West Hollywood spielen können.

Das war unsere einzige Show 2020, und es sind auch nur sechs Songs gewesen. Trotzdem fühlte sich das an, als bekämen wir unser Leben zurück. Vorher hatte ich die Jungs monatelang nicht gesehen, eine unvorstellbar lange Zeit, denn wir sind wie Brüder. Ich war anfangs nicht sicher, ob dieses Konzert, mit dem wir Geld für kleine unabhängige Live-Clubs sammeln wollten, wirklich so viel Spaß machen würde. Aber dann hat es mir echt schon gereicht, für die sechs, sieben Roadies zu spielen, die außer uns noch da waren.

Sie haben sogar eine Band mit Ihren Töchtern gegründet, die Grohlettes.

(Lacht) Eine große Zukunft steht uns bevor! Wir haben zusammen einen Song aufgenommen für Nandi Bushell, dieses fantastische zehn Jahre alte Mädchen aus England, mit dem ich mir online einen kleinen Schlagzeug-Battle geliefert habe. Natürlich hat Nandi gewonnen. Aber auch meine Mädels sind nicht ohne Talent. Besonders Violet hat eine unglaubliche Stimme und kann bereits verschiedene Instrumente spielen.

„Medicine At Midnight“ ist ja ein verblüffendes Album geworden: eine tanzbare Rockplatte. Welcher Plan steckte dahinter?

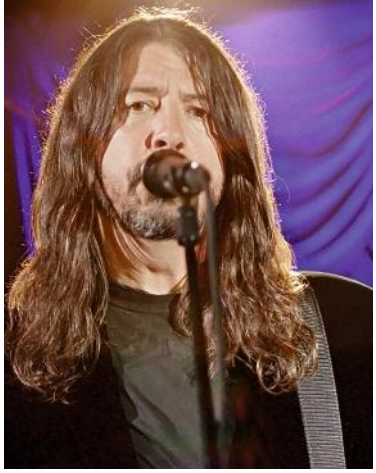
Es ist unser zehntes Album, und die Band wird 25. Wir wollten deshalb etwas Außergewöhnliches machen – ein richtig mitreißendes Party-Album.

Haben Sie denn einen Bezug zu Disco-Musik?

Ich liebe Disco! Ich erinnere mich, wie ich als Kind bei meiner Mum im Auto saß, Mitte der Siebziger, und wie sich die Songs anhörten, alle waren sehr tanzbar. Auch in der Rockmusik war Disco prägend, ganz besonders beim Schlagzeugspiel. Wenn du dir anhörst, wie ich auf „Nevermind“ Schlagzeug spiele: Das war inspiriert und, sorry, ein bisschen abgekupfert von meinen liebsten Disco-Bands. Von The Gap Band oder Cameo. „Smells Like Teen Spirit“ oder „Come As You Are“, das ist klassisches Disco-Drumming.

Sind Sie nicht in der Punk-Szene von Washington D. C. musikalisch sozialisiert worden?

Doch, aber selbst diese Funk-Punks wie Chuck Brown, mit denen ich als Teenager rumhing,



In den 25 Jahren ihres Bestehens wurden Dave Grohls Foo Fighters (l.) in den USA zur nationalen Instanz, spielten in den Shows rund um den Super Bowl, und auch die Feierlichkeiten zu Joe Bidens Einführung ins Präsidentenamt am 20. Januar (Mitte) begleitete Grohl musikalisch. Zum Rockstar wurde er vor 30 Jahren als Drummer von Nirvana (r), die 1991 ihr Jahrhundertalbum „Nevermind" mit Unterwasserbildern bewarben – eine Anspielung auf das berühmte Albumcover mit dem tauchenden Baby

haben ja Dance-Music gemacht. Bei den Foo Fighters hatte ich nie die passenden Bedingungen dafür. Nun bin ich umso glücklicher, dass wir es wirklich durchgezogen haben. Die Leute brauchen jetzt aufmunternde Musik.

Auf dem letzten Foo-Fighters-Album sangen Justin Timberlake und die R&B-Band Boyz II Men mit. Habt ihr euch auch bei „Medicine At Midnight" Unterstützung gesucht?

Vor ungefähr zwei Jahren war unser Tour-Manager mit Pharrell Williams in Los Angeles, und ich ging mal hin, um Hallo zu sagen. Ich liebe Pharrell. Er meinte zu mir: „Alter, ich will einen Dance-Song mit dir machen." Ich dachte: „Lustige Idee, aber der spinnt ja." Doch er hatte diese Idee in meinen Kopf gepflanzt. Und irgendwann hörte ich wieder mal Bowies „Let's Dance", das rauskam, als ich 14 war, und beschloss: Komm, es ist an der Zeit. Mach es, Dave!

Die Stücke klingen ja zumeist aufbauend und kraftvoll. Aber wieso graben Sie sich in dem düsteren Video zu „Shame Shame" Ihr eigenes Grab?

Ich visualisiere in dem Clip einen Albtraum, den ich mit 14 hatte und nie wieder vergessen habe.

Möchten Sie darüber sprechen?

Ich stand am Fuß eines kleinen Berges. Oben auf dem Gipfel lag ein Sarg und brannte. Ich lief hoch zu dem Sarg, um zu schauen, wer darin liegt. Als ich ihn berührte, verbrannte ich mir die Hände. Bis heute sehe ich das noch vor mir und frage mich, was es wohl zu bedeuten hatte. Irgendeine Scham, irgendein schlechtes Gewissen muss mich geplagt haben. Als wir „Shame Shame" aufnahmen, merkte ich: Verdammt, der Songtext ist ja wie dieser Traum!

War Scham ein bestimmendes Gefühl für den 14-jährigen Dave Grohl?

Nein, nicht unbedingt.

Welche Emotionen waren prägender?

Ich hatte oft Angst, dass es einen Weltkrieg geben könnte. Das war die Zeit von Ronald Reagan, Kalter Krieg, Atomwaffen. Jedes Mal wenn du die Nachrichten eingeschaltet hast, ging es um den einen oder anderen internationalen Konflikt. Und ich als Junge, der in einem Vorort von Washington D.C. lebte, hatte Schiss, dass die Bomben direkt auf unser Haus fallen würden. „Waiting On A War" handelt davon, dass sich die Geschichte in diesem Punkt wiederholt.

Wie meinen Sie das?

Als ich die Songtexte schrieb, sah meine Tochter Harper die Nachrichten über den Konflikt zwischen den USA und Nordkorea und fragte mich: „Dad, wird es bald Krieg geben?" Ich finde es schrecklich und empörend, dass meine Tochter das auch so fühlt. Die Jugend braucht mehr Hoffnung und weniger Ängste.

Wie werden die vier Trump-Jahren in den USA wohl psychisch nachwirken?

Puh. Schwierige Frage. Wir haben durch die Pandemie eine etwas andere Karte in die Hand gedrückt bekommen. Entscheidend sind für mich: Mitgefühl, Empathie, einfach Menschlichkeit – aus dem Weißen Haus waren diese Werte vier Jahre lang verschwunden, und das merkt man. Wir müssen jetzt dringend zu gegenseitiger Rücksicht, Nachsicht und Warmherzigkeit zurückfinden.

Auf „Medicine At Midnight" heißt es weniger motivierend: Die Liebe stirbt jung …

Wissen Sie, an wen ich bei „Love Dies Young" gedacht habe? An Abba. Mein gesamtes Leben lang habe ich Abba geliebt und verehrt. Ich meine, wer hat das nicht. Da dreht sich nichts um Scham und Tod, sondern alles um die Energie des jugendlichen Verliebtseins. „Puppy Love" nennt man das bei uns.

Welpenliebe. Wie war das bei Ihnen?

Als Teenager hielt ich die Liebe für ein dummes Konstrukt. Ich fragte mich, worin die Faszination bestehen soll. Ich war so richtig zynisch und doof. Bis ich mich selbst verliebte. Die Liebe zu erfahren und auch schnell wieder los zu sein hat mich ruiniert und vermurkst – und sehr bereichert. Wenn du in der Jugend die Liebe kennengelernt hast, dann verstehst du, warum alle so ein Theater darum machen.

FOTOS: DPA, SONY MUSIC, KIRK WEDDLE

»ICH FINDE ES SAUCOOL, ÄLTER ZU WERDEN. ICH LIEBE DIE GRAUEN HAARE UND DIE FALTEN«

Auch im Alter noch? Oder fühlen Sie sich gar nicht alt?
Ich habe jetzt 52 Jahre überlebt. Das ist nicht nichts. Einfach nicht gestorben zu sein, das fühlt sich sehr gut an. Wenn ich die grauen Haare in meinem Bart sehe, dann ist jedes einzelne eine Erinnerung für mich. Ich bin überzeugt, eines Tages werde ich wie ein zauseliger Zauberer aussehen.

Noch ist Ihr Haar doch voll!
Wir sprechen uns, wenn ich 80 bin. Aber wissen Sie, ich finde es saucool, älter zu werden. Ich liebe die grauen Haare und die Falten und finde es sehr souverän, wenn jemand sein Alter einfach annimmt.

Auch für eine stadionfüllende Rockband ist 50 okay, oder?
Da haben Sie Recht. Ich bin stolz auf die Foo Fighters. Trotzdem ist es eigentlich so, dass niemand bei Rock 'n' Roll als Erstes an 50- oder gar 70-jährige Knacker denken sollte, sondern an junge, ungestüme, radikale Bands.

Es ist fast 30 Jahre her, dass Sie mit Nirvana „Nevermind" rausgebracht haben.
Mein Gott, wir hatten so viel Energie, wir waren hungrig, wir stürzten uns in Kämpfe, wir wollten alles – wir waren 19, 20, 21! Mann, und jetzt sitze ich hier und erzähle, wie ich in den Bergen von Utah abhänge.

Ist der alte Dave von früher denn dabei?
Der 19 Jahre alte Dave ist noch da. Ganz klar, der ist noch da.

Steffen Rüth

MARKEN-KOOPERATION

sky & PLAYBOY
präsentieren den

Watch Club

Top-Film
„Nightlife"

Schon mit seinen Filmen „Männerherzen" und „Willkommen bei den Hartmanns" hat Regisseur Simon Verhoeven echte Kinoknaller gelandet. Mit dieser Komödie bringt er das Nachtleben auf den Punkt – und lässt seine Hauptdarsteller in einem Plot voller Wendungen durch Berlin stolpern: Während Barkeeper Milo (Elyas M'Barek) vor allem seine neue Flamme Sunny (Palina Rojinski) im Kopf hat, halten seinen chaotischen Freund Renzo (Frederick Lau) ganz andere Probleme auf Trab und durchkreuzen sämtliche Dating-Pläne. Wer darunter leidet, gerade nicht ausgehen zu können, braucht diesen Film!
Jetzt auf Sky und Sky Ticket.

Für Fans von „Das perfekte Geheimnis"

sky TICKET | sky Q

MÄNNERBILDER

In unsere LESELISTE ZUM WINTERAUSKLANG *mischen sich mysteriöse Erinnerungen, dramatische Wahrheiten, Fremdgeher und ein genialer Hochstapler*

HARUKI MURAKAMI: „ERSTE PERSON SINGULAR“ (DUMONT)
Acht neue Erzählungen über mysteriöse Begegnungen und intensive Erinnerungen. Von Männern, die zurückblicken auf Schule, Studium, Sex und Sehnsüchte und die ihre Gedanken hinterfragen. Die Sprache scheint nüchtern, doch dahinter lauern das Spirituelle und der Jazz – Murakamis bewährte Markenzeichen.

ALEM GRABOVAC: „DAS ACHTE KIND“ (HANSERBLAU)
Was tun, wenn der Vater ein Lügner ist, der Stiefvater ein Schläger und der Pflegevater ein Nazi? Der Erzähler dieses schonungslosen, aber eher stillen Romans nimmt den Kampf mit den familiären Dämonen auf. Er reist ins ehemalige Jugoslawien, die Heimat seiner Eltern, und stellt sich der bitteren Wahrheit. Respekt!

WILLIAM BOYD: „DER MANN, DER GERNE FRAUEN KÜSSTE“ (KAMPA)
Filmregisseure, Architekten, Unternehmer, Kunsthändler. Es sind kreative Figuren, die Boyd in seinen unwiderstehlichen Kurzgeschichten porträtiert. Er zeigt die Herren beim Ehebruch, in Bars, mit ihren Schwächen und Stärken, in London und Los Angeles. Stilvolle Short Storys, die souverän auf den Punkt kommen.

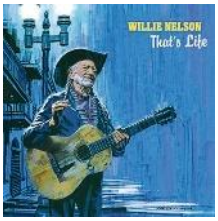
GEORGES MANOLESCU: „FÜRST LAHOVARY“ (MANESSE)
Was für ein Leben: Ein armer Schlucker aus Rumänien schummelt sich Ende des 19. Jahrhunderts in die internationale High Society. 1905 schreibt er eine Autobiografie über seine Bluffs, die jetzt als Neuausgabe erscheint. Ehrliche Erinnerungen eines legendären Hochstaplers, Glücksspielers, Boxers und Motorbootfahrers.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: PR (8), LUIS STEINKELLNER, LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

MUSIK



WILLIE NELSON: „THAT'S LIFE" (SONY)
Die texanische Outlaw-Legende singt eine Ode an Frank Sinatra. Es ist seine zweite Hommage an „The Voice" nach dem 2018er-Album „My Way", für das es einen Grammy gab. Süffiger, direkter Swing, serviert in elf Paradesongs des Über-Entertainers.

Für Fans von Frank Sinatra

ALICE COOPER: „DETROIT STORIES" (EAR MUSIC)
Guter harter Rock 'n' Roll. Die Riffs knarzen fett, die Solo-Gitarre brilliert, und Cooper treibt die Songs ordentlich an. Eine feurige Liebeserklärung an die rostige Stadt im Mittleren Westen der USA, in der die Schock-Rock-Legende 1948 zur Welt kam.

Für Fans von Kiss

THE PRETTY RECKLESS:
„DEATH BY ROCK AND ROLL" (SONY)
Die New Yorker rühren einen deftigen Mix aus Grunge und Hardrock an und würzen mit Led Zeppelin, Guns 'N Roses und Nirvana. Spezialzutat: die Powerstimme von Frontfrau Taylor Momsen. Headbang-Pflicht!

Für Fans von Muse

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

PAUL ANKA: „ROCK SWINGS" (VERVE)
Der amerikanisch-kanadische Sänger schnappte sich 14 Songs berühmter Kollegen von Eric Clapton bis Michael Jackson und fügte sie 2004 kunstvoll ins Jazz-Bigband-Format. Alle Hits auf der Scheibe haben auch Sie schon hundertmal gehört, trotzdem werden Sie sie hier wohltuend neu kennenlernen!

STREAMING

„TRIBES OF EUROPA"
Die sechsteilige deutsche Eigenproduktion erzählt von einem Europa im Jahr 2074, in dem nichts mehr ist, wie wir es heute kennen. Nach einer Katastrophe kämpfen unterschiedliche Stämme, die „Tribes", um die Vorherrschaft auf dem Kontinent. Ab 19.2. bei Netflix

Für Fans von „Dark"

„WIR KINDER VOM BAHNHOF ZOO"
Das gleichnamige Buch über das Schicksal der drogenabhängigen Christiane F. und ihre Clique wurde Ende der 70er-Jahre zum Standardwerk einer ganzen Generation. Nun rollt eine Serienadaption den Bestseller neu auf. Ab 19.2. bei Amazon Prime Video

Für Fans von „Trainspotting"

„FOR LIFE" 2
In Staffel zwei des Anwaltsdramas kämpft Aaron, der zu Unrecht im Gefängnis saß und dort Jura studierte, nun in Freiheit für das Schicksal seiner Mandanten. Basierend auf der wahren Geschichte des Anwalts Isaac Wright Jr. Ab 24.2. auf Sky und Sky Ticket

Für Fans von „Just Mercy"

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autorin Mareike Opitz

„MONACO FRANZE – DER EWIGE STENZ"
Wieder mal in die Münchner Selbstbeweihräucherungsserie hineinzuschauen ist immer eine gute Idee. Schließlich hat der Franz zu jeder Lebenslage ein passendes Bonmot parat. Zum Fasching, der in diesem Jahr keiner ist, muss es unbedingt Episode 5 sein: „Der Herr der sieben Meere" mit dem verschwundenen Spatzl.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 0 89/92 58-19 72, Fax: 0 89/92 58-14 59, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff
ART DIRECTOR: Stefan Müller
BILDCHEFIN: Corinna Beckmann
PICTORIALS DIRECTOR: Kathrin Stadler
MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
TEXTREDAKTION: David Goller; Julia Haase (Volontärin); Philipp Nowotny (extern)
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)
REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)
PICTORIALS: Natasa Mermer
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)
BILDREDAKTION: Lea Schmitt (extern)
GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz
SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic
SITE MANAGER/SENIOR EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt (extern)
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Sophie Andresky, Tilman Birr, Luke Craft, Graham Dunn, Lennart Gäbel, Patrick Heidmann, Jeean Photography, Frank Jöricke, Günter Keil, Tim Möller-Kaya, Achill Moser, John Munich, Martin Perscheid, Michael Pleesz, Birgit Querengäßer, Maximilian Reich, Steffen Rüth, Studio Schöttger, Rüdiger Sturm, Thomas van Aagh
REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding
SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch
REFERENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG & PRESSEANFRAGEN: Katharina Mross
VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch
BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)
SENIOR BRAND & MARKETING MANAGER: Elisabeth Schmidt
DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic
HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)
PROJEKTMANAGER VERLAGSLEITUNG: Sonja Ullmann
PRODUCT MANAGER DIGITAL: Yannic Riegger
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Kai Sahlfeld, Arabellastraße 23, 81925 München.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19, gültig ab 1. Januar 2021.
VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stv. Leitung)
VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:
VERLAG: Kouneli Media GmbH

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL: **FOUNDER:** Hugh M. Hefner
U.S. PLAYBOY: **CREATIVE DIRECTOR:** Erica Loewy; **SENIOR DIRECTOR, MULTIMEDIA:** Anna Wilson;
PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING:
CHIEF OPERATING OFFICER, GLOBAL LICENSING & JOINT VENTURES: Reena Patel, PhD.;
SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING: Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20. **STUDENTEN-ABONNEMENT** (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2021, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

PRINTED IN GERMANY
DRUCK: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg

Playboy (German) (USPS no. 323) is published monthly by Kouneli Media GmbH.
Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo. NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20
E-Mail: *playboy@medienexpert.de*
Anschrift: Playboy Kundenservice, Kouneli Media GmbH, Postfach 1145, 23612 Stockelsdorf

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
Fax: 0 89/92 58-14 59
E-Mail: *datenschutz@kouneli-media.de*

PLAYMATE-BEWERBUNGEN
www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: *casting@playboy.de*

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
Fax: 0 89/92 58-14 59
E-Mail: *info@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

Für alle, die durstig nach Wissen sind.
Die sich weiterbilden und uns weiterbringen.
Martha, Studentin
FÜR EUCH.
Bild

WINDSOR

Sieht aus wie Jeansstoff, ist aber keiner. Der Denim-Look macht diesen Anzug lässig

Zweiknopf-Sakko, ca. 400 Euro, schmal geschnittene Hose, ca. 190 Euro, beides aus Baumwolle, Leinen und etwas Stretchfaser; Stehkragenhemd aus Schurwolle, ca. 230 Euro; Einsteckstuch, ca. 50 Euro; Sneakers, ca. 330 Euro

BEZUGSQUELLEN

» Stil

MANSCHETTENKNÖPFE, SEITE 23

Cartier, Kundenhotline 089/55984221, München, www.cartier.de; **Monomania** über Lifestyle Group, 089/37073 50, Eching, www.monomania.de; **Olymp Signature** über Olymp, Kundenhotline 00800/65967222, www.olymp.com; **Patrik Muff,** Kundenhotline 089/123 70 40, München, www.patrikmuff.com; **Thomas Sabo,** Kundenhotline 09123/97150, Lauf/Pegnitz, www.thomassabo.com; **Tiffany & Co.,** Kundenhotline 0800/2007669, www.tiffany.de; **Wempe,** Kundenhotline 040/60779580, Hamburg, www.wempe.com

» Mode

FRÜHJAHRS-LOOKS, SEITEN 90–96

Bogner, Kundenhotline 00800/41282829, www.bogner.com; **Boss,** Kundenhotline 07123/178 39 81, Metzingen, www.hugoboss.com; **Cinque,** Kundenhotline 0841/3708855, Ingolstadt, www.cinquestore.de; **Closed,** Kundenhotline 00800/99988811, www.closed.com; **Digel,** Kundenhotline 07452/604444, Nagold, www.shop.digel.de; **Marc O'Polo,** Kundenhotline 00800/10221022, www.marc-o-polo.com; **Strellson,** Kundenhotline 030/991919962, Berlin, www.strellson.com; **Windsor,** Kundenhotline 089/12228 74 00, München, www.windsor.de

» Pflege

OHNE VERPACKUNG UND PLASTIK, SEITE 100

Alverde Men über dm, vertreten durch concept & communication, 07161/606830, Göppingen, www.dm.de/alverde; **Captain Fawcett** über pomadeshop.de, 089/693745 04, Ottobrunn, www.pomadeshop.de; **Diptyque** über PR Hermanns, 02 21/4 24 86 66, Köln, www.diptyqueparis.com; **Duschbrocken** über Stilgeflüster, 040/209348232, Hamburg, www.duschbrocken.de; **Foamie** über New Flag, 089/4111938 30, München, www.foamie.com; **Hello simple,** 01 56 78/36 99 09, Berlin, www.hellosimple.de; **Kiehl's** über L'Oréal Deutschland, 02 11/43 78 40 88, Düsseldorf, www.kiehls.de; **Lamazuna** über Hydrophil/Wasserneutral, 040/607783610, Hamburg, www.lamazuna.de; **Lush** 030/20618798 14, Berlin, www.de.lush.com; **Stop The Water While Using Me!** über Agentur muxmäuschenwild, 030/755667 94, Berlin, www.stop-the-water-while-using-me.com; **Zew for Men** über Zalondo.de, vertreten durch haebmau.Atelier, 030/726 20 84 47, Berlin, www.zalando.de

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter *datenschutz@kouneli-media.de*. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FOTO: THOMAS VON AAGH FÜR PLAYBOY

VERRÜCKT: FÜRS PLAYBOY LESEN AUCH NOCH BELOHNT WERDEN.

Jetzt 6x PLAYBOY *für nur 39,60 € testen, und 35 € (statt ~~20 €~~) gratis sichern!*

Gleich bestellen:

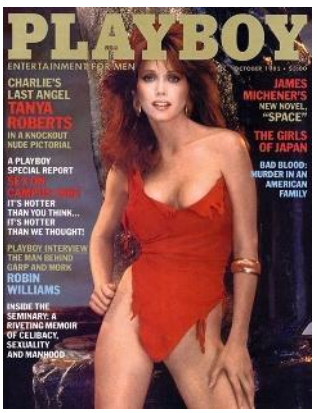
abo.playboy.de/6monate

0451/4906840*

6x PLAYBOY FÜR NUR 39,60 € + 35 € SCHECK SICHERN!

Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273.

*Ortsüblicher Tarif.



FOTOS: IMAGO IMAGES (2), INTERTOPICS, PLAYBOY

IKONE DER 80ER

Tanya Roberts rettete als Bond-Girl neben Roger Moore in „Im Angesicht des Todes“ die Welt, verzauberte uns als Julie Rogers in der Kult-Serie „Drei Engel für Charlie“ – und zierte das Titelblatt der Oktober-Ausgabe des US-Playboy im Jahr 1982. Am 4. Januar verstarb die Schauspielerin im Alter von 65 Jahren. Uns bleibt sie immer unvergesslich

---

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 11. März 2021

Welcher Star ist das Quokka?

AB 16. FEB • DIENSTAGS • 20:15

WE LOVE TO ENTERTAIN YOU

CUPRA

DER NEUE CUPRA LEON E-HYBRID.

ELEKTRISIERENDER THRILL.

TEIL-ELEKTRISCH. HOCH-EMOTIONAL. DER NEUE CUPRA LEON E-HYBRID. STELLT KRAFT AUS UNTERSCHIEDLICHER QUELLE BEREIT. KLASSISCH RENNSPORTLICH INSPIRIERT. ELEKTRISCH, EMISSIONSFREI AUF KURZSTRECKEN UND ENTFALTET EINE SYSTEMLEISTUNG VON BIS ZU 245 PS. SPORTLICHE FREIHEIT. IM ZEITGEIST.

CUPRA Leon e-HYBRID 1.4 TSI, 180 kW (245 PS): Kraftstoffverbrauch Benzin: kombiniert 1,6 l/100 km; Stromverbrauch: kombiniert 11,8 kWh/100 km; CO_2-Emissionen: kombiniert 35 g/km. CO_2-Effizienzklasse: A+.

CUPRAOFFICIAL.DE